Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

27.04.1937 (Nr. 114)

Visual Library

Bremer Zeitung

Heute: Die Deutsche Frau

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens

Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront Bremen — Amtsblatt des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Erscheint 7mal wöchentl. Monatsbezug: RM 2,30 einschl. Zustellgeb.; Postbezugspreis monatl. 2,30 RM (einschl. 48,86 Rpf Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Postscheck: Hamburg 17572. Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Ersatzlieferung oder Ersatz. NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen, Sternstraße 6-8 / Fernsprecher: 541 21 und 511 15.

Das amtliche Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Anzeigen-Grundpreise: Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Rpf, die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreise (für kleine Familien-Anzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen Preisliste 6 (Nachlaßstaffel C). Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Sprechzeit: Verlag werktäglich 12 - 13 Uhr; Schriftleitung Dienstag und Freitag 12½ - 13½ Uhr.

Nr. 114 / 7. Jahrgang — Dienstag, 27. April 1937 — Einzelpreis 15 Rpf.

Stein auf Stein für Stedingsehre!

Unser Tagesspiegel

Minister Eden hatte in Brüssel Besprechungen mit dem belgischen Ministerpräsidenten und dem Handelsminister.

In Lyon wurde von jugendlichen Marxisten der neunjährige Sohn eines rechtsstehenden Handelsrichters bestialisch ermordet.

In Wien wurde die Tochter des Gesandten von Paraguay in einem Kraftwagen erschossen.

Die italienischen Journalisten besuchten die Gaue Koblenz-Trier und Köln-Aachen.

Reichsminister Dr. Frick eröffnete in Berlin die Beamtenrechts-Halbwoche.

In Wiesbaden wurde der Laienbruder Vitalis wegen Brandstiftung, Unterschlagung und Diebstahl zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus verurteilt.

Zum weiteren Ausbau der Niederdeutschen Gedenkstätte Stedingsehre wird ein Aufruf an alle Volksgenossen im Gau Weser-Ems erlassen.

General Daluege, der Chef der deutschen Ordnungspolizei, weilte auf seiner Besichtigungsreise durch Norddeutschland gestern in Bremen.

Im Raume Heilshorn, Brundorf, Schwanewede und Eggestedt fand eine große Felddienstübung des Roten Kreuzes statt.

Das Kreisamt Bremen der NSG. „Kraft durch Freude" setzt hohe Preise für gute Fotos vom 1. Mai aus.

Im Kolonial-Museum wurde aus der japanischen Abteilung eine seltene Holzstatue gestohlen.

In Oldenburg tagten die Kunstschriftleiter unseres Gaues.

Kunstschriftleitertagung in Oldenburg

Oldenburg, 26. April.

Am Montag fand in Oldenburg eine Besprechung der Kunstschriftleiter des Gaues Weser-Ems statt, zu der gleichzeitig die Intendanten der Theater, sowie die Besitzer der Lichtspieltheater aus dem Gau Weser-Ems eingeladen worden waren. Anwesend waren u. a. die Kunstschriftleiter, Intendanten und Lichtspieltheaterbesitzer der Städte Oldenburg, Bremen, Wilhelmshaven, Osnabrück und Emden. Die Besprechung, an der auch der Landesstellenleiter Weser-Ems des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Gaupropagandaleiter Ernst Schulze, teilnahm, wurde geleitet von Kulturhauptstellenleiter Gonterman und befaßte sich mit der Zusammenarbeit der Presse, des Theaters und des Films, wobei alle sich aus dieser Zusammenarbeit ergebenden Fragen erörtert und geklärt wurden.

Dr. Frick vor den Beamten

Berlin, 26. April.

Die Verwaltungsakademie Berlin, an deren Spitze der Leiter der deutschen Beamten Reef steht, führt vom 26. bis 29. April eine sogenannte Beamtenrechts-Halbwoche durch, auf der hervorragende Männer der deutschen Verwaltung sprechen werden. In den zehn Vorlesungen werden u. a. die rechtliche Stellung des Beamten, die Beamtenpflichten, das Verhältnis Beamter und Partei und weitere Fragen des Beamtentums behandelt werden. Etwa 100 Beamte, die aus dem ganzen Reich nach Berlin gekommen sind, nehmen an dieser Beamtenrechts-Halbwoche teil.

Für die Bedeutung der Beamtenrechts-Halbwoche ist es kennzeichnend, daß der Reichs- und preußische Minister des Innern, Dr. Frick, sie selbst mit einer Ansprache eröffnete, in der den Leitungen der Verwaltungsakademie seine ganz besondere Anerkennung zollte. Dann leitete Reichsminister Dr. Frick die Vorlesungsreihe mit einem einstündigen Vortrag über das Berufsbeamtentum in Geschichte und Gegenwart ein. Am Schluß seines Vortrages dankten die Zuhörer dem Minister durch stürmischen Beifall.

Beamtenschaft spendet 312 000 Mark

für die Spanienflüchtlinge

Berlin, 26. April.

Die innerhalb der deutschen Beamtenschaft durchgeführte Sammlung für das „Spanien-Hilfswerk des deutschen Volkes", die nunmehr zum Abschluß gelangt ist, hat einen Gesamtbetrag von 312 000 RM. ergeben, die dem Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP., Gauleiter Bohle, zur Verfügung gestellt wurden. Bei der Gabe ist zu bemerken, daß es sich dabei um eine Sammlung freiwilliger Spenden aus allen Kreisen der Beamtenschaft handelt.

4 435 000 Mark Patenschaften

Berlin, 26. April.

Anläßlich des Geburtstages des Führers meldete Hauptamtsleiter Hilgenfeldt als Vorsitzender des Patenschaftswerkes „Deutsche Jugendversicherungshilfe e. V.", daß wiederum für 253 500 RM. Patenschaften an erbgesunde deutsche Kinder verteilt werden. Somit stehen dem Patenschaftswerk nunmehr insgesamt 4 435 000 RM. zur Verfügung.

Aufruf für den Ausbau unserer Gedenkstätte

Das Modell der niederdeutschen Gedenkstätte „Stedingsehre", von dem Bremer Bildhauer Rud. Gangloff — wie die Bremer Zeitung anläßlich des Gauleiter-Besuchs am 22. April berichtete — angefertigt, hat jetzt seinen Weg nach Berlin angetreten, um in der Ausstellung „Gebt mir 4 Jahre Zeit" einen Platz zu finden und später noch auf der großen Düsseldorfer Schau „Schaffendes Volk" ausgestellt zu werden. Maßstab 1:100. Aufnahme: Schmidt.

Oldenburg, den 27. April

Zum weiteren Ausbau der Niederdeutschen Gedenkstätte „Stedingsehre" wird folgender Aufruf erlassen:

Die Niederdeutsche Gedenkstätte „Stedingsehre" wächst ihrer Vollendung entgegen. Nur noch wenige Wochen, und schon rollen aus allen Teilen des Gaues und des Reiches die Sonderzüge hin zum Bookholzberg. Zehntausende von Volksgenossen erleben das größte Werk unseres Heimatdichters August Hinrichs, das Volksschauspiel „De Stedinge", welches ewig künden wird von dem Opfergeist, dem Kampfesmut und dem Freiheitswillen unserer Altvordern, jener Stedinger Bauern, die sich das Losungswort gaben: „Dod, aber nich in de Knee".

Nach dem Willen unseres Gauleiters Carl Röver ist die Niederdeutsche Gedenkstätte „Stedingsehre" erschaffen, nach seinem Willen soll sie zum kulturellen Mittelpunkt unseres Gaues und darüber hinaus des ganzen niederdeutschen Raumes werden. Für alle Volksgenossen des Gaues Weser-Ems aber erwächst eine Verpflichtung: mitzuhelfen an dem weiteren Ausbau dieser Gedenkstätte!

Um allen Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, dieser Verpflichtung nachzukommen, sind im Einvernehmen mit dem Reichsschatzmeister der NSDAP. von der Stiftung „Stedingsehre" Bausteine herausgegeben worden, die in den nächsten Tagen und Wochen zum Verkauf kommen.

„Steen up Steen för Stedingsehre Bookholtobarg / Giff uh du dien Steen — du betaalst twee, fief, tein of twintig Mark / All Bott helpt!" So heißt der Appell, den wir an alle Volksgenossen des Gaues richten.

Der Geschäftsführer der Stiftung „Stedingsehre": von Seggern, Oberfinanzrat; Der Beirat der Stiftung „Stedingsehre": Schulze, Gaupropagandaleiter und Landeskulturwalter; Diekelmann, Gauobmann der DAF. und Gauwart der NSG. „Kraft durch Freude"; Buscher, Gauschulungsleiter u. Gauobmann der NS.-Kulturgemeinde; Pfeffermann, Gauschatzmeister; Sturm, Kreisleiter; Roß, Ministerialrat; Hoopts, Ehrenvorsitzender der Niederdeutschen Bühne, Oldenburg; Sellner, Oberspielleiter; Strudthoff, Bürgermeister und Ortsgruppenleiter; Athen, Gau-Hauptstellenleiter; Rau, Gau-Hauptstellenleiter; Manthey, Gaugeschäftsführer der NSG. „Kraft durch Freude"; Wohlschläger, Oberbaurat; Fricke, Architekt und Landesleiter der Reichskammer der bildenden Künste; Kunst, Hauptlehrer, Leiter der Spielgemeinschaft Bookholzberg.

HJ.-Führerschule in Marienwerder

Berlin, 26. April.

Um die Ostland-Probleme Deutschlands an die Jugend heranzubringen, sollen die HJ.-Führer eine besondere Schulung erhalten in einer neuen HJ.-Führerschule in Marienwerder, die anläßlich des Besuches des italienischen Jugendführers Ricci in Ostpreußen eingeweiht werden soll. Die neue Schule, die in dem alten Ordensschloß, dem größten neben der Marienburg, untergebracht ist, wird mit ihren dreiwöchigen Lehrgängen der Unterrichtung der Hitler-Jugend im ganzen Reich über das Gebiet der Ostfragen dienen. In Zukunft wird es für jeden Bann- und Jungbannführer Pflicht sein, mindestens einen Lehrgang auf dieser Ostland-Führerschule mitzumachen. Die Weihe soll am 29. April erfolgen. Zu den Lehrgängen dürften je etwa 50 Jugendführer aus dem Reich und 50 Teilnehmer der ostpreußischen Gebietsführerschule einbezogen werden.

In München begann der Schlußkampf

München, 26. April.

Der große Schlußkampf im 4. Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend begann Montag in der Hauptstadt der Bewegung. Er wurde durch den Leiter des Reichsberufswettkampfes, Obergebietsführer Axmann, im Lichthof der Münchener Universität eröffnet. Alle 3224 Teilnehmer und Teilnehmerinnen dieses bisher größten Leistungskampfes der Jugend hatten sich zu der Feierstunde eingefunden. Obergebietsführer Axmann führte noch einmal den hohen Sinn des Leistungskampfes vor Augen.

Freiheit durch Arbeit

Von

Gerichtsassessor W. Battenfeld, Bremen
Leiter der Rechtsberatungsstelle der DAF.

Wer in seiner Jugend den Robinson Crusoe gelesen hat und dessen glückliches Insel-Schicksal miterlebt hat, wird sich lebhaft jener Begebenheit erinnern, wo Robinson sich, vom Schiffbruch erholt, nach dem gestrandeten Wrack seines Schiffes zurückbegibt, um lebensnotwendige Gerätschaften, namentlich Handwerkszeug, zu holen. Beim Durchstöbern des Schiffes findet er ein mit Dukaten angefülltes Behältnis. Er ist klug genug, in seiner Lage die erbärmliche Wertlosigkeit dieses Goldhaufens einzusehen und ihn zu verschmähen. Einen Hammer, eine Säge oder ein Paket Nägel bedeuten ihm mehr als alle Goldschätze.

Obwohl es in unseren Jugendbüchern so oft um die Auffindung eines Schatzes ging, erkannten wir doch hier in ehrlicher Bewunderung die Richtigkeit dieses Handelns und sahen in unserer kindlichen Gemütsart ein, welch' trügerischen Wert dem Gelde innewohnt. Wir fühlten, daß bei einem natürlichen Lebensaufbau niemals das Geld, sondern allein die schaffende Arbeit Bedeutung hat. Spätere Jahre hatten uns diese Wahrheit bereits verschleiert, und als wir erwachsen im Leben standen, schien uns der Sinn für diese im Grunde so einfache Erkenntnis gänzlich verloren zu sein. Was kindliche Einfalt ohne weiteres als richtig erkannte, war dem liberalistisch-vernebelten „Verstand der Verständigen" nicht mehr zugänglich. Wer unterlag nicht der maßlosen Vergötterung des Geldes? Fundamental-Sätze wie „Geld ist Macht" oder „Geld regiert die Welt" wurden die Antriebssignale einer verirrten Welt. Es war vergessen, daß das Geld keinen Selbstzweck hatte, sondern in seiner ursprünglichen Bedeutung nur ein Tauschmittel war. Durch Anschlagen der schlechten Instinkte hatte der Jude es verstanden, aus diesem dienstbaren Geist der Menschheit seinen schlimmsten Despoten zu machen, der mit seiner furchtbaren Geißel die Völker zu Tode hetzen sollte. Wir wissen es, wieweit dieses den Juden bereits in Deutschland gelungen war.

Heute sehen wir beglückt die Umrisse einer grundlegenden weltanschaulichen Wandlung. Der schaffenden Arbeit gebührt schlechthin der Vorrang vor dem Geld, dem Kapital, dem toten Besitz. Jedes Vermögen und jede persönliche Erbmasse erlangen ihre Rechtfertigung nicht mehr aus ihrer bloßen Existenz, sondern allein aus der Art ihrer Vermertung, aus dem Streben und der Leistung für Volk und Staat.

Aufgerüttelt durch den Mahnruf des Führers haben wir einsehen gelernt, daß wir gleichsam wie Robinson ein Inselschicksal inmitten einer verständnislosen Welt durchmachen müssen, und daß dieses Schicksal Arbeit und nochmals Arbeit bedeutet. So nähern wir uns sichtlich einer Ordnung, in welcher der Mann, der eine Säge führt oder einen Hammer rührt, demjenigen, der Vermögensmassen sein eigen nennt, diese aber nicht zu verwalten weiß, turmhoch überragt. Das Wirtschaftsrecht wandelt sich nach und nach zu einem Bestandteil der großen völkischen Arbeitsordnung. Wir erleben beglückt, daß die Erkenntnis dieser Ordnung auch im Herzen unseres Volkes wächst. Es ist praktisch heute wohl kaum noch möglich, ein Vermögen mühelos zu verzehren, von der Substanz oder von Zinsen zu leben, weil dieses dem mühzigen Nutznießer mangels jeglicher Anerkennung keine rechte Freude mehr bedeutet. Außerdem ist der Aufbruch unseres Volkes zur Erzwingung seiner Freiheit durch den restlosen Einsatz seiner Arbeitskraft so kategorisch und auch so monumental, daß sich der einzelne dieser großen Mobilmachung aller Energien nicht mehr entziehen kann. Psychologisch gesehen, ist es ihm überhaupt nicht mehr möglich, beiseite zu stehen. Wie 1933 jeder von dem Marschrhythmus der braunen Bataillone erfaßt wurde, so muß heute jeder bewußt oder unbewußt in den Gesang der Arbeit einstimmen.

Daß dieser Gesang zugleich der einzigartige Freiheitsgesang des deutschen Volkes ist, ahnen wir zitternd. War die Beseitigung der Arbeitslosigkeit das Gesellenwerk des erwachten Deutschlands, so wird die Verwirklichung des Vierjahresplanes sein Meisterwerk sein; ein Meisterwerk, welches der Hand der jüdischen Weltwirtschaftsdiktatur die Geißel des Goldes entwinden wird.

Die Frontsoldaten an Rudolf Heß

Berlin, 26. April.

Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet: Der Reichskriegsopferführer hat an den Stellvertreter des Führers zu seinem Geburtstag nachstehendes Telegramm gesandt: „Zu Ihrem 43. Geburtstag vereinen sich mit meinen aufrichtigen Wünschen die Glückwünsche der fast 1½ Millionen Frontsoldaten und Kriegerhinterbliebenen der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung. In diesen Tagen danken wir Ihnen ganz besonders dafür, daß Sie in Ihrem Aufruf an die Frontkämpfer der Welt die Voraussetzung für unsere Auslandstätigkeit und ihren Erfolg gegeben haben und damit dem deutschen Frontsoldaten mit dieser neuen Verpflichtung eine besondere Stellung im Deutschland Adolf Hitlers zugewiesen haben. Unsere Wünsche für Sie und unsere Dankbarkeit werden wir auch in diesem Jahr durch freudige Einsatzbereitschaft für alle Aufgaben der Nation unter Beweis stellen. Heil Hitler! Ihr Hanns Oberlindober."

Wehrdienst der Deutschen im Ausland

rd. Berlin, 26. April

Der Reichsminister des Innern, der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht sowie der Reichsminister des Auswärtigen haben auf Grund des Wehrgesetzes vom 21. Mai 1935 und des Reichsarbeitsdienst-Gesetzes vom 26. Juni 1936 eine neue Verordnung über die Heranziehung der deutschen Staatsangehörigen im Auslande zum aktiven Wehrdienst und zum Reichsarbeitsdienst erlassen. Die neue Verordnung tritt am 1. Mai in Kraft. Mit dem gleichen Tage tritt die Verordnung über die Heranziehung der deutschen Staatsangehörigen im Auslande zum aktiven Wehrdienst und zum Reichsarbeitsdienst vom 31. Januar 1936 außer Kraft. In der neuen Verordnung werden die Anmeldepflicht der dienstpflichtigen deutschen Staatsangehörigen im Ausland sowie die freiwillige Ableistung des aktiven Wehrdienstes und des Reichsarbeitsdienstes geregelt. Die weiteren Abschnitte der Verordnung behandeln die Wehrfähigkeit, das Erfassungswesen, die ärztliche Untersuchung und die Strafbestimmungen.

Neubezeichnung der religiösen Bekenntnisse bei der Wehrmacht

Berlin, 26. April.

Für die Eintragung der religiösen Bekenntnisse in Wehrmachtspersonalpapiere hat der Reichskriegsminister Richtlinien gegeben. Danach ist auf Grund der Erklärung des Betreffenden die Religions- oder Weltanschauungsgemeinschaft einzutragen. Der er angehört. Neben der Bezeichnung als evangelisch und katholisch kommen in Betracht „gottgläubig" und „glaubenslos". Die Bezeichnung „Dissident" ist nicht mehr anzuwenden. Eine Ueberprüfung der vorhandenen Papiere und eine Befragung der Wehrpflichtigen hat nicht stattzufinden. Berichtigungen bisheriger Einträge finden nur auf Antrag eines Wehrpflichtigen statt. Die im aktiven Wehrdienst Stehenden haben den Antrag an die zur Zeit zuständigen Dienststellen zu richten. Wehrpflichtige des Beurlaubtenstandes einschließlich der zu Uebungen eingezogenen haben ihn unmittelbar bei der polizeilichen Meldestelle vorzulegen.

Göring von Mussolini empfangen

Rom, 26. April.

Ministerpräsident Göring wurde Montag nachmittag vom italienischen Regierungschef Mussolini empfangen. Hermann Göring wird Rom voraussichtlich am Dienstagvormittag im Wagen verlassen und wahrscheinlich über Florenz und Mailand nach Deutschland zurückkehren.

Eden in Brüssel

rd. Brüssel, 26. April.

Der englische Außenminister Eden hatte Montag vormittag eine zweistündige Besprechung mit dem belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland und Außenminister Spaak. Anschließend fand ein Frühstück in der englischen Botschaft statt, zu dem führende Männer des politischen Lebens Belgiens eingeladen waren. Nach einer kurzen Unterredung mit zum Zeeland begab sich der englische Außenminister nach Schloß Laeken, wo er von König Leopold empfangen wurde. Abends wurde im Außenministerium ein großes Festessen veranstaltet. Dienstag wird Eden noch eingehende Besprechungen mit van Zeeland und Spaak haben und im Laufe des Nachmittags Brüssel wieder verlassen.

England protestiert

Wegen „Beheiligung britischer Lebensmittelschiffe"

London, 26. April.

Der britische Botschafter in Hendaye ist beauftragt worden, bei den nationalspanischen Behörden Protest „wegen Beheiligung der drei englischen Lebensmittelschiffe durch den nationalspanischen Kreuzer „Almirante Cervera" am 23. April" einzulegen, als diese Schiffe den Hafen von Bilbao angelaufen haben. Es wird von britischer Seite erklärt, daß die Beheiligung in der Nähe der Dreimeilenzone, aber doch außerhalb dieser stattgefunden habe und daß britischerseits keinerlei Blockade anerkannt werde.

*

Nach Meldungen aus Bilbao sind drei weitere englische Lebensmittelschiffe in baskischen Häfen eingetroffen. Insgesamt erhöht sich die Zahl der englischen Lebensmitteldampfer, die die Blockade durchbrochen haben, damit auf neun. Nach den Meldungen aus Bilbao soll das nationalspanische Kriegsschiff „Espena" versucht haben, den englischen Dampfer „Oakgrove" auf hoher See anzuhalten. Auf Eingreifen eines englischen Zerstörers habe die „Espena" aber abgedreht, und der Dampfer habe Santander anlaufen können.

Italienische Journalisten am Rhein

Dampferfahrt von Rüdesheim nach dem Deutschen Eck / Überall herzlicher Empfang

Koblenz, 26 April.

Die italienischen Pressevertreter, die sich seit Freitag voriger Woche auf einer Deutschlandfahrt befinden, trafen Montag vormittag auf der Dampfer „Deutsches Eck" eine Rheinfahrt von Rüdesheim nach Koblenz. Auf dem festlich geschmückten Schiff war eine Bronzebüste des Führers aufgestellt. An Bord befanden sich neben dem Gauamtsleiter des Arbeitsdienstes die Winniger Tanzgruppe sowie eine Gesangsgruppe der Hitlerjugend. Eine große Zahl von Vertretern der Partei des Staates und der Wehrmacht nahmen an der Fahrt teil.

Nach der Begrüßung der italienischen Gäste durch Gauleiter Gustav Simon bot eine Winzerin den Ankömmlingen einen Pokal mit Wein, worauf die Tanzgruppe Wolfsthal den Reigen eröffnete. Unter Böllerschüssen begann dann die Rheinfahrt. Alle Ortschaften prangten im reichen Flaggenschmuck Ueberall wurden die italienischen Gäste von der Bevölkerung herzlich begrüßt. Im Verlauf der Fahrt nahm Gauleiter Simon das Wort und gab seiner besonderen Freude Ausdruck, die italienischen Pressevertreter im Westmarkgau willkommen heißen zu können. So wie wir es beklagen, führte der Gauleiter u. a. aus daß die Journalisten anderer Länder sich zu einer wiederträchtigen Hetzkampage gegen das deutsche Volk hinreißen ließen und so wie wir uns mit Abscheu gegen die Versuche wenden, mit Hilfe der Presse Verleumdungsfeldzüge in Szene zu setzen, ebenso sehr freuen wir uns, daß es ein Land gibt, in dem die Männer der Presse ausschließlich dem öffentlichen Wohl des Landes dienen und dabei weitblickig genug sind, zu wissen daß das Wohl eines Landes am allerbesten gewahrt ist, wenn auch das Wohl anderer Länder anerkannt wird und in der Presse zum Ausdruck kommt. Heute führt Sie Ihre Reise in den Main- und Obstgarten der deutschen Nation, in das Rheinland eine Landschaft, die auf der einen Seite durch die Geschichte eines weit über tausendjährigen Kampfes heroisch ist und die auf der anderen Seite auch heroisch wirkt durch die ragenden Berge und die trutzigen Burgen.

Seitens der italienischen Gäste erwiderte der Ministerialdirektor im italienischen Presse- und Propagandaministerium, Dr. Comm. Gherardo Casini. Er dankte dem Gauleiter für die herzlichen Willkommensworte sowie die Ausgestaltung des Besuches und hat, daß die Haltung der italienischen Presse als wesensverwandter Ausdruck des Faschismus verstanden werde Er treue sich, das geschichtliche Rheinlal zu besuchen, das in Vergangenheit und Zukunft für Europa von Bedeutung so wichtig und wertvoll war und ist Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Führer Adolf Hitler und das deutsche Volk.

In Koblenz hatten Ehrenformationen Deutscher NS.-Gliederungen am Deutschen Eck Aufstellung genommen. Der Leiter des Amtes u. rief den Gästen beim Verlassen des Schiffes die Worte zu: Die Gaustadt Koblenz begrüßt die italienischen Gäste mit dem Rufe: Es lebe der Duce, es lebe unser Führer Adolf Hitler!". Nach einem dreifachen Siegheil schritt Gauleiter Simon mit Ministerialdirektor Dr. Casini die Fronten der Ehrenformationen ab. In Kraftwagen ging dann die Fahrt zum Horst „Ritterhurn". Oberbürgermeister Wittgen-Koblenz nahm hier Gelegenheit, die Gäste herzlich willkommen zu heißen und daß sie, sich in das Goldene Buch der Stadt einzutragen, worauf Ministerialdirektor Dr. Casini mit Fanfarenrufen erwiderte. Um 15. Uhr fuhren die italienischen Gäste über Neuwied und Honnef nach dem Petersberg im Gau Köln-Aachen weiter.

Abends fand ein Empfang der italienischen Journalisten im Rathaus der Hansestadt Köln statt, an dem die Vertreter der Partei, der Wehrmacht sowie die Spitzen der Behörden und zahlreiche rheinische Wirtschaftler teilnahmen. Oberbürgermeister Schmidt hieß als Gastgeber die Gäste in einer Ansprache willkommen. Der Führer der italienischen Journalisten, Comm. Gherardo Casini dankte dem Kölner Oberbürgermeister für den freundschaftlichen Empfang und schilderte den tiefen Eindruck, den die italienischen Gäste von dem großen Wandel in der Wirtschaft und in der Gesinnung des deutschen Volkes gefühlt und empfunden hätten. Er schloß mit dem Ausdruck der Ueberzeugung, daß ihre Reise und ihr Zusammensein mit den deutschen Gastgebern für die beiden befreundeten Länder Italien und Deutschland fruchtbar sein werde.

Abschied von der Ruhr

Die italienischen Jugend, führer äußern sich befriedigt über ihre Deutschlandreise

Essen, 26 April

Die italienischen Jugendführer, die Sonntag auf ihrer gemeinsamen Fahrt mit dem Reichsjugendführer durch das Münsterland und das westfälische Industriegebiet starke Eindrücke von dem Gemeinschaftswillen der deutschen Jugend gewonnen hatten, besichtigten Montag das schaffende Volk an der Ruhr an den Stätten seiner Arbeit und nahmen neue Eindrücke von den Erfolgen des wirtschaftlichen und sozialen Aufbaus des Nationalsozialismus mit. Am Vormittag besichtigten der Reichsjugendführer und der italienische Jugendführer Staatssekretär Ricci die Gießereiwerke und die Hochöfen des Schalker Vereins in Gelsenkirchen. Bereits am frühen Morgen hatten die 22 Balilla-Offiziere den Zechen „Consolidation" und „Graf Bismarck" einen Besuch abgestattet und eine Grubenfahrt unternommen. Im Schalker Verein wurde den italienischen Gästen ein Einblick in das Betriebsleben und das Ausbildungswesen gegeben Jugendarbeiter des Betriebes sangen Lieder und führten einen Sprechchor auf. Der Jugendführer dankte in einer kurzen Ansprache den Jungen und erlaubte für die Jugend dieses Betriebes als einziger Gruppe in Deutschland das Weiterbestehen des Sprechchores. In Würdigung der durch den Reichsjugendführer der Jugend des Betriebes zuteil gewordenen Anerkennung machte der Führer des Betriebes dem Reichsjugendführer die Mitteilung, daß er der ganzen Jugend seines Betriebes in diesem Jahr einen zusätzlichen dreitägigen Sonderurlaub gewähren werde. Die italienischen Gäste waren von der Herslichkeit der Aufnahme, die ihnen die Arbeiterjugend in allen Teilen des Ruhrgebietes bereitete, tief beeindruckt.

Um 14.30 Uhr starteten dann der deutsche und der italienische Jugendführer auf dem Flughafen Essen-Mülheim und Hamburg. Die Hansestadt bereitete den Unter-Staatssekretär und seinen Balilla-Offizieren einen herzlichen Empfang. Zu ihrer Bearüßung hatten sich u. a. eine Abordnung der Balilla, fast die gesamte italienische Kolonie in Hamburg, zahlreiche Vertreter aus Partei, Staat und Wehrmacht sowie eine große Menschenmenge eingefunden. — Im Anschluß an die Begrüßung begaben sich die Gäste im Kraftwagen zum Ohlsdorfer Friedhof, um der ermordeten Kämpfer der Bewegung zu gedenken. Im Uhlenhorster Fährhaus fand eine Kaffeetunde statt, auf der die italienischen Gäste mit den Vertretern Hamburgs in einen regen Gedankenaustausch traten. Bei dieser Gelegenheit äußerten sich die Führer der italienischen Jugend begeistert über den bisherigen Verlauf ihrer Deutschlandreise.

Faschistische Industrielle in Friedrichshafen

Friedrichshafen, 26. April.

Montag vormittag besuchten die italienischen Industriellen die Zahnradfabrik Friedrichshafen und die Maybach-Motoren-Werke. In der Zahnradfabrik begrüßte Graf von Soden die Gäste und gab seiner Freude Ausdruck, ihnen ein Werk zeigen zu können, das seinesgleichen nirgends habe. Für die Italiener sprach Graf Volpi Worte des Dankes und der Anerkennung und betonte, daß die großen Namen, die mit dem Ort Friedrichshafen verbunden seien, den Italienern Ehrfurcht und Sympathie einflößten. In den Maybach-Motoren-Werken begrüßte Direktor Dr. Maybach die Besucher und gab ihnen einen kurzen Ueberblick über die Entstehungsgeschichte des Werkes. Auch hier waren die Gäste voll des Lobes über das Gezeigte.

*

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" startete Montag um 16.20 Uhr zu einer Rundfahrt über den Bodensee. An Bord befanden sich 33 Passagiere, darunter die Abordnung des Bundes faschistischer Industrieller mit ihrem Präsidenten Graf Guiseppe Volpi, sowie der italienische Botschafter in Berlin. Die Führung des Luftschiffes hatte Kapitän von Schiller.

Randbemerkung

Wenn Jungfrauen schießen . . . Im „Bregenzer Volksblatt", einer Zeitung, die es sich besonders angelegen sein läßt, die Politik des christlichen Ständestaates nach Kräften zu unterstützen, stand kürzlich folgende Ankündigung zu lesen: „Jungfrauen-Kongregation Bregenz. Montag, abend 8 Uhr, im Talbach Heimabend der Gruppe II von 19 bis 30 Jahren, Uebungsschießen auf nahe Entfernung". — Christliche Jungfrauen, mit der Flinte in der Hand — eine etwas merkwürdige Pose für den weibischen Nachwuchs der katholischen Aktion Oesterreichs. Nicht zu beneiden jedenfalls die künftigen Ehegatten dieser modernen Amazonen, denen auf ihren „Heimabenden" statt Säuglingspflege und Wirtschaftsführung das „Schießen auf nahe Entfernung" beigebracht wird! Oesterreichs Geburtenziffer hält den europäischen Rekord nach unten — daß den Frauen vom schönen Donauland der Umgang mit dem Schießgewehr die Lust zum Kinderwiegen abgewöhnt, wollen wir doch nicht hoffen!

Verhaftet, verhaftet . . .

Der Fall Jagoda zieht weitere Kreise

Moskau, 26. April.

Wie aus sicherer Quelle verlautet, wurde jetzt auch der Direktor des Moskauer großen Opernhauses, Mutnych, verhaftet. Mutnych hat die Laufbahn eines politischen Kommissars der roten Armee hinter sich und stand im Range eines Armeeforpskommandeurs. Er war seit Jahren auch Mitglied des Rates der Volkskommissare und stellvertretender Leiter der Vertraute Jagodas in der GPU. und spätere Postkommissar Prokowjeff nunmehr verhaftet worden sein. Prokowjeff war wenige Tage nach der Verhaftung Jagodas als stellvertretender Postkommissar entlassen worden. Ferner verlautet, daß folgende Funktionäre der bisherigen Obersten GPU.-Leitungen im Zusammenhang mit der Angelegenheit Jagodas in den letzten Tagen verhaftet wurden: Pauker, Kommissar für Staatssicherheit, zweiten Ranges Hah, Chef der Operationsabteilung der GPU., Wolemitsch, der Stellvertreter Paukers, Gaf, Chef der Wirtschaftsabteilung der GPU. und gleichfalls Kommissar für die Staatssicherheit zweiten Ranges.

Wichtiges — kurz gesagt!

Reichsminister Dr. Frank sprach am Montagabend auf einer Großkundgebung der NSDAP. in Breslau.

Das erste Reichstager für Feier und Freizeit, das vom Kulturamt der Reichsjugendführung gemeinsam mit dem Amt „Feierabend" der NSG. „Kraft durch Freude" in den Tagen vom 26. April bis 9. Mai in Düsseldorf veranstaltet wird, wurde Montag mittag eröffnet.

Heß' berger Korporationsmitglieder sind gemeinsam in die NS.-Studentenkampfbünde übergetreten.

Die Reichsausstellung „Schaffendes Volk", die in der Zeit vom 8. Mai bis 8. Oktober in Düsseldorf einen allumfassenden Querschnitt durch das schaffende Deutschland gibt, wird am 8. Mai durch den Ministerpräsidenten Generaloberst Göring eröffnet.

Der französische Schriftsteller Graf Fernando de Brinon, der durch eine Reihe objektiver Studien über das deutsch-französische Verhältnis bekannt geworden ist, sprach Montag abend in Berlin vor der Deutsch-Französischen Gesellschaft über die öffentliche Meinung Frankreichs in ihrem Verhältnis zu Deutschland.

Dem Präsidenten der italienischen Nachrichtenagentur, Agenzia Stefani, Manlio Morgagni, wurde im Auftrage des Führers vom Reichsaußenminister der Stern des Ehrenzeichens vom Roten Kreuz überreicht.

Das zwischen Deutschland und Ungarn abgeschlossene Abkommen über die geistige und kulturelle Zusammenarbeit tritt nachdem der Austausch der Ratifikationsurkunden erfolgt ist, am 3. Mai in Kraft.

Die wachsende Verzweiung des österreichischen Gewerbes und der Kaufmannschaft und die sich mehrenden Korruptionsfälle österreichischer Schieber fordern in gesteigertem Maße den Widerspruch auch offizieller Persönlichkeiten heraus.

In Paris fand eine Proteste-Kundgebung des Einzelhandels gegen die 40-Stunden-Woche statt, an der 30 000 Berufler teilnahmen.

Die Vereinigten Staaten, die in letzter Zeit von einer Streikwelle riesigen Ausmaßes erschüttert worden, sehen wiederum am Vorabend eines Streiks, der für die gesamte Volkswirtschaft schwere Schädigungen nach sich ziehen muß.

Eine 20 Mann starke sowjetrussische Kavallerieabteilung überschritt in der Nähe von Ristschinskian die Mandschurische Grenze und greift bei der Zerstörung von Telefonleitungen in ein Gefecht mit einer mandschurischen Wache.

Erhaltung und Förderung der Volksgesundheit

Die Reichsfrauenführerin, Hauptamtsleiter Hilgenfeldt und Gauleiter Sauckel vor den Kreisleitern

Burg Vogelsang, 26. April.

Montag vormittag sprach vor den Kreisleitern auf Burg Vogelsang die Reichsfrauenführerin Scholz-Klink über „Die Frau im nationalsozialistischen Staat". Nach einem Rückblick über die Entwicklung der Frauenarbeit in Deutschland und deren Organisation beleuchtete sie den großen Umwandlungsprozeß, der seit der Machtübernahme im deutschen Frauenwesen stattgefunden hat. Unter Hinweis auf die enge Zusammenarbeit zwischen dem Reichsmütterdienst und dem Hilfswerk Mutter und Kind in der nationalsozialistischen Wohlfahrtspflege der NSV. zeigte Frau Scholz-Klink die bereits erreichten bedeutenden Erfolge in der Verminderung der Säuglingssterblichkeit auf.

Sie kündigte an, daß die bisher in dieser Richtung getroffenen Maßnahmen in Zukunft eine wesentliche Verstärkung erfahren werden. Schließlich wies sie noch auf den Mangel an nationalsozialistischen Wohlfahrtspflegerinnen und Schwestern hin, deren Aufgaben von größter Bedeutung seien.

Anschließend sprach Hauptamtsleiter Hilgenfeldt über die nationalsozialistische Wohlfahrtspolitik. Wenn eine planmäßige Wohlfahrtspflege getrieben werden soll, so erklärte er, müsse man bei der Wurzel, also bei der Mutter und dem Kind, beginnen. Die Grundlage der nationalsozialistischen Wohlfahrtspflege aber müsse die Erkenntnis der ewigen Gesetze der Volkwerdung sein. Hilgenfeldt sprach dann über die Zusammenhänge zwischen NSV. und Vierjahresplan, wobei er zuerst das Ernährungshilfswerk aufzeigte. Der Erfolg dieses Werkes sei eine Frage der Erziehung der Frau, die innerhalb der Kreise, Ortsgruppen, Zellen und Blocks intensiv betrieben werden müsse. Durch eine möglichst vollkommene Erfassung der Haushaltsanbaufläche, die das Mähen von einer großen Anzahl Schrebergärten ermöglicht, werde auch eine sehr wesentliche Entlastung der Landwirtschaft eintreten. Von weiterer Bedeutung innerhalb des Vierjahresplanes für die Freimachung von Arbeitskräften auf dem Lande seien die Ernte-Kindergärten, von denen auch dieses Jahr wieder mehrere tausend eröffnet werden sollen.

Nachdem der Redner noch auf die Bedeutung des Schwesternwesens, insbesondere im Zusammenhang mit der Eröffnung von NS-Schwesternstationen auf dem Lande eingegangen war, gab er den Kreisleitern einen Ausblick auf die Zukunftsarbeit der NSV., die sich auf einem immer stärkeren Einsatz im Sinne der Erhaltung und Förderung der Volksgesundheit in großzügiger und entschlossener Weise konzentrieren soll.

Die Kreisleitertagung fand nachmittags ihre Fortsetzung mit einer Rede von Gauleiter Reichsstatthalter Sauckel über „Die Einheit von Partei und Staat". Zu Beginn seiner Ausführungen setzte sich Pg. Sauckel mit der Stellung des Rechts im Leben des Volkes auseinander. „Das Primäre ist das Volk", so erklärte er, „und der erste Grundsatz der Politik ist die Erhaltung und Gestaltung des Lebens dieses Volkes". Der Redner gab dann einen klaren Umriß des Wesens der Partei als der organisierten Energie und Lebenskraft der Nation. Der Begriff des Staates fand seine treffende Kennzeichnung als die Institution, die — entsprechend dem Lebenswillen des Volkes — das Leben der Menschen untereinander zu regeln hat.

In seinen weiteren Ausführungen behandelte Pg. Sauckel die Notwendigkeit der Dezentralisation der Verwaltung, wobei die politische Verantwortung jedoch von einer Zentralgewalt, nämlich der Partei mit dem Führer an der Spitze, ausgeht. Auf Grund seiner reichen Erfahrungen, sowohl als Gauleiter wie als Reichsstatthalter, konnte der Redner den Kreisleitern die vielseitigen Möglichkeiten einer immer engeren Zusammenarbeit zwischen den Stellen der Partei und des Staates aufzeigen. Diese Zusammenarbeit werde in Zukunft um so enger und um so reibungsloser verlaufen, je mehr die deutsche Jugend und somit auch der Nachwuchs der Beamtenschaft von der Partei zum Nationalsozialismus erzogen werde. „Partei und Staat", so schloß Pg. Sauckel, „sind gegebene Notwendigkeiten im Leben unseres Volkes. Ihre gemeinsame Autorität ist der Führer, und ihr gemeinsames Ziel ist das Volk."

Marxistischer Reinfall

Neuenburg, 26. April.

Im Kanton Neuenburg hatte Sonntag die Bürgerschaft nicht nur die Erneuerungswahl für den Regierungsrat und für den Großen Rat vorzunehmen, sie hatte auch darüber abzustimmen, ob das von Regierung und Parlament erlassene Verbot der kommunistischen Organisationen auf dem Gebiete des Kantons eingültig sei. Die Kommunisten hatten nämlich, unterstützt durch die Sozialdemokraten, eine Volksabstimmung gegen das Gesetz beantragt. Mit starker Mehrheit haben nun fast sämtliche Gemeinden das Verbot der Kommunisten angenommen. Bezeichnend ist, daß die Vertreter der Gemeinden gleichfalls gegen die Kommunisten auftraten, während die sozialdemokratische Partei, die im Prinzip gegen Ausnahmegesetze ist, sich unklar verhielt.

Bei den Wahlen in den Großrat des Kantons Neuenburg haben die Sozialdemokraten sieben Sitze verloren. Die kommunistische Liste hat überhaupt nicht die nötige Mindestziffer erreicht. Gewählt wurde 32 Radikaldemokraten (bisher 29), 22 Liberalenfenservative (21), 6 Mitglieder der Nationalen Union (zehn) und 33 Sozialdemokraten (40).

„Kampf dem Kommunismus"!

Eine Ansprache des polnischen Ministerpräsidenten

Warschau, 26. April.

Anläßlich der Eröffnung der 14. außerordentlichen Tagung der Mitglieder des polnischen Städteverbandes hielt der polnische Ministerpräsident Sladkowski eine Ansprache über die Aufgaben der Stadtverwaltung in Polen. Das größte Hindernis für die Entwicklung des wirtschaftlichen und des politischen Lebens in Polen sei, so sagte er, ohne Zweifel der Kommunismus und die kommunistische Agitation. Der Kampf gegen den Kommunismus müsse auf Leben und Tod geführt werden. Er sei ein Kampf um den polnischen Charakter des Vaterlandes. Der Kampf mit dem Kommunismus müsse dort beginnen, wo der Kommunismus Fuß zu fassen versuche, nämlich bei den Arbeitslosen. Der Minister stellte den Vertretern der Städte die Beschäftigung der Arbeitslosen und damit auch den Kampf gegen den Kommunismus als ihre wichtigste Aufgabe dar.

*

Auf die Gefahr der kommunistischen Wühlarbeit in Polen weist ein Artikel des „Kurjer Poranny" hin. Darin wird insbesondere auf die Absichten der Kommunisten eingegangen, in Polen bewaffnete Kampfabteilungen zur Entfesselung von Unruhen zu schaffen. Die Gefahr des Kommunismus werde durch die Geldsendungen aus Moskau und weitgehende Moskauer Unterstützung erhöht. Die kommunistische Wühlarbeit verfolge das Ziel, Polen zur Anarchie zu führen und die innere Kraft des Landes zu schwächen.

Rotmord wütet in Frankreich

Neunjähriger von Marxisten zu Tode gesteinigt

Paris, 26. April.

In Lyon ist der neunjährige Neffe des rechtsstehenden Vorsitzenden des Handelsgerichts von einer Horde jugendlicher Marxisten überfallen und so schwer verletzt worden, daß er bald darauf starb.

Der Junge fuhr mit seinem Rade durch ein marxistisches Stadtviertel und wurde dort plötzlich von etwa 15 halbwüchigen Burschen zum Absteigen gezwungen. Dann ging ein Hagel von Steinen auf den als „Faschistenkind" bekannten Neunjährigen nieder. Er wehrte sich verzweifelt, und es gelang ihm schließlich, sich seiner marxistischen Angreifer zu entledigen und zu seinem Vermandten zurückzukehren. Einige Stunden später erlag er den schweren Verletzungen, die er bei dem Ueberfall davongetragen hatte. Diese viehische Bluttat zeigt mit erschütternder Deutlichkeit, wie weit die marxistische Verhetzung in Frankreich schon gediehen ist. Die planmäßig von Moskau geschürte Terrorisierung aller Nichtmarxisten macht selbst nicht mehr vor Kindern halt!

Diplomatentochter ermordet

Schwere Bluttat in Oesterreich

Wien, 26. April.

Wie erst jetzt bekannt wird, wurde Ingrid Wiengreen, die Tochter des paraguayischen Gesandten in Wien, in ihrem Kraftwagen drei Kilometer von Neunkirchen entfernt erschossen aufgefunden. Ingrid Wiengreen, die in Wandsbek geboren ist und längere Zeit in Stuttgart gelebt hat, befand sich, wie die Feststellungen ergeben haben, auf einer Wochenendfahrt. Allem Anschein nach handelt es sich um einen Raubmord.

Zuchthausstrafe für Bruder Vitalis

Der Brand im Kloster Marienthal vor dem Strafrichter

Wiesbaden, 26. April.

Vor der Großen Strafkammer Wiesbadens hatte sich der 37 Jahre alte Laienbruder Vitalis wegen fahrlässiger Brandstiftung, Aneignung von Geldern des Klosters sowie wegen Beraubung von Opferstöcken mittels falscher Schlüssel zu verantworten. Der Angeklagte Bruder Vitalis war mit 19 Jahren ins Kloster Fulda eingetreten. Später kam er ins Kloster Rottweiler am Neckar und darauf ins Kloster Marienthal, nachdem er zwischendurch längere Zeit in Japan verbracht hatte. Er war vorwiegend in Feldarbeiten, Viehhaltung und Haushaltsführung beschäftigt. Der Verhandlung lag folgender Vorgang zugrunde:

Am 30. März d. J. vormittags gegen 10 Uhr, war im Dachgeschoß des im Wallsichtrieb des Marienthal gelegenen Franziskanerklosters ein Brand ausgebrochen, dem nicht nur der ganze 50 Meter lange Dachstuhl mit 18 Pfählen, sondern auch ein Teil der wertvollen Bibliothek zum Opfer fiel. Zunächst nahm man an, daß das Feuer durch einen Schornsteinbrand entstanden sei. Die sofort einsetzende Untersuchung der Brandkommission stellte aber fest, daß der Brandherd in der Zelle des Bruders Vitalis zu suchen war. Dort fand man neben Resten mehrerer angebrannter Pappschachteln Geld und andere Gegenstände, sowie mehrere Schlüssel, von denen drei zu Opferstöcken der anschließenden Opferkammern paßten. (!)

Trotz des erdrückenden Beweismaterials leugnete Bruder Vitalis alle ihm zur Last gelegten Verbrechen, bequemte sich jedoch später zu einem umfassenden Geständnis, das er allerdings in der Verhandlung in verschiedenen Punkten wieder abzuschwächen versuchte. Der Angeklagte gab jedoch zu, daß er das vorgefundene Geld nach und nach vor der Gabe der Wallfahrer einbehalten habe. Opferstöcke habe er in zwei Fällen aufgebrochen.

Nach längerer Beratung verurteilte das Gericht den Angeklagten wegen fahrlässiger Brandstiftung zu acht Monaten Zuchthaus, wegen Unterschlagung zu zwei Monaten Zuchthaus und wegen schweren Diebstahls zu der gesetzlich zulässigen Zuchthausstrafe von einem Jahr. Diese Strafen wurden zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten zusammengezogen. Der Angeklagte nahm die Strafe sofort an.

Druck und Verlag: „Bremer Zeitung", NS.-Gauverlag Weser Ems G. m. b. H., Bremen. Verlagsdirektor: Hugo Köhler. Hauptschriftleiter: Johannes Dietrich. Stellvertreter: Wilhelm Ahlers; Chef vom Dienst: Rudolf Müller. Verantwortlich für Politik: Rudolf Müller; für Kulturpolitik und Unterhaltung: Bernhard Schmidt; für Wirtschaftspolitik, Handel und Schiffahrt: Dr. H. Heinrich Brinkmann; für Bremische: Heinz Tieden; für Sport: Niederdeutsche Rundschau und Umbruch: Rudolf Meyer; für Bildardienst: Georg Schmidt; sämtlich in Bremen.
Berliner Schriftleitung: Graf Reischach. Berlin SW 68, Charlottenstraße 8.
Anzeigenleiter: Werner Freese; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich: Herbert Starke. Zeitung in Bremen (10/12 ab 1 Fahr 1936 Preisliste Nr. 6.
Bremer Zeitung D.-A. III. 37: 34 441
Ferner erscheinen im NS Gauverlag
Weser Ems G. m. b. H.:
Oldenburgische Staatszeitung, Oldbg. 30 010
Ostfriesische Tageszeitung, Emden 24 274
Wilhelmshavener Kurier, Wilhaven 12 673
Gesamtauflage: 101 897

Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Arucas 24. ab Bremen nach Antwerpen. Düsseldorf 24. ab Antwerpen nach Nordenham. Eider 23. an Hamburg. Eisenach 24. ab Norfolk nach dem englischen Kanal. Elbe 25. an Antwerpen. Franken 26. ab Belawan nach Singapore. Fulda 25. Perim passiert nach Colombo. General von Steuben 24. ab Dardanellen nach Kanada. Heidegland 24. ab Boston nach Philadelphia. Kamerun 25. Azoren passiert nach dem englischen Kanal. Komm. Johnsen 24. Lizard passiert. Lahn 23. an Dairen. München 25. San Miguel passiert nach Cristobal. Norderney 24. ab Para über Lissabon nach Leixoes. Oder 25. ab Kobe nach Dairen. Oranjestad 23. ab Las Palmas nach Vigo, Antwerpen, Rotterdam 25. ab Hongkong nach Manila. Saale 23. an Hamburg. Scharnhorst 25. an Rotterdam.

Deutsche Dampfschifffahrts-Ges. „Hansa", Bremen. Ajax 24. von Aden. Bärenfels 25. von Chittagong nach Moulmein. Birkenfels 25. von Bunder Abbas. Braunfels 25. in Suez. Falkenfels 24. Gibraltar pass. Kandelfels 23. in Rotterdam. Kyhfels 24. von Suez. Lichtenfels 23. Perim passiert. Lindenfels 23. in Okha. Marienfels 24. in Bahrein. Neuenfels 23. in Kalkutta. Olbers 24. in Hamburg. Rheinfels 26. in Hamburg. Rotenfels 25. von Antwerpen nach Bombay. Schönfels 25. Gibraltar passiert. Sonnenfels 25. Oussant passiert. Treuenfels 25. Perim passiert. Wartenfels 25. in Antwerpen. Wolfsburg 24. in Kaschin.

Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun", Bremen. Apollo 25. von Harburg nach Antwerpen. Arion 25. in Bremen. Astarte 24. von Stockholm nach Bremen. Bacchus 25. Rotterdam passiert nach Königsberg. Bellona 25. in Antwerpen. Bessel 24. in Sevilla. Diana 26. in Bremen. Delia 26. in Antwerpen. Egeria 24. von Hamburg nach dem Rhein. Electra 25. Brunshüttel passiert nach Malmö. Elin 25. Rotterdam passiert nach Hamburg. Euler 24. in Nordenham. Feronia 25. in Hermsand. Hector 24. in Königsberg. Hellos 23. Oussant passiert nach Antwerpen. Hercules 25. in Malaga. Hero 24. von Antwerpen nach Lissabon. Irene 25. Brunshüttel passiert nach Stockholm. Iris 25. in Kiel. Jason 26. Holtenau passiert nach dem Rhein. Juno 25. Rotterdam passiert nach Kopenhagen. Jupiter 24. von Königsberg nach Bremen. Kepler 24. von Huelva nach Cadis. Leander 26. Oussant passiert nach Antwerpen. Leda 24. von Köln nach Rotterdam. Luna 24. von Elbing nach dem Rhein. Mercur 24. von Königsberg nach Bremen. Nixe 26. in Bremen. Oreat 25. in Rotterdam. Pax 24. in Elbing. Phaedra 25. in Königsberg. Phoebus 23. von Köln nach Rotterdam. Pluto 24. in Malaga. Pollux 24. Brunshüttel passiert nach Kopenhagen. Priamus 25. in Köln. Pylades 25. von Bergen nach Drontheim. Rhea 25. Brunshüttel passiert nach Lübeck. Saturn 24. von Antwerpen nach Pasajes. Sirius 24. von Hamburg nach Riga. Themis 26. in Bremen. Theseus 26. in Königsberg. Triton 25. Oussant pass. nach Antwerpen. Uranus 24. in Danzig. Venus 25. Holtenau passiert nach dem Rhein. Vesta 25. Oussant passiert nach Hamburg. Victoria 25. in Rotterdam. Vulcan 25. in Rotterdam. Hans Carl 25. Brunshüttel passiert nach Königsberg. Osk. Friedrich 24. Brunshüttel passiert nach Gdingen. Consul Cords 23. von Lissabon nach Antwerpen. Lisbeth Cords 25. in Riga. Hernösand 26. von Bremerhaven nach Hamburg.

Argo Reederei, Richard Adler & Co., Bremen. Allmatrod 26. in Hamburg. Alk 26. in Rotterdam. Amisia 26. von Holtenau nach Rochester. Bussard 24. von Rotterdam nach Kopenhagen. Butt 25. von Holtenau nach Antwerpen. Condor 24. von Rotterdam nach Libau. Elster 26. in London. Falke 26. in Le Havre. Fasan 26. in London. Ganter 25. in Wiborg. Geier 24. in Wiborg. Hecht 24. von Riga nach Antwerpen. Lomme 25. von Holtenau nach Bremen. Orla 25. von Holtenau nach Bremen. Orlanda 25. in Mäntyluoto. Ostara 24. in Riga. Schwalbe 26. in Antwerpen. Sperber 26. in Reval. Strauß 26. in Helsingfors. Wachtel 25. in Kotka.

Atlas Levante-Linie, Bremen (Deutsche Levante-Linie G. m. b. H.). Achaia 25. Vlissingen passiert. Akka 25. in Burgas. Andros 24. von Limni nach Kanplia. Arkadia 25. Gibraltar passiert. Athen 25. in Kotor. Cairo 24. Oussant passiert. Cavalla 24. Cuxhaven passiert. Chios 23. von Susak nach Fiume. Galilea 24. von Istanbul nach Samos. Kythera 23. Cuxhaven passiert. Ithaka 25. in Bremen. Larissa 24. von Oran nach Tunis. Macedonia 26. in Hamburg. Morea 25. in Antwerpen. Ilse L. M. Ruß 23. von Hydra nach Patras. Tinos 24. von Malta nach Rotterdam. Sparta 26. von Rotterdam nach Hamburg. Thessalia 25. von Malta nach Alexandrien. Yalova 25. Cuxhaven passiert.

Unterweser Reederei, Aktiengesellschaft, Bremen. Fechenheim 25. an Narvik. Schwanheim 24. 49 Grad Nord, 50 Grad West gemeldet. Kelkheim 25. an Bremen.

F. A. Vinnen & Co., Bremen. Carl Vinnen 24. ab Philadelphia.

Hamburg-Amerika Linie. Ostküste Nordamerika und Golfhäfen: Deutschland 24. an Newyork. Idarwald 24. an London. Bochum 24. an Bremen. — Westküste Nordamerika: Oakland 23. Azoren pass. nach Cristobal. — Mittelamerika, Westindien: Cabinda 25. Vlissingen passiert nach Antwerpen. Patricia 25. ab Curacao nach Puerto Cabello. Phoenicia 25. Azoren passiert nach Amsterdam. Phrygia 23. an Port of Spain. Adalia 23. ab Fort Liberté nach Le Havre. Troja 25. Oussant passiert nach Puerto Barrios. Seneffels 25. ab Hamburg nach Bremen. — Westküste Südamerika: Ammon 25. ab Valparaiso nach Feita. Poseidon 25. an Antwerpen. Amasis 25. Vlissingen passiert nach Antwerpen. — Südafrika, Australien, Niederländisch-Indien: Essen 24. ab Port Said nach Marseille. Freiburg 25. ab Belawan nach Batavia. Hansa 24. an Kapstadt. Naumburg 24. St. Vincent passiert. Menes 24. ab Hamburg nach Rotterdam. Magdeburg 25. Gibraltar passiert nach Holland. Rendsburg 24. an Adelaide. — Ostasien: Tirpitz 25. ab Kapstadt nach La Guayra. Hindenburg 24. Perim passiert nach Port Said. Nordmark 25. an Marseille. Münsterland 24. Oussant passiert nach Port Said. Burgenland 23. ab Rotterdam nach Genua. Aldington Court 25. ab Hamburg nach Antwerpen. Ermland 24. ab Port Said nach Antwerpen. — Vergnügungsreise: Milwaukee 25. ab Korfu nach Gytheion. — Trampfahrt: Havenstein 24. Bahia passiert nach St. Vincent. Hagen 26. St. Vincent passiert.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Ges. Cap Arcona 25. von Buenos Aires nach Montevideo. Antonio Delfino 24. von Bahia nach Madeira. Cap Norte 25. von Bremerhaven nach Boulogne. General Artigas 24. von Lissabon nach Boulogne. General Osorio 25. in Montevideo. General San Martin 25. von Montevideo nach Santos. Madrid 24. von Madeira nach Brasilien. Monte Pascoal 25. von Bahia nach Rio de Janeiro. Vigo 25. in Hamburg. Alfried 24. von Bremen nach Antwerpen. Belgrano 26. in Hamburg. Erlangen 25. von Madeira nach Rotterdam. Entrerios 26. Oussant passiert. Hohenstein 24. Madeira passiert. Joao Pessoa 26. Oussant passiert. Lessee 26. Fernando Noronha passiert. Madryn 25. in Santa Fé. Montevideo 25. in Rio Grande. Münster 25. in Bremen. Natal 24. von Bahia nach Maceio. Rapot 24. in Montevideo. Rio de Janeiro 24. in Bremen. Rosario 25. Oussant passiert.

Deutsche Afrika-Linien. Westafrika: Wolfram 21. ab Lagos. Wighert 24. ab Freetown. Livadia 24. ab Las Palmas. Bay 22. an Rio Benito. Wangoni 24. ab Pointe Noire. Wazogo 24. ab Antwerpen. — Südost- und Ostafrika: Ubena 24. ab Southampton. Adolph Woermann 24. an Mombasa. Usambara 26. an Antwerpen.

H. C. Horn, Hamburg. Waldtraut Horn 25. in Hamburg. Henry Horn 24. in Hamburg.

Reederei F. Laeisz G. m. b. H., Hamburg. Padua 23. 39 Grad Nord, 35 Grad West. Priwall 15. 55 Grad Süd, 64 Grad West. Poseidon 25. in Antwerpen. Planet in Hamburg. Pronier 25. Kanarische Inseln passiert. Pelikan 24. ab Tiko. Python 17. ab Tiko. Pontos 22. ab Hamburg. Panther 15. Kanarische Inseln passiert. Puma 24. ab Hamburg.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei, Hamburg. Lisbon 23. in Faro. Tanger 23. in Hamburg. Faro 23. in Hamburg. Porto 24. von Hamburg nach Antwerpen. Las Palmas 24. von Antwerpen nach Casablanca. Vigo 25. in Hamburg. Alarache 24. in Vigo. Sevilla 25. in La Coruna. Seville 26. Fernando Noronha passiert. Madryn 25. in Santa Fé. Montevideo 25. in Rio Grande. Münster 25. in Bremen. Natal 24. von Bahia nach Maceio. Rapot 24. in Montevideo. Rio de Janeiro 24. in Bremen. Rosario 25. Oussant passiert.

Woermann-Linie und Deutsche Ostafrika-Linie. Adolph Woermann 24. von Mombasa nach Newyork. Olin 25. von Las Palmas nach Guiria—Caripito. Franz Klaus 25. von Rotterdam nach Hamburg. F. H. Bedford Jr. 24. an Southampton. Harry G. Seidel 23. in Fawley. D. L. Harper 24. von Fawley nach La Ceiba de Coro. Senator 24. von Königsberg nach Hamburg. Leda 23. von Cartagena nach Montreal. Pöhlhof 24. von Baton Rouge nach Aruba. Baltic 24. von Aruba nach Newyork.

Hendrik Fisser AG., Emden. Konsul Carl Fisser Jr. in Emden.

Fischdampferbewegungen in Bremerhaven-Wesermünde

Angekündigte Dampfer: Memmert, Elbe (Norweg. Küste), Lims (Nordsee), Antares, Hannover, Hinrich Fresse, Amtsger. Pitschke, Nordkap, Claus Ebeling, John Mann, Kohlenz (Island).

Am Markt gewesene Dampfer: Altona, Würzburg (Norwegen), Schleswig, Kersten Miles, Carl Kämpf (Norwegen Küste), Adolf Hitler, Kassel, Stuttgart, Hans Wisch, Wega, Grönland, H. Hohlbein, Fritz Hincke, Georg Robbert, Orion (Island).

In See gegangene Dampfer: Seydlitz, Karlsburg (Norwegen Küste), Borkumriff, Fischerzgrund, Skolpenbank (Island), Heinr. Fröhke (Island).

Kriegsmarine

Panzerschiff „Deutschland" mit dem B. d. P. an Bord und Panzerschiff „Admiral Scheer" 25. von Wilhelmshaven in die Ostsee. Poststation bis 2. Mai Swinemünde, ab 2. Wilhelmshaven. Linienschiff „Schlesien" 25. von Wilhelmshaven nach Flensburg-Mürwik. Poststation bis 28. Flensburg-Mürwik, ab 29. Wilhelmshaven. Kreuzer „Nürnberg" 24. ab Kiel. Poststation Marineposthöro Berlin C 2. Vermessungsschiff „Meteor" 24. in Las Palmas.

Baumwolle schwimmend für Bremen

Bis zum 3. Mai sind voraussichtlich zu erwarten:

Fällig etwa	Schiff	von	Ballen
26. 4.	D Bochum	New Orleans	3428
28. 4.	D Belgrano	Santos	?
28. 4.	D Fenelosia	Cristobal	?
28. 4.	D Vigo	Buenos Aires	?
29. 4.	D John Jay	Mobile	829
30. 4.	D Cairo	Mersin	?
2. 5.	D Entrerios	Buenos Aires	?
3. 5.	D Inn	Cristobal	?
3. 5.	D Gen. Artigas	Buenos Aires	?
4. 5.	D Sparta	Alexandria	?

Wir zeigen in dankbarer Freude die Geburt unseres

Sonntagstöchterchens Ingeborg

an

Bernard Brand und Frau
Erna, geb. Lemmermann

z. Z. Privatklinik, Rembertistraße 27

Die glückliche Geburt ihres

ersten Sohnes

zeigen hocherfreut an

Robert Schwalm u. Frau
Hertha, geb. Hollmann

Bremen, den 24. April 1937
Blumenstraße 105
z. Z. St. Josephstift

Unsern lieben Kameraden

Hermann Lüßen u. Frau
Willi Hoyer und Frau

zu ihrer Silberhochzeit ein dreifaches Gut Schuß!

Schützenverein Osterholz

S 42

v. Sonntag 25. 4. Bahnh. Blumenstand, bitte Brief abholen u. S 42 hauptpostlagernd.

Für die mir erwiesenen Aufmerksamkeiten und Ehrungen anläßlich meines 25jährigen Jubiläums sage ich meinen herzlichen Dank.

Frau Dorothee Czlowski.

Goetekamp 44.

---

la Dauerwelle, Färben, Blondieren, Haararbeit preiswert
Salon H. Schwenn
Kaiserstraße 2
ab Obernstraße

Unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Carl Henneberg

ist heute im 92. Lebensjahre ruhig entschlafen.

In Namen aller Angehörigen:

Otto Henneberg und Frau

Bremen, Bachstraße 2.
Zürich, Newyork, den 26. April 1937.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Niedersachsen", Große Johannisstraße 170.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, vormittags 9½ Uhr, im Krematorium statt.

Die Trauerfeier meiner lieben Frau

Maria Theresia Heins
geb. Hartmann

findet am Mittwoch, dem 28. April, vormittags 9½ Uhr im Krematorium statt.

Fritz Heins

Kanitzstraße 95.

Nachruf

Nach 32jähriger Tätigkeit im Dienste unserer Firma starb am 21. April unser Mitarbeiter

Karl Kallmeier

Er hat sich in langer Dienstzeit als ein stets zuverlässiger Arbeitskamerad erwiesen. Wir werden seiner in Treue gedenken.

Führer und Gefolgschaft der Deutsche Schiff- u. Maschinenbau Aktiengesellschaft Werk: Act. Ges. „Weser"

Statt Karten

Am Sonntag morgen verschied nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Louis Carl Kohlrausch

im 70. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Anna Kohlrausch, geb. Hoffmann
Karl Kohlrausch und Frau
Fritz Kohlrausch und Frau
Hans Kohlrausch und Frau
und 3 Enkelkinder.

Bremen, den 25. April 1937
Römerstraße 28.

Altona, Hannover und Wernigerode.

Die Aufbahrung ist im Beerdigungs-Institut „Pietät", Humboldtstr. 190, erfolgt, wohin zugedachte Kranzspenden erbeten werden.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, 28. April, 13 Uhr, in der Kapelle des Riensberger Friedhofes statt.

Bäcker-Innung

Am 25. April 1937 verstarb unser Ehrenmitglied und langjähriges Vorstandsmitglied, sowie Mitbegründer und Vorstandsmitglied der Bäcker-Einkauf e. G. m. b. H., der

Bäckermeister

Carl Kohlrausch sen.

Römerstraße 28.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 28. April 1937, 13 Uhr, von der Kapelle des Riensberger Friedhofes aus statt.

Es werden sämtliche Kollegen gebeten, dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Der Obermeister.

Nach langem Leiden entschlief heute nacht unsere liebe Mutter, Frau

Betty Rövekamp Wwe.

geb. Kropp

im 79. Lebensjahre.

Tief betrauert von **ihren Kindern**

Bremen, den 26. April 1937
Blankenburger Straße 32.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Die Trauerfeier findet statt am Mittwoch, dem 28. April, mittags 13½ Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes.

Nach schwerer Krankheit verschied Sonntag nachmittag mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Vati

der ehem. Zigarrenfabrikant

Carl Herm. Schrage

im fast vollendeten 70. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz

Frieda Schrage, verw. König, geb. Heß
Alfred König
Romana König
Siegfried König
Eva König

Bremen, den 26. April 1937.
Kleine Allee 47. Ohne i. Westf.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Niedersachsen", Gr. Johannisstr. 170.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, vormittags 10½ Uhr, im Krematorium statt.

Statt Karten!

Allen, die uns beim Heimgange unseres lieben Kindes

Hans-Georg

ihre Liebe und Anteilnahme bekundeten, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Joh. Ruf u. Frau

Bremen, April 1937, Sommerstraße 4.

Sie müssen immer auf den Namen „formtreu" achten, denn „formtreu" ist ein eingetragenes Warenzeichen.

formtreu

gibt es nur bei

C&A BRENNINKMEYER

BREMEN, Am Brill 8-12

Nachdruck von Wort und Bild verboten

4. 1689

Heute morgen entschlief sanft und ruhig mein lieber Mann, unser guter Opa, Schwager und Onkel

Hans Dreyer

im 75. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz

Geline Dreyer, geb. Harjes
und Angehörige

Bremen, 25. April 1937.
Pfälzerstraße 21.

Von Besuchen bitte ich abzusehen.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerd.-Inst. Nordlicht, H. Schomaker, Nebenst. Uhlenerstr. 159.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 11½ Uhr, von der Kapelle des Waller Friedhofes aus statt.

Familien-Anzeigen finden in der Bremer Zeitung **große Beachtung!**

Unerwartet wurde durch einen sanften Tod unser allverehrtes Ehrenmitglied und früheres Vorstandsmitglied

Johann Kothe

aus unserer Mitte gerissen.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Osiebshauser Bürgerverein

Danksagung

Für die herzliche Teilnahme an dem so schweren Verlust, der uns durch den Heimgang meines lieben Mannes und guten Vaters betroffen hat, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Frau Anna Stoller und Sohn.

Familien-Drucksachen

liefert in guter und preiswerter Ausführung die Druckerei der

Bremer Zeitung

Geeren 6/8,
Ruf 5 41 21

Säuglingsheim Bremen E. V.

Einladung zur Hauptversammlung auf Montag, 10. Mai, nachmittags 6 Uhr, im Heim Mainstraße 46.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht. 2. Rechnungsablage. 3. Verschiedenes. Der Vorstand.

Neustädter Säuglings- und Kinderheim E. V.

Einladung zur Hauptversammlung auf Montag, 10. Mai, nachmittags 6½ Uhr, im Heim Mainstraße 46.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht. 2. Rechnungsablage. 3. Verschiedenes. Der Vorstand.

Der unterzeichnete Verein hat sich aufgelöst. Gläubiger werden aufgefordert, ihre Forderungen bei Herrn **J. Kahler, Vegesack, Bremer Str. 29,** anzumelden.

Vegesack, den 27. April 1937.

Verein „Schlaraffia Castellum Viburgis", Vegesack.

Wünschen Sie sich einen Mantel mit Zentralheizung?

Für viele ist das der größte Herzenswunsch. Diese Leute können es nämlich vor Kälte kaum aushalten und frieren dauernd, trotzdem es draußen gar nicht kalt ist. Meistens ein Zeichen für große Winterarmut. Aber da hilft keine Wärme von außen! Köstriter Schwarzbier trinken, das fördert die Bildung roter Blutkörperchen! Und Sie sollen mal sehen: in einigen Wochen ist von dem ewigen Frostgefühl keine Rede mehr. Köstriter Schwarzbier hat Ihnen geholfen. — Generalvertreter: H. Beckröge, Wegesende 22. Ruf 2 36 86.

In blau und schwarz

Ein elegantes Modell mit moderner Schleife

Feinste Qualität!

RM **16.50**

Schuhhaus **Wachendorff**

Seit 89 Jahren bekannt für Qualität.

Nur Ostertorsteinweg 46

Linien 1, 2 und 3, Haltestellen Mozartstraße, Schauspielhaus

Zehntausend Mann,
die zogen ins
Manöver!

Ein Erlebnisbericht aus dem Herbstmanöver mit vielen schönen Bildern · Zu haben für RM 2.- in der Geschäftsstelle der Bremer Zeitung sowie in den Buchhandlungen

---

Kriegerkameradschaft Oberneuland!

Der nächste Kameradschaftsabend findet erst am 7. Mai im Vereinslokal statt. Es ist unter anderm zu erwägen, wohin der Sommerausflug gemacht werden soll und ob über versäumte säumige Zahler Geldstrafen zu verhängen sind.

H. Barkels,
Kameradschaftsführer.

Faltboot-Reparaturen
Faltbootfabrik Kleistraße
Zeltbau Bongartz
Nordenstraße 21-22 R. 29237

Naß-Wäsche 18 Pf.
Mangel- „ 20 Pf.
Mangel- „ 25 Pf.
Mangel-plättwäsche 30 Pf.
Mindestmenge 10 Pfund trocken.
Einwelchen 1 Pf. mehr.
Versicherung gegen Feuer und Diebstahl
Frauenlob
Fernruf 5 29 47

Auktionen

Widerruf!
Die für heute vorm. 10 Uhr im Pfandlokale Königstraße 11 angesetzte Versteigerung findet nicht statt.
Aufsehe,
Gerichtsvollzieher,
Bangenstraße 14
Ruf: 2 55 78

Zimmer-Desinfektion und radikale
Motten-Tötung
Spezialgeschäft Bremens
Gegr. 1901 **Bödecker** Humboldtstr. 25 Ruf 439 96

Kleider • Anzüge • Mäntel
reinigt • färbt
Hanseatische Kleider-Pflege
Karl Behre
Hamburgerstraße 23b • Nordstraße 75
Ruf 426 90 Ruf 833 59

Wie kommt man mit weniger Wirtschaftsgeld aus?

Eine schwierige Frage! Entscheidend dabei ist, wieviel Geld Sie laufend für die Erneuerung Ihrer Kleidungsstücke aufwenden müssen. Wenn Sie Wolle, Seide und Feinwäsche mit Fewa pflegen, dann bleiben diese Kleidungsstücke viel länger schön und tragfähig. Fewa wäscht nämlich absolut neutral und greift weder Farben noch Gewebe an. Es entwickelt auch in hartem, kalkhaltigem Wasser wunderbollen Schaum und bildet keine Kalkseife. Viele tausend moderne Hausfrauen haben sich die großen Vorzüge der neutralen Fewa-Waschmethode schon zunutze gemacht. Warum wollen Sie noch länger zögern?

Fewa

Fehlendrin für Vil- Drittfa Jaubfrau!

Der Roman einer Jugend-Liebe!

Ein Film aus den glücklichen Tagen der russischen Gesellschaft um die Jahrhundertwende

Mit einem entzückenden Verwechslungsspiel beginnt diese Geschichte einer Liebe und vollendet sich erst nach dem heroischen Leidensweg der schönen, jungen Manja – ein Leidensweg, der durch eine enttäuschende Ehe und nach Aufklärung des fuchtbaren Verdachts des Gattenmordes sein erlösendes und glückliches Ziel findet

Die Hauptrollen spielen:

MARIA ANDERGAST

Olga Tschechowa, Peter Petersen

und die kleine **Traudl Stark**

3½ Unnumeriert .70 u. .90 · 6⁰⁰ Unnumeriert .75 bis 2.– · 8½ Numer. Plätze 1.– bis 2.50

METROPOL

STAATSTHEATER

Heute, 20 Uhr, Di.-Platzm. Ende 22.30 Uhr
Blindekuh
Operette v. G. Quedenfeldt Musik v. Joh. Strauß

Mi., 20 Uhr, Mi.-Gr. A
Martha
Komisch-romant. Oper v. Fr. v. Flotow

Do., 20 Uhr, Do.-Gr. A
Schwarzer Peter
Heitere Oper v. W. Kienzl Musik v. R. Genée

Schauspielhaus

Heute, Dienstag, 6. Ende 10.15, Serie B/16 O
Das erfolgreich. gr. Schauspiel
Die heilige Flamme

Mittwoch, 18. Sa.-Mi. und NSKG. O Donnerstag, 19. Ka.-So. on Stelle von Sonnabend, den 1. Mai
Die heilige Flamme

Freitag, 19. Ko.-Frei.
Ein Glas Wasser
Lustspiel von Eugen Scribe

Sonnabend, Ehren- und Abschiedsabend Eva Eras
Ein Glas Wasser

Alle Abschnitte Ihres Wahlanrechts müssen schnellstens eingelöst werden.

Dralle Zahncreme 40 Pf. Große Rasiercreme 50 Pf. Tube!

Heute, Dienstag, 8.30 Uhr, ringen im

Entscheidungs-Kampf

Centralhallen

Grünelsen, Schweiz — Ahrens, Westfalen
Burewoj, Rußland — Essaw, Kamerun
ferner:
Saturski, Deutschr. — Kley, Berlin
Stoll, Bremen — Wallolchke, Breslau
Entscheidungskampf
im freien amerik. Stil catch as catch can
Krüger, Berlin — Langer, Amerika

Barberina

Camilla Horn - Werner Hinz
Agnes Straub, Theodor Loos, Fritz Kampers u. a. in dem Großfilm der Tobis-Europa:
Weiße Sklaven
• Panzerkreuzer Sebastopol •
(Nach einem Tatsachenbericht von Charlie Rowlingshaff)
Ferner das interessante Beiprogramm
Das vornehme Kleinkino mit dem guten Ton
Ant.-Zt. 11, N.-V. 3.45, 6, Abd.-V. 8.45 Uhr

Alhambra

Gröpelinger Heerstraße 195/97
Des großen Erfolges wegen bis Donnerstag verlängert:
Weiße Sklaven
mit Camilla Horn, Theod. Loos, Gabrielle Hoffmann-Hotter, Fritz Kampers

WELT THEATER NORDSTR. 201/3

Dienstag bis Donnerstag 8.25
Gustav Fröhlich • Lida Baarova
Harald Paulsen • Theodor Loos in
Die Stunde der Versuchung

Admiral-Palast • Hemmstr. 8.15 Uhr
Marta Eggerth in **Das Hofkonzert**
Nach dem Theaterstück „Das kleine Hofkonzert"
Johannes Heesters, Otto Treßler, Alfred Abel

Kammer- Lichtspiele / Ostertorsteinweg 105 Ruf 268 83
Dienstag — Donnerstag
Die entzückende Tonfilm-Operette
Du bist für mich die schönste Frau
2 Herzen im dreiviertel Takt
Werktg. 3.30, 6, 8.30. — Sp. 3, 5.45, 8.30

Regenmäntel
Große Auswahl Kleine Preise
H. EHM, Kölner Straße 4

Schmuck

Uhren u. Schmuck repariert billig **Ehrhardt** Ostertorsteinweg 58 b. Schauspielhaus

Preis-Skat

Preisskat 8½, 10 Z., 20, 18, 16, 14, 12, 10, 9, 8, 7, 6. Riedenberg, Altenw. 3

Automarkt

Verkauf

Auto-Dose Große Auswahl gebr. Wagen! Anhänger, neu und gebr. **Grünenweg 11a** ab Richtweg

Motorradmarkt

Verkauf

Ardie 200 ccm mit Flackhelben **1937** wird Sie begeistern **Bundgaard & Sohn**

Heirat

Beamtensohn i. f. Arbeit, 36 J., 178 gr., f. lieb. Mädch. zw. Heir. Angeb. m. Ang. d. Verhältn. u. N 3438

2 jg. Mädel, 20er, Süddeutsche, möchten mit Herren guten Charakters in Briefwechsel treten zw. Gedankenaustausch und Heirat. H. Grosser, Mannheim, postlagernd

Häuser und Grundstücke

Verkauf

Parzelle mit mod. Wochenendhaus 50 m v. Strand, Nähe Fähre Stad. (Werder) 750 ℳ. Angeb. u. W 3457

Anzuleihen

Mk. 2000.— mit Gewinnbeteil. Angeb. u. Y 3436

Kauf

Kleidung

Hohe Preise gelt. Schuhe H. Rembke, Töverbohmstr. 13 ab Faulenstr.

Hohe Preise zahle f. getragene Herrengarderobe H. Meyer, Tel. 51108 Jahnstraße 16

Möbel

Gut erhalt. Betten Angeb. u. R 20444

Jenny Jugo
ist wieder da - in einer Bombenrolle

Nach dem Roman von Alexander Castell „Begegnung mit einem bösen Tier"
Hauptdarsteller:
Jenny Jugo · Karl Martell
Partnerin Zarah Leanders in „Premiere"
Theo Lingen, Harry Liedtke, Anton Pointner, Otto Treßler, Herbert Hübner
Regie: ERICH ENGEL — Jenny Jugos Rezept in diesem Film:
●● *Niemals klein kriegen lassen!*
● *Dem Unglück die Zähne zeigen!*
● *Und lachen – lachen – lachen!*

EUROPA-PALAST
3.30 6.00 8.45

• Lachen • Stimmung • Heiterkeit •

Die letzten 3 Tage

Der Klapperstorch-Verband oder **Eine Nacht mit Hindernissen**

Der pikante, urkomische Lustspiel-Schlager
mit **Lucie Englisch**
Georg Alexander, Hans Richter, Hans Brausewetter

KAISER 5⁰⁰ 8
PALAST 8½

Die 6. Woche
Ganz Bremen spricht von dem
Riesen-Lach-Erfolg
DER ETAPPEN-HASE
Ab heute im
APOLLO 8¼
HANSA 8¼
• Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt •

Ueberall die neueste UFA-Ton-Woche mit den interessanten Bildberichten vom Geburtstag des Führers / U. a. Die Parade der Wehrmacht in Berlin / Die Vereidigung der Politischen Leiter in München usw.

Ein **HAAKE-BECK-** *Genießer*

Murken's Gasthof
Lilienthal • Telefon: 223
Empfehle mein Lokal für **Betriebsausflüge**
Großer und kleiner Saal
Kegelbahn, großer Garten

Altpapier Akten u. Bücher Zeitungen und Zeitschriften zum Einstampfen **HEUER** Nordstr. 73, Ruf 81193

ACHTUNG! Vierjahresplan helft alle mit!
Metalle, Alteisen, Lumpen etc. leitet
Prieß & Wessel Nachf. Tel. 812 91
direkt der verarbeitenden deutschen Industrie zu

Der große Erfolg! Tägl. ein begeistertes Publikum.

Benjamino Gigli
Geraldine Katt
Ferdinand Marion
Fritz Odemar
Für Jugendliche zugelassen!
Die Stimme des ***Herzens***
(Der Sänger Ihrer Hoheit)
TIVOLI 5³⁰ 8³⁰
Vorverkauf f. d. Abendvorst. v. 11-1 u. ab 6 Uhr

Das großen Erfolges wegen bis Donnerstag verlängert!
Magda Schneider

Ivan Petrovich, Peter Bosse
Oskar Sima, Anton Pointner
SCHAUBURG
4.30 8.30

Ganz Bremen lacht über das tolle Lustspiel **1A in Oberbayern**

(Berlin amüsiert sich in Oberbayern)
Wenn dat man jut jeht . . . .
Ursula Grabley, Harald Paulsen, Vicky Werkmeister
DECLA 8.15

Der größte Sensationsfilm der Welt!
Clark Gable, Jeanette Mac Donald
In deutscher Sprache!

Ab heute täglich
Modernes 8¹⁵

Zu verkaufen

Möbel

Herrenzimmer!
Wie leistungsfähig wir gerade hier sind, beweist Ihnen ein Besuch unserer neuen Spezialabteilung, welche in mahnfertiger Ausführung schwere Renaissance-Zimmer, solche in Obelholz und stilischter Form und kleine Herrenzimmer in Eiche zeigt.
Ansehen sollten Sie sich unser Modell „Dieter" 180 cm in Nußbaum für 565.—
„Silvo", 200 cm in Nußbaum für 698.—
Haus der Leistung Langenstr. 137/38
MÖBEL-THATE

Sofa, billig, Tillmannskamp 7

Tisch und 2 Polsterstühle, zusammen 10 ℳ. Nur v. 9-10 Uhr Langenstraßen 6 I.

Schlafzimmer nur 275.–
Eßzimmer 140.–, 165.–
Küchen 88.–, 98.–, 110.–
Möbel-Schuh Gr. Johannisstr. 179

!! Umständehalb. !! Gr. schwer, echt eiche Schlafzimm., eleg. tpl. Küche, mod. Eßzimmer, jedesch. Mot.-Couch alles neu, sehr bill. Angeb. u. K 8435

Büro-Möbel sehr preiswert! **W. Schmidt, Altenweg 4**

Hausgerät

Aufleger jed. Größe, billig, **Betten-Frank** 13 Hankenstr. 13

Gebr. Kinbettstelle Mückenstr. 41

Fahrzeuge

Garantie-Rad Außenlötung Brennabor Fabrikat **36.–**
49.50
Schröder Dovenstr. 23

Teilz. Halbb. 32,50, Ballon 34,50, Kbl. Schumacher, Sterphantiersbauflst. 3 ab Gr. Krummenst.

Genußmittel

Heute Dienstag, Mittwoch und Donnerstag Lebend. **Weseraale** von 50 Pf. an
Abziehen gratis
Kutterschollen 40 Pf.
Brassen und Aillander 25 Pf.
Schlachte-Kaiserbrücke / J. Flechtmann

Maschinen

Ideal Daniel Schad Langenstraße 30
Kleinanzeigen bis zu 30 mm Höhe kosten nur 8 Pf. je mm

Gebrauchte Schreibmaschinen Carl H. Grothe Ansgarikirchhof 10

Allgemeines

Tapeten und Farben Arthur Kratzer Woltmersh'str. 153

Verloren

Verloren: Sonntag nachmittag Schwachhauser Heerstr., Bahnhofsplatz nach Schillerstr. Länglich ovale Brillantenbrosche mit einem großen und mehreren kleinen Brillanten. Gute Belohnung. Abzuliefern Willens & Danger, Wall, Ecke Sögestraße.

Ofen **Zeitung** *hält man auf dem Mond!*

Offene Stellen

Männliche

Spezialist für Verkehrsreklame-Werbung gegen Provision und Fixum gesucht.
Werbezentrale Lloyd G. m. b. H. Bremen, Bahnhofstraße 26.

Weiblich

Mädch. f. ¾ Tag Etagenhaushalt Delmest. 62/64 II r.

Ein Mädchen für die Morgenstund. Kaufmannsmühlenkamp 29

Alleinmädchen für ganz, Hilfe vorhanden. Heinz Oelebshauser Heerstraße 69

Wir suchen Stellung

Männlich

Lagerhalter su. i. Stellung im gleichen Fach. Angeb. u. J 3434

Weiblich

Fachmann, Damenschneiderin sucht noch Kundschaft, liefert nur gute Arbeit. Fr. Kühn, Kornstraße 186

Zu vermieten

Doventor

Kl. möbl. Zimm. Tillmannskamp 7

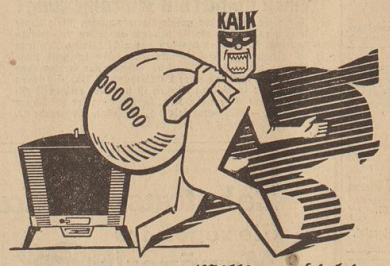
Sonstiges

Reparaturen jeder Art Kunstschreiserei: **C. A. Schwally Nachf.** Sögestraße 22/23

Kammerjäger Kiehne nur Schrödderst. 13 W. 683 37. Ausrott. v. sämtl. Ungeziefer unter Garantie.

Schrott Altpapier Metalle Wrissenberg Hohentorstr. 30/38 Telefon 5 42 71

Lumpen, Alteisen, Metalle. F. Poppen, Weberstraße 56 Ruf 2 87 01



Ein unsichtbarer Millionendieb!

Machen Sie ihn unschädlich! Durch Kalk im Wasser gehen beim Wäschewaschen jährlich große Mengen Seife ungenutzt verloren, denn Kalk vernichtet die Seife. Enthärten Sie deshalb immer das Wasser durch einige Handvoll Henko Bleich-Soda, die 15 Minuten im Wasser wirken lassen, bevor Sie die Waschlauge bereiten. Nur durch weiches Wasser haben Sie die volle Schaum- und Waschkraft der Lauge, nur in weichem Wasser wäscht man sparsam und gut!

Nimm Henko, das beim Waschen spart und Seife vor Verlust bewahrt!

HPW 13

Die Zeitung der SS — Das Schwarze Korps
offen rauh zackig
Jeden Mittwoch neu! Preis 15 Pfennig

HERMANN HIRSCH:

Inquisitoren · Ketzer · Hexen

Copyright Stuttgarter NS.-Kurier-Verlag G. m. b. H.

Eifersucht

Der kaiserliche Postmeister Henoth zu Köln hat mit seiner Tochter zu reden. Er wird ungeduldig, als Katharina auf seinen Ruf nicht gleich erscheint. Seine Finger trommeln auf den Holztisch. Als Katharina jedoch die Stube betritt, ist sein Unmut im Augenblick verflogen.

„Rotarius Burger ist bei mir gewesen", hebt der Postmeister ohne Umschweife an. Er hat sich war eine wohlgesetzte Rede ausgeklügelt; der Spitzfindigkeiten gehen ihm jedoch nicht über die Zunge. „Der kaiserliche Notar Burger hat mich aufgesucht."

„Ja Vater, was wollt er von Euch?" fragt Katharina, sich unwissend stellend und dabei errötend.

Die Alte kennt sich aus. Katharina ist mit dem Notarius einig, hab' nichts dagegen, denkt er.

„Was wollte Burger von Euch?" fragt Katharina jetzt schon ganz ungeduldig.

Vater Henoth ist zufrieden mit seiner wohlgeratenen Tochter, die in der ganzen Stadt als das schönste Mädchen gepriesen wird. Einen Augenblick überlegt er, ob ihre Schönheit nicht eine noch bessere Partie verdient hätte. Die Ungeduld Katharinas weckt ihn aus seinen Betrachtungen. „Burger hat um deine Hand gebeten, Meinetwegen! Ich habe so gesagt. Aber was wird unsere Nachbarin, die Anna Windisch, dazu meinen? Sie hat bestimmt auf ihn gerechnet!"

„Er hat sich ihr nicht versprochen, so wenig wie er mir einen Antrag gemacht hat", beeilt sich Katharina.

„Ihr scheint euch ja einig zu sein", gibt der Postmeister lachend zurück. Der Domherr Härtger von Henoth, der Bruder Katharinas, der in diesem Augenblick die Stube betritt, stimmt mit ein in des Vaters Lachen, obwohl er den Grund seiner heiteren Stimmung nicht kennt. „Katharina wird sich verheiraten, mein Sohn."

„Wer will mit dem mein Hauswesen führen?" fragt der junge Domherr.

„Ich werde Euch eine tüchtige Wirtschafterin besorgen", gibt ihm die Schwester zurück.

„Schon! also bereits beschlossene Sache zu sein", antwortet der Bruder. „Wem darf ich den Segen geben?"

„Den kaiserlichen Notarius Friedrich Burger hat sie sich erkoren", klärt der Vater auf. „Unsere Nachbarin wird sich schön gelben."

„Ein paar freundliche Grüße berechtigen noch lange nicht zu Hoffnungen", ereifert sich Katharina. „Burger war frei und konnte in jedes Haus kommen. Gerade deshalb ich ihn nicht."

„Brauchst dich nicht zu erregen. Ich meinte nur so, weil die Anna Windisch den Notarius schon überall als ihren Verlobten ausgegeben hat. Die verletzte Eitelkeit einer Frau ist immer gefährlich." Der Postmeister Henoth schließt mit dieser Feststellung die Aussprache.

*

Tags darauf sitzt Anna Windisch bei der Priorin des Klosters zu St. Clara. Die Priorin ist die Vertraute der Windisch. Bei ihr hat sich Anna immer Rat geholt, bei ihr hat sie auch gefragt, wie sie den kaiserlichen Notar für sich gewinnen könne. In verbotenen Büchern hatte die Priorin gelesen, wie man „Liebestränke" braut; an Burger sollten sie ihre Kraft erweisen.

Doch der Erfolg ist ausgeblieben. Und als Anna Windisch vernommen, daß Burger um die Hand der Katharina Henoth angehalten hat, eilt sie in rachsüchtiger Verzweiflung zu ihrer frommen Freundin, der Priorin des Klosters zu St. Clara.

Sie beraten, was nun zu tun sei. Ein Verlöbnis ist noch keine Heirat. Die Henoth aus der Welt zu schaffen, wäre das sicherste Mittel. Aber wie? Katharina Henoth ist tugendsam. Sie ist ob ihres untadeligen Rufes geachtet. Was man ihr auch anhängen wird, die Menschen werden es nicht glauben. Zwei Jesuitenpater werden eingeweiht. Die Jesuiten wissen Rat. Werden nicht in allen Dörfern und Städten Frauen angeklagt, die als Hexen ihr Unwesen treiben? Sind nicht schon viele auf dem Scheiterhaufen verbrannt worden? Weder ein untadeliger Ruf, noch der Stand, noch die Schönheit können eine Anklage auf Hexerei niederzwingen. Die Folter ist ein sicheres Mittel, um von den Angeklagten die Aussagen zu erzwingen, die ihre Schuld beweisen.

Die Eifersucht der Windisch beflügelt den diabolischen Plan der Jesuiten. Drei Tage nach der Stunde, als Burger von dem Postmeister Henoth das Jawort für Katharina erhalten hatte, galt Katharina Henoth als eine Hexe. Was war ihre Schuld? „Sie hat Raupen gemacht", sagt die Priorin. Widösinnig genug ist zwar diese Anschuldigung; aber die Anschuldigungen für die vielen anderen Frauen sind gewiß nicht geistreicher.

„Sie hat Raupen gemacht", echot die von ihrer Eifersucht beherrschte Anna Windisch. „Katharina Henoth hat Raupen gemacht", plappern die Weiber in der Nachbarschaft.

„Katharina Henoth ist eine Wettermacherin",

sagen schon die Kinder. Und wo eine Bäuerin aber ein Gewitter an einem jungen Mädchen oder Kohlkopf eine Raupe finden, sagen sie, diese Raupe kommt von Katharina Henoth.

Daß die Katharina Henoth Raupen gemacht haben soll, genügt allein nicht. Wiederum kommt Anna Windisch zu ihrer Freundin, der Priorin des Klosters zu St. Clara. Anklagend tritt sie auf, wie man es dulden könne, eine Hexe frei herumlaufen zu lassen! Zwei weitere Priester treten als Kläger auf.

Die Jesuiten veranlassen die Verhaftung von Katharina. In der Nacht wird sie von den Häschern aus dem Hause geholt. Weder der Einspruch des geachteten Vaters noch der des Bruders haben einen Wert. Der Domherr Härtger von Henoth muß sogar heilfroh sein, daß ihn die Jesuiten nicht ebenfalls festnehmen lassen. Der kaiserliche Notarius Friedrich Burger rast durch die Stadt und ironmelt seine Freunde zusammen und will seine Braut aus den Klauen der Inquisition befreien. Aber zur Tat fehlt dem kleinen Häuflein der Mut. Katharina Henoth wird in den Kerker geworfen. Höhnend steht Anna Windisch am Fenster, als Katharina abgeführt wird.

Am Abend des fünften Tages wird Katharina von den Henkersknechten herausgeholt aus ihrem modrigen Verlies. In einen dunklen Raum wird sie geführt, an beiden Wänden die Fackeln flackern.

Die traurige Arbeit der Henkersknechte

muß das Tageslicht scheuen. Dick sind die Quadern der Mauern, dick sind die vielfachen eichenen Türen; kein Mensch kann das Schreien der Gemarterten hören.

Neben einem Jesuiten und dem Amtmann sind nur die Folterknechte in diesem mit den Torturwerkzeugen angefüllten Raum. Katharina wird hereingeführt, eine erblühte Frau, stolz und aufrecht.

Der Amtmann entfaltet das Pergament der Anklage. Der Jesuitenpater spricht salbungsvoll von der göttlichen Gnade, die auch einer Teufelsbuhlin zuteil werde, so sie ihr verstocktes Herz erschließe und bekenne. Wolle sie jedoch verstockt bleiben, dann müsse sie ewiglich brennen in der Pein des höllischen Feuers. Katharina achtet nicht des widerlichen Mannes, der in diesem Raum das Wort Gottes schändlich mißbraucht. Zur unverdorbenen Gemüt hat von Gott eine andere Vorstellung. Und ihre unschuldige Seele kann es nimmermehr fassen, daß man gerade sie der Hexerei beschuldigt und in den Kerker geworfen hat. Sie rührt sich nicht. Die Schinderknechte harren des Befehls.

Auf dem Pergament des Amtmannes stehen 62 Fragen, Fragen, die die Angeschuldigte beantworten soll. Diese beziehen sich nicht auf ihr Vergehen; solche Fragen wurden gemäß der Anweisung allen Hexen vorgehalten: „Seit wann sie mit dem Teufel im Bunde stehe? — Wie sie mit ihm Unzucht getrieben habe? — Warum sie Raupen gemacht habe? — Ob der Teufel auch eine Beschreibung von ihr habe?"

Katharina hörte den Unsinn nicht, der in den Worten im Gewölbe widerschwingt. Sie denkt an den Freund. Der muß helfen! Und im Gedenken an ihn bleibt sie aufrecht und stark. Doch die Litanei des Verhörs geht weiter: „Ob der Teufel von ihr eine Heirat begehrt? — Wie des Teufels Füße aussehen? — Welchen Namen er ihr genannt hat? — Wo sie Hochzeit mit dem Teufel gehalten? — Wer noch dabei gewesen? — Ob sie zum Wettermachen Kindersschmalz verwendet habe? — Wieviel Wetter, Reifen, Raupen, Nebel sie geholfen habe zu machen? — Ob sie Menschenfleisch gegessen?..."

Nur Verrückte können diese Stufenleiter des Wahnsinns zusammengestellt haben. Denn in allen anderen Folterkammern wurde der gleiche blühende Unsinn gefragt.

Das schöne Mädchen hört nicht auf den Amtmann, der mit brüchiger Stimme diese Fragen herunterleiert, nach jeder eine kurze Pause machend. Die Worte der Dummheit gehen an ihren Ohren vorüber.

Der Foltermeister winkt

Die Ketten werden aufgeschlossen und klirren auf dem Steinboden. Ohne Zögern wird Katharina von den Knechten entblößt. Die Frau wird von Foltermeister genau untersucht, ob sie sich nicht durch eine Salbe gegen die Folter unempfindlich gemacht habe. Nach einer ungebührlich langen Untersuchung, bei der die Knechte, der Amtmann und der Pfaffe dabeistehen, berichtet der Meister, daß er nichts Verdächtiges habe entdecken können.

Mit der „Tränenprobe" beginnen die Leiden. „Auf die Leiter!" befiehlt der Amtmann. Und der Torturmeister und seine Knechte tun, wie ihnen geheißen. Ohne Barmherzigkeit wird der Körper Katharinas auf die Leiter gezogen; die Glieder werden verschnürt; der Leib wird gestreckt. Ein hilfloses, ohnmächtiges Stöhnen kommt aus dem Munde der gequälten Frau. Stärker und stärker werden die Stricke angezogen. Die Gemarterte schreit wie ein Tier: „Läßt Gott diese Schande zu!"

„Bekenne dich schuldig!", drängt der Amtmann. Katharina schweigt. Aus ihrem Munde quillt Blut. Und Blut rinnt von ihren Gliedern. „Stärker!" mahnt der Jesuit. Fester werden die Stricke angezogen; tiefer dringen ihr die Schnüre ins Fleisch. Dem Mädchen vergehen die Sinne. Sie öffnet den Mund; aber sie kann nicht sprechen.

Der Amtmann glaubt, sie wolle bekennen und läßt die gequälte Frau abnehmen und aufrichten. „Lieber will unschuldig sterben!" haucht Katharina.

„Auf die Leiter mit der verstockten Sünderin," schreit der Jesuitenpater. Und die Schinderknechte wiederholten nochmals die gleiche Tortur. So stark wird der Frauenleib auseinandergezogen, daß der Schein einer Laterne, die hinter ihrem Rücken gehalten, durch den Bauch zu sehen ist. Doch Katharina bleibt stumm. Standhaft trotzt sie der unglaublichen Drangsal. Die rechte Hand wurde ihr von den Schrauben zerquetscht. Ohnmächtig wird die Frau in den Kerker zurückgetragen und das „Gericht" beschließt ihren Tod auf dem Scheiterhaufen.

*

Wenige Tage später wird Katharina Henoth auf einem Karren

zum Richtplatz geführt

In den Straßen steht neugierig das Volk. Der Notarius Friedrich Burger hat an den Kaiser eine Eingabe verfertigt. Er will sie seiner Braut reichen. Der Einfältige, er hofft mit der Unterschrift der Unglücklichen das Verhängnis aufhalten zu können.

An einer Straßenkreuzung nimmt er Aufstellung. Er und der Bruder, der Domherr Härtger von Henoth. Der Vater Katharinas ist seit dem Tage der Einkerkerung seiner Tochter ein gebrochener Mann. Er siebert dem Tode entgegen. — Burger teilt die Mauer der gaffenden Zuschauer. Die Verwahrungsurkunde und eine Feder hält er in der Hand. Selbst auf dem Schindertarren ist seine Braut nach von strahlender Schönheit. „Halt!" brüllt er. „Es ist ein fluchwürdiges Verbrechen, eine Unschuldige zu richten!"

Katharina sieht den geliebten Mann. Tränen der Freude rinnen ihr über die Wangen. Die Erregung schnürt ihr die Kehle zu. Friedrich Burger reicht ihr Pergament und Feder. Die rechte Hand Katharinas ist mit Fetzen ihres Kleides umwickelt. Niemand hat ihr die verstümmelten Knochen verbunden. Mit der Linken schreibt sie ihren Namen auf die Urkunde.

„Sie ist eine Hexe, sie schreibt links," schrien im Chor die Jesuiten. „Sie ist eine Hexe..." echot es in der Menge nach.

Da erhebt sich die geschundene Frau. Sie achtet nicht der Schmerzen, die die Entrücke an ihren gequälten Gliedern verursachen. Mit der Linken reißt sie den Verband von der verstümmelten Hand und erhebt die von den Schrauben zerdrückte Rechte zum Himmel: „Die Henker haben mich blutig geschunden, um mich zu einem Geständnis zu zwingen. Links muß' ich schreiben, weil mir die rechte Hand zerquetscht wurde..."

„Schlagt die Henker tot!" kommt es aus der Menge. „Führt die Lumpen auf den Scheiterhaufen," schnitt es stärker an.

*

„Ohne Gesündnis wurd' ich zum Tode verurteilt," schreit Katharina wieder mit lauter Stimme. Burger und ein paar Freunde wollen auf den Karren steigen und sie befreien. Hellebarden krachen auf ihren Köpfen. Lauter wird der Tumult.

Da singen die Jesuitenpater. Sie singen einen Psalm am. Sie singen laut und preisen Gott. Die Pferde ziehen an. Der Tumult verebbt. Katharina Henoth wird zum Scheiterhaufen geführt.

(Fortsetzung folgt)

Überschwemmung der Donau

Sofia, 26. April.

Durch die andauernden Regenfälle ist die Donau über ihre Ufer getreten und hat die Ufer-wiesen der Knechten entblößt. Die Frau wird von Folterweister genau untersucht, ob sie sich nicht durch eine Salbe gegen die Folter unempfindlich gemacht habe. Nach einer ungebührlich langen Untersuchung, bei der die Knechte, der Amtmann und der Pfaffe dabeistehen, berichtet der Meister, daß er nichts Verdächtiges habe entdecken können.

„Selbstmord" durch den Henker

(Eigene Meldung der „Bremer Zeitung")

Wien, 26. April.

Bei der Ortspolizei in Krems erschien dieser Tage der Kellner Hieß und gab zu, er habe seine Frau ermordet und in die Donau geworfen. Während Hieß noch verhört wurde, meldete sich aber die angeblich ermordete Frau und berichtete, daß sie nur ihrem Manne davongegangen sei, da ein Zusammenleben mit ihm unerträglich sei. Als Hieß diese Aussage seiner Frau mitgeteilt wurde, gestand er, daß er sich den Mord nur ausgedacht habe, um auf diesem Umwege — Selbstmord zu verüben. Er selber habe nicht den Mut aufgebracht, sich das Leben zu nehmen und so habe er sich eines Mordes bezichtigen wollen in der Hoffnung, daß er dann von der Hand des Henkers sterben würde. Dieser Wunsch konnte nun freilich nicht erfüllt werden, dafür wurde er aber jetzt wegen Irreführung der Behörden zu einer Geldstrafe verurteilt.

Der Badeanzug kein Brautkleid

Wir leben nicht mehr in einer Zeit, in der alles nur auf die gebügelten Hosen und die polierten Zylinder ankommt, die Eitette von ehemals hat in vielen Dingen ihren Sinn verloren und wir gewöhnen uns dafür einen echten Lebensstil an. Damit ist aber nicht gesagt, daß wir nunmehr in das entgegengesetzte Extrem verfallen und in der betonten Schäbigkeit etwas Stilvolles erkennen sollen, wie das in Amerika sehr oft der Fall ist. Dort haben gerade jetzt die Standesbeamten des Staates Newyork einen Aufruf an alle Ehekandidaten richten müssen, in dem sie diese bitten, etwas mehr Haltung bei der Ehezeremonie zu bewahren. Die Beamten bedauern, daß es Sitte oder besser Unsitte geworden ist, vor dem Standesamt in gewollt vernachlässigter Kleidung zu erscheinen. Man sah dort in letzter Zeit Paare im Badeanzug, oder Brautgame in Hemdsärmeln, die damit zeigen wollten, daß die Bindung für das Leben für sie nur nebensächlicher Bedeutung ist. In dem Aufruf wird betont, daß nicht etwa ein zeremonieller Anzug erwünscht wäre, wohl aber saubere und korrekte Kleidung, die der Bedeutung der standesamtlichen Trauung entspricht.

Der amerikanische „Vogelmensch" Glem Sohn ist bei einer Vorführung auf dem Flugplatz von Bincennes tödlich abgestürzt. Nach einem Absprung aus 2000 Meter Höhe schloß er in etwa 200 Meter Höhe seinen Fallschirm zu, der jedoch nicht. In 150 Meter Höhe versuchte dem Sohn seinen zweiten Fallschirm auszulösen, doch verlagte auch dieser.

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

Die Berufsstammrollen der DAF.

Warum werden DAF.-Berufsstammrollen errichtet?

Die Arbeitskraft des deutschen Menschen ist das wichtigste Gut, das die Nation, besonders auf dem wirtschaftlichen Gebiet besitzt. Sie zu stützen und zu steigern, ist ein Grundsatz nationalsozialistischer Weltanschauung. Der Deutschen Arbeitsfront, als der Gemeinschaft aller Schaffenden, ist durch die Führerverordnung vom 24. 10. 1934 die Verpflichtung auferlegt, insbesondere durch berufserzieherische Maßnahmen die Leistungsgemeinschaft aller Deutschen herzustellen. Dadenen erfordert der 2. Vierjahresplan die sofortige Mobilisierung aller Leistungskräfte und den restlosen Einsatz aller diesem Ziel dienenden Einrichtungen unseres Arbeitslebens.

Der Heranziehung eines leistungsfähigen, berufstüchtigen Nachwuchses kommt damit eine besondere Bedeutung zu. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden und die Lehrverhältnisse überwachen und steuern zu können, sind Berufsstammrollen der DAF. errichtet worden. Die Berufsstammrollen der DAF. haben sich als Grundvoraussetzung einer planmäßigen Lenkung und Ordnung der Nachwuchserziehung in den Betrieben erwiesen. Nach Abschluß der Lehre liefern sie den Arbeitsämtern der DAF. wertvolle Unterlagen für einen weiteren sinnvollen und zweckmäßigen Aufbau der fördernden Berufserziehungsmaßnahme. Damit stellen die Berufsstammrollen ein unentbehrliches Hilfsmittel für die gesamte Berufserziehungsarbeit der DAF. dar.

Welche Lehrverhältnisse werden von den DAF.-Berufsstammrollen erfaßt?

Alle seit dem 1. 1. 1937 begonnenen Lehrverhältnisse der Firmen, die zu folgenden Reichsbetriebsgemeinschaften gehören: RBG. 1 „Nahrung und Genuß; RBG. 2 „Textil"; RBG. 3 „Bekleidung"; RBG. 4 „Bau"; RBG. 5 „Holz"; RBG. 6 „Eisen und Metall"; RBG. 7 „Chemie"; RBG. 8 „Druck"; RBG. 9 „Papier"; RBG. 11 „Bergbau"; RBG. 12 „Banken und Versicherungen"; RBG. 15 „Leder"; RBG. 16 „Stein und Erde"; RBG. 17 „Handel".

Nicht erfaßt werden damit in den Berufsstammrollen der DAF.: die gewerblichen Lehrlinge in selbständigen handwerklichen Betrieben, die Lehrlinge in den Betrieben, die von dem Reichsnährstand, der Reichskulturkammer und der Reichsbetriebsgemeinschaft „freie Berufe" betreut werden.

Wer nimmt die Meldungen für die Berufsstammrollen der DAF. entgegen?

1. Gauwaltung der DAF., Abteilung für Berufserziehung und Betriebsführung, Oldenburg i. O., Bahnhofsplatz 2, Telephon: 6051, Postscheckkonto: Hannover 4914, für die DAF.-Kreise Oldenburg-Stadt, Oldenburg-Land, Ammerland, Cloppenburg-Friesoythe, Friesland, Vechta, Delmenhorst, Wesermarsch und Wilhelmshaven;

2. Kreiswaltung der DAF., Abteilung für Berufserziehung und Betriebsführung, Bremen, Am Wall 179/80, (Reichsbd.-Muchon-Schule), Telephon: 22181/83, Postscheckkonto: Hannover 8583, für den DAF.-Kreis Bremen; 3. Kreiswaltung Osnabrück der DAF., Abteilung für Berufserziehung und Betriebsführung, Osnabrück, Bramscherstr. 12, Telephon: 7257, Postscheckkonto: Hannover 7109, für die DAF.-Kreise Aschendorf-Hümmling, Bentheim, Bersenbrück, Melle, Meppen, Lingen, Osnabrück-Stadt, Osnabrück-Land; Wittlage;

4. Kreiswaltung der DAF. Emden, Abteilung für Berufserziehung und Betriebsführung, Emden/Ostfrld., Neuer Markt, Telephon: 3387/88, Postscheckkonto: Hannover 4387, für die DAF.-Kreise Aurich, Emden, Leer, Norden und Wittmund.

Wie ist die Eintragung der Lehrverträge in die Berufsstammrollen der DAF. zu erreichen?

Die Lehrverträge sind im Original (keine Abschriften) in doppelter Ausfertigung mit einem ebenfalls doppelt ausgefüllten Meldebogen für jedes Lehrverhältnis einzureichen. Die Meldebogen sind auf jeder Kreiswaltung der DAF. kostenlos erhältlich. Den Lehrverträgen ist die Eintragsgebühr (RM. 1.— für jedes Lehrverhältnis), die vom Betriebsführer zu zahlen ist, beizufügen, oder von der Ueberweisung der Gebühr den Eintragungsstellen Mitteilung zu machen. Nach Eingang der Eintragungsgebühr erfolgt die Eintragung der Lehrverträge in die Berufsstammrollen der DAF. Die Lehrverträge werden mit einem Eintragungsvermerk versehen und dem Betriebsführer zurückgesandt.

Alle Aenderungen der Lehrverträge, wie Verlängerung oder Verkürzung der Lehrzeit, Auflösung des Lehrverhältnisses, Aenderung des Lehrberufes usw. sind der Eintragungsstelle sofort mitzuteilen.

Die Betriebsführer werden hiermit nochmals aufgefordert, die Anmeldungen der Lehrverhältnisse möglichst sofort, spätestens aber bis zum 1. Mai ds. Js. bei der zuständigen Eintragungsstelle vorzunehmen.

Gesellen gehen auf Wanderschaft

Verabschiedung der 53 Gesellen des Gaues Weser-Ems in Oldenburg

Am Sonntagvormittag fand in der „Aloria" in Oldenburg die feierliche Verabschiedung der Wandergesellen des Gaues Weser-Ems statt. Die Veranstaltung wurde getragen von Abteilung „Das Deutsche Handwerk" in der Deutschen Arbeitsfront, die die Veranstaltung festlich ausgestaltet hatte. Unter den Gästen sah man u. a. Vertreter der Kreisleitung Oldenburg-Stadt der NSDAP., Vertreter der Gliederungen und angeschlossenen Verbände, der Handwerkskammer und der Berufsschulen. Die Eröffnungsansprache hielt

Gauhandwerkswalter der DAF., Pg. Lührs.

der u. a. folgende Ausführungen machte:

Zum dritten Male seit der Machtübernahme verabschieden wir die Handwerksgesellen des Gaues Weser-Ems. Es sind in diesem Jahre 53 Gesellen, die hinauswandern wollen in die deutschen Lande, um ihren Gesichtskreis zu erweitern und sich in ihrem Beruf zu vervollkommnen. Im Jahre 1935, als zum ersten Male in Deutschland wieder Handwerksgesellen wanderten, war die Zahl der zum Wandern zugelassenen Berufe nur gering. Es waren nur die Fleischer, Müller und Bäcker. Im Jahre 1936 wurde der Kreis durch Hinzunahme der Gruppen Holz und Bekleidung bedeutend erweitert. Im Jahre 1937 wanderten anfangs 37 Gesellen aus dem Gau. Diese Zahl erhöhte sich im Laufe des Jahres auf 57. Im Jahre 1937 wurde eine bedeutsame Neuerung durch eingeführt, daß die Bauhandwerker in diesem Jahre frei machen können. Das heißt, sie erhalten von der Abteilung „Das Deutsche Handwerk" in der Deutschen Arbeitsfront ihr Wanderbuch und ein Gutscheinheft im Werte von 50 RM. Sie können dann überall dort, wo sie wollen Arbeit annehmen. Bisher hatten wir nur einen Gesellenaustausch, d. h. die Gesellen wanderten zwei Monate und begaben sich dann zu der ihnen zugewiesenen Werkstatt. Die große Zahl der in diesem Jahre wandernden Gesellen zeigt, daß die Deutsche Arbeitsfront auf dem richtigen Wege ist. Ich möchte der Hoffnung Ausdruck geben, daß die Zahl von 53 Wandergesellen aus dem Gau Weser-Ems sich im Laufe des Jahres noch auf hundert steigert.

Nach zwei Liedvorträgen der Handwerker-Liedertafel unter Leitung von Kapellmeister Hans Hofmann und einem weiteren Musikstück, dargeboten von der Werkscharkapelle, ergriff

Gauschulungswalter der DAF., Pg. Bruns,

das Wort zu einer längeren Ansprache. Um neuen Deutschland erfüllt sich die Sehnsucht aller großen Deutschen. In ihm wachsen alle Deutschen zusammen zu einer großen Gemeinschaft. Wir leben den Zusammenschluß in der großen Frontder deutschen Arbeit, die von deutschen Leben den inneren Sinn wiedergegeben hat.

Pg. Bruns wandte sich dann an die Wandergesellen: Seht euch um in Deutschland, sammelt Anregungen und Erfahrungen, damit ihr später nicht immer das Leben nur vom Standpunkt des Handwerks anschaut. Pg. Bruns ermahnte dann die Handwerksgesellen, sich in den Wanderjahren des deutschen Handwerks würdig zu zeigen und sich in allen Handlungen stets leiten lassen von der nationalsozialistischen Weltanschauung.

Nach weiteren Musikvorträgen der Werkscharkapelle und der Handwerkerliedertafel nahm in Vertretung des durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Gauobmanns Pg. Diedelmann

Kreisobmann Pg. Heinrich Büsing

die Verabschiedung der Handwerksgesellen vor. Er stellte in den Mittelpunkt seiner Ausführungen den Leistungsgedanken als Leitstern für die Arbeit des deutschen Handwerks. Die Größe der heutigen Zeit könne nur von den richtig erfaßt werden, der hinausfährt und sich das deutsche Vaterland ansieht.

Anschließend überreichte Pg. Büsing jedem einzelnen sein Wanderbuch und verabschiedete ihn mit Handschlag. Die Wandergesellen stellten sich dann vor der „Aloria" auf, wo sie von der Bäckerinnung ein Brot und von der Fleischerinnung eine Wurst als Wegzehrung mitbekamen. Unter Vorantritt der Werkscharkapelle wurden die Wandergesellen dann bis an die Cäcilienbrücke gebracht.

Deutsche Arbeitsfront

Dienstag, 27. April

Kreiswaltung. Sitzung der Propagandawalter um 20.30 Uhr im großen Saffee des Wilhelm-Tecker-Hauses.

Bet 166, „Weser". Arbeitssitzung der DAF.-Walter der Zellen 3, 6, 7, 8 sowie des Jugendmalterstabes um 16.30 Uhr im Kutenhalstraum der Bauarbeiter.

Ortsgruppe Steintor. DAF.-Walter-Sitzung um 20.30 Uhr im Hohengellern.

Ortsgruppe Burg. Arbeitssitzung der DAF.-Walter und Werte der Ortsgruppe und der Betriebe um 20 Uhr im Lokal Busch.

Ortsgruppe Woltmershausen. DAF.-Walter-Sitzung um 20.30 Uhr in den Pusdorfer Stuben.

Ortsgruppe Osterfeld. DAF.-Walter-Sitzung um 20.30 Uhr im Lokal Kleindiek, Osterholzer Heerstraße.

NSG. „Kraft durch Freude"

Reisen, Wandern und Urlaub

Sonntag, den 2. Mai. **Autobusfahrt nach Barsinghausen.** Preis RM. 4.80. Abfahrt 7 Uhr ab Lloydbahnhof. Von Barsinghausen aus wird eine Kammwanderung über Nimmertrum, Höstberg Wilhelmsfeld nach Springe durchgeführt. Führung: Hans Hoerlein.

Sonntag, den 2. Mai. **Autobusfahrt zum Osler Berg.** Fahrpreis 2.40 RM. (ohne Beförderungssteuer). Abfahrt 8 Uhr ab Lloydbahnhof. Wanderführer: Lamke. Da sämtliche Normalgenehmigungen bereits ausverkauft sind, wird noch eine 5. Fahrt durchgeführt, und zwar mit dem Dampfer „Stuttgart" in der Zeit vom 14. bis 18. Juni. Auf dieser Fahrt werden folgende Punkte berührt: Sogne-Fjord, Gudwangen, Bergen. Die Einschiffung erfolgt am 14. Juni abends, dann sofort Abfahrt in See. Rückkehr am 18. Juni abends in Bremerhaven. Trotzdem diese Fahrt nur von vierzigtiger Dauer ist, kommen die Teilnehmer doch in den Genuß einer vollen Norwegenfahrt, da der Dampfer schneller fährt.

Heimabend der Wandergruppen Jacobs und Flicker um 20 Uhr im Café des Bremer-Tecker-Hauses.

Sportamt

Auf folgende heutige Kurse weisen wir hin:

Fröbel-Gymnasiale: Beginn 9.30 Uhr Rodlhöferstr., 10.30 Uhr Martinistr., 16 Uhr Martinistr., 20 Uhr Martinistr., 20 Uhr Schule Kornstr., 20 Uhr Schule Alter Postweg, 20 Uhr Unguin Lange Reihe, 20 Uhr Schule am Ölsenhof, 20 Uhr Schule Hochsetzstraße.

Schwimmen, Frauen: Beginn 10 Uhr Hansabad, 21 Uhr Breitenweghad; **Kinder:** 15.30 Uhr Hansabad, Lehrbecken, 16.15 Uhr Hansabad, Lehrbecken, 18 Uhr Hansabad. **Körperbehinderte:** 20 Uhr Breitenweghad, H. Halle.

Jiu-Jitsu: Beginn 20 Uhr Martinistraße.

Volkstanz: Beginn 20 Uhr Schule Geschwornenweg.

Tödliche Teufelaustreibung

Bei einem Wahnsinnsanfall totgeprügelt — Folgenschwerer Aberglaube

(Eigene Meldung der „Bremer Zeitung")

Sarajewo, 26. April.

Dieser Tage fand vor dem hiesigen Kreisgericht eine Verhandlung statt, die zeigte, wie stark noch immer auf dem Lande in Südslawien der Aberglauben verbreitet ist und zu welchen furchtbaren Folgen solcher Aberglaube führen kann.

In dem kleinen bosnischen Dorfe Busovaticha lebte der Bauer Behab mit seiner Frau und mehreren Kindern. Behab dem man sonst keine Krankheit anmerkte, hatte manchmal Wahnsinnsanfälle, während deren er auf und ab durch das Dorf lief und dabei den Namen eines Mädchens rief. Die Bauern fürchteten sich dann vor ihm, weil sie glaubten, daß er vom Teufel besessen sei. Seine Angehörigen führten Behab mehrmals zum muselmanischen Geistlichen, damit er ihm „den Teufel austreibe". Aber auch alle Gebete, die der Hodscha für ihn sprach, nützten nicht. Da erlitt eines Tages Behab wieder einen solchen Wahnsinnsanfall. Dies nahmen einige Bauern zum Anlaß, über den Abendem zu versammeln und ihn zu fesseln. Dann hängten sie ihn an den Füßen auf und schlugen mit Stöcken auf ihn ein, um, wie sie sagten, ihm so den Teufel auszutreiben. Dabei erlitt Behab so schwere Verletzungen, daß er wenige Tage später starb. Nun waren die „Teufelsaustreiber" wegen Totschlags angeklagt. Sie mußten aber mangels Beweise freigesprochen werden, zumal sie glaubhaft machen konnten, daß sie fest davon überzeugt waren, den unglücklichen Kranken auf diese Weise von seinem zweiten Teufel austreiben zu können.

Die 4 Vorzüge der PALMOLIVE-Rasiercreme, die entscheiden:
1 Starke Schaumentwicklung
2 Gründliche Barterweichung
3 Kein Schaumeintrocknen
4 Kein Spannen und Brennen der Haut
In Normaltuben RM. 0.50
In großen Tuben RM. 1.10

SPORT DER BZ

Kegler-Städtekampf Bremen gegen Hannover

Der kommende Sonntag Kegel-Großkampftag — 152 Kegler geben ihre Meldung ab

Der von den zuständigen Sportleitungen im Jahre 1934 ins Leben gerufene Städtegroßkampf mit Hamburg wurde zu einem Ereignis in der Kegelsportbewegung. Die zahlenmäßig große Beteiligung an diesen alljährlich im Hin- und Rückkampf ausgetragenen Treffen (insgesamt 152 Starter) gibt zugleich den Beweis dafür, daß die Sportkegler bewußt sind ihre Sportart auf möglichst breiter Grundlage aufzubauen. Auch mit den maßgebenden Führern der hannoverschen Sportkegler war bereits ein solcher Großkampf in ähnlicher Besetzung im vorigen Winter abgeschlossen worden. Terminschwierigkeiten brachten es dann aber mit sich, diesen Kampf bis zur Beendigung sämtlicher Bereichs-Meisterschaften hinauszuschieben. Der 2. Mai wurde dann als Austragungstag bestimmt, und der kommende Sonntag wird in der Kegelhalle „Schützenhof", Sielers Festsäle, wieder einmal geöffnet Hochbetrieb bringen.

Die hannoversche Spitzenmannschaft zählt mit zu den besten deutschen Bohlenkeglern. Es wird sich aber nun zeigen, ob auch im Verein Breitenarbeit geleistet wurde und man in der Lage ist, ein kampfkräftiges Aufgebot von 48 Startern für den Hauptkampf zu stellen.

Wenn Hannover auch den Vorteil hat, seine Ausmahl aus einer weit höheren Mitgliederzahl als Bremen treffen zu können, so sollte die hiesige Mannschaft durch ihre Erfolgszeiten in den bisherigen Großkämpfen mit Hamburg so weit gefestigt sein, dies dadurch auszugleichen. Wir hoffen also am kommenden Sonntag Bremen auf eigenen Bahnen in Front zu sehen.

Die Veranstaltung weist folgendes Programm auf: Hauptkampf auf Bohle: je 48 Starter. Jeder Starter hat auf fünf Bahnen je 20 Wurf = 100 Wurf zu kegeln.

Schwerkampf: je 10 Starter mit 100 Wurf. Asphaltkampf: je 6 Starter mit 100 Wurf, Allteren-Bohle: je 6 Starter mit 100 Wurf, Frauen-Bohle je 6 Starterinnen mit 100 Wurf.

Die Kämpfe beginnen bereits vormittags. Wie schon berichtet, stiftete der Bremer Senat zwei Plaketten für Höchstleistungen, wodurch diesem Kampf nun noch eine besondere Note verliehen wird.

Sicherem Vernehmen nach wird auch der Gauführer (Gauwart) Sportkameradt J. Reimers, Hildesheim, dieser Veranstaltung beiwohnen. Da außerdem Gausportwart Schweigmann, Hannover, aktiv am Kampf beteiligt ist, so ist also am Sonntag aufgerufen Gelegenheit gegeben, die Führer der Kegelsportbewegung im Gau Niedersachsen begrüßen zu können.

Alle Starter des Vormittags sind unbeschadet ihrer anderslautenden Einladungskarte um 9 Uhr im Sportdorf in der Kegelhalle zum Empfang der hannoverschen Gäste angetreten. 7.

Gau-Meisterschaften in Braunschweig

Auf der am 25. April stattgefundenen Gausitzung der Sportkegler wurde beschlossen, die diesjährigen Gau-Meisterschaften am 3. und 4. Juli in Braunschweig stattfinden zu lassen. Vom 1. Kreis sind dazu berechtigt: zwei Sechser-Bohlenmannschaften, eine Sechser-Schermannschaft, eine Sechser-Asphaltmannschaft, eine Sechser-Dreibahnenmannschaft, eine Dreier-Allteren-Riege je auf Bohle, Schere und Asphalt, eine Dreier-Frauenmannschaft, je auf Bohle und Schere, drei Dreier-Klubmannschaften auf Bohle, eine Dreier-Klubmannschaft auf Schere, eine Dreier-Klubmannschaft auf Asphalt, sechs Einzelmeister auf Bohle, zwei Einzelmeister auf Schere, zwei Einzelmeister auf Asphalt, zwei Dreibahnen-Einzelmeister, drei Einzelmeister der Allteren auf Bohle, ein Einzelmeister der Allteren auf Schere, zwei Einzelmeister der Allteren auf Asphalt und eine Einzelmeisterin der Frauen je auf Bohle und Schere.

Die namentliche Ermittelung dieser Teilnehmer entscheiden die am 9. Mai in Bremen stattfindenden Kreismeisterschaften. —

Frühlings-Anschießen der 43er

Am kommenden Sonntag führt der Bremer Schützenverein von 1843 auf seinen Schießständen in der Huckelriede sein Frühlings-Anschießen durch, das auf Kleinkaliber abgeschossen werden wurde, da die Großkaliberschießstände bekanntlich, in Anbetracht der Inanspruchnahme durch unsere Wehrmacht nicht zur Verfügung stehen. Mit diesem Aufruf wendet sich der Vereinsleiter über seinen Mitgliederkreis hinaus an alle befreundeten Vereine und Kameradschaften, ganz zahlreiche Beteiligung sehr erwünscht ist. Bei der Wiederaufbauscheibe (Schießstand 18) ist die Anschlagart freigestellt. Die besten Schützen erhalten ein Diplom. Die Trefferscheibe (Schießstände 20 und 22) wird stehend freihändig ausgeschossen. Auch beim Kleinkaliber-Meisterschießen (Schießstände 24 und 26) ist die Anschlagart freigestellt, doch muß sie freihändig sein. Ein Drittel der sich beteiligenden Schützen erhält Preise. Ferner ist ein Bundes-Wiederaufbau-Schießen (Schießstand 37) ausgeschrieben. Ab 14 Uhr ist am Nachmittag ein Gesellschaftswettschießen der einzelnen Schießparten auf Kleinkaliberschießen vorgesehen, zu dem jeder Verein und jede Schießpartie ein oder zwei Mannschaften von je vier Schützen melden kann. Die drei besten Mannschaften werden mit je einer Plakette ausgezeichnet und die vier besten Schützen erhalten je eine „Olympia-Medaille". Anmeldungen für das Gesellschafts-Schießen sind bis Sonnabend, 18 Uhr, an Schützenkameradt Fr. Lührs, B. d. Steinter 47, zu richten. §

Der Davispokalkampf beginnt

Wenige Tage noch, und der Kampf um den Pokal der Pokale, die Davis-Trophäe, nimmt seinen Anfang. In wenigen Tagen werden wieder die Bälle über das Netz fliegen die Träume in alle Welt hinaus Sieg oder Niederlage verkünden. Die ersten Bälle werden in Brighton (Sussex) zwischen China und Neuseeland geschlagen werden, zwei Ueberraschungen dieses Können dem der besten europäischen Mannschaften nicht annähernd gleichkommt. Der Auftakt des Spiels in Brighton ist daher von untergeordneter Bedeutung; wir erwarten Neuseeland als Sieger. In den drei einander folgenden Treffen der ersten Runde kann man eigentlich nur Südafrika als einigermaßen sicheren Sieger voraussagen, wobei auch noch vorausgesetzt wird, daß die Afrikaner den Altmaywechsel auf überstanden haben, wenn sie in Amsterdam Holland gegenüberstehen. Ungarn dürfte es in Budapest gegen Belgien ebenso schwer haben wie die Schweiz in Montreux gegen Irland. Beide haben allerdings den Vorteil des eigenen Platzes, was unter Umständen ausschlaggebend sein kann.

In die zweite Runde kommen also, wenn unsere Voraussagen eintreffen: Ungarn, die Schweiz, Südafrika und Neuseeland. Hier wird schon schwereres Geschütz aufgefahren. Deutschland hat in München Gelegenheit auch eine zweite einen starken Sieg herauszuholen, Jugoslawien die neue Tennisnation hat in Agram in Rumänien nicht viel zu schlagen, ebenso wenig wie Frankreich an der Seine in Norwegen und Italien in Florenz in Monaco. Wesentlich schwerer dagegen dürfte es die Tschechoslowakei in Warschau gegen Polen haben, wenngleich an ihrem Endsieg nicht zu zweifeln ist, ein dritte. Roderich Menzel soll bereits „in alter Frische" spielen. Schwer sollte trotz Schröders schwankender Form Griechenland aus dem Felde schlagen. Hinzu kämen dann hier noch die Gewinner der Runde Ungarn — Schweiz und Südafrika — Neuseeland. Wenn man hier annimmt, daß die Schweiz und Südafrika das Rennen machen, dann gäbe es in der dritten Runde folgende Begegnungen: Italien — Deutschland, Schweden — Schweiz, Südafrika — Jugoslawien und Tschechoslowakei — Frankreich. Schon ein flüchtiger Ueberblick lehrt, daß es eine Wiederholung der vorjährigen Europazonen-Schlußrunde, Deutschland — Jugoslawien, diesmal in Berlin geben könnte.

Doch wieder Simone Matthieu

Mit Spannung erwartete man die erneute Begegnung der beiden Spitzenspielerinnen von Deutschland und Frankreich im Endspiel des Internationalen Tennisturniers in Rom. Der Hauptpreis von am Sonnabend bis auf den letzten Platz gefüllt, als bei herrlichem Wetter Marie-Luise Horn den Kampf mit Simone Matthieu aufnahm. Mit scharfen Flugbällen hatte die Wiesbadenerin auch eine 3:1-Führung erkämpft und mit 5:4 das die Deutsche sichtbarst in Front, doch kam die Französin mit stürmischen Netzangriffen doch noch zum 7:5-Satzsieg. Auch im zweiten Satz hatte Frl. Horn wieder mit 3:1 einen aussichtsreichen Vorsprung. Die erstaunlich flinke Französin gewann jedoch auch diesen Satz mit 6:4. Marie-Luise Horn hatte sich prächtig geschlagen und dürfte in ganz kurzer Zeit wieder gesundheitlich gesichert sein. Gegenüber der Französin abgeben, die fürzlich sogar Helen Jacobs besiegen konnte. Das Endspiel im Männer-Einzel wird eine reine italienische Angelegenheit zwischen Palmieri und de Stefani.

Waldlauf in Daverden

In Daverden wurde am Sonntag der diesjährige Waldlauf der Landkreisgemeinschaft Achim-Verden durchgeführt, der mit gut 80 Läufern eine starke Beteiligung gefunden hatte. Die Strecke führte durch ein schwieriges Gelände zwischen Daverden und Speckenbüttel und brachte folgende Sieger: Oberstufe: 1. Herbert Jäger, TV Posthausen; Unterstufe: 1. W. Eggers, MTV. Daverden; Mannschaftskampf: 1. TV. zu Posthausen, 2. MTV. Daverden.

Turntage für das Kreisturnfest

Die Vorbereitungsarbeit für das am 26. und 27. Juni in Verden stattfindende Kreisturnfest des TMV. Kreises Bremen hat Sonntag mit drei Turntagen in Hemelingen, Osterholz-Scharmbeck und Verden einen großen Fortschritt genommen. Ueber 250 Uebungsleiter und Turnwarte waren auf diesen drei Turntagen vertreten, wo die Uebungen des Verdener Turnfestes noch einmal wieder gründlich durchgearbeitet wurden, so daß nun in den meisten Vereinen die Gewähr für eine einwandfreie Vorarbeit vorhanden ist. In Hemelingen und Vegesack turnten die Turnwarte und den beiden Landkreisgemeinschaften Verden-Achim und Osterholz-Vegesack. Die Mädchenwarte die Turner der Landkreisgemeinschaft Verden-Achim bei der Arbeit. Hier war auch der Leiter des Verdener Festes, Kreisobmann Fritzsche, zugegen, der besonders die Landkreisgemeinschaft Verden-Achim als einen der Hauptträger des Kreisturnfestes hinstellte. Mit dieser Vorarbeit sind die größeren Unterkreise erfaßt. Am kommenden Sonntag folgen die restlichen Unterkreise mit ähnlichen Turntagen.

Berufs-Ringkämpfe in den Centralhallen

Grüneisen-Schweiz besiegt Kley-Berlin nach hervorragendem, ausgeglichenem Kampf

Der gestrige 23. Kampfabend des „Internationalen", der wieder vor vollem Hause ausgetragen wurde, brachte in dem Treffen der beiden Weltmeister und damit mit dem Sieg Grüneisens über Kley eine weitere Klärung in der Spitzengruppe. Aber die heute abend folgenden weiteren Begegnungen werden weiter darüber Aufschluß geben, wer von den drei bisher noch unbesiegten Grüneisen, Burewoj und Ahrens sich noch weiter ohne Niederlage behaupten kann. Denn der Schweizer hat sich mit dem Weltsieg und der Ruhe mit dem Schwarzen Adjam in je einem Entscheidungskampf auseinandersetzen. Schafft es Grüneisen gegen Ahrens und Burewoj gegen Adjam? Das ist die Frage, die der Ausgang der Kämpfe early beantworten wird. Aber auch Kley hat einen schweren Kampf gegen Saturski zu bestehen und Stoll soll mit Wallschafe auf die Matte. „Charly" und „Ernst" begegnen sich noch einmal wieder im Freistil auf andere Art! Wir geben den Wunsch vieler sportlicher Besucher wieder, an den nächsten entscheidenden Abenden im Interesse der Sportler das Rauchen einzuschränken. — Die gestrigen Kämpfe:

Adjam-Kamerun und Biernacki-Polen lieferten sich die Eröffnungspartie des Abends, in der Biernacki über das Gongzeichen hinaus des Negers amerikanische Krawatte aufzuhalten hatte und dieser in der 10. Minute unterlag.

Im zweiten Treffen wollte es der Deutschrusse Saturski gegen den Breslauer Wallschafe gleich zu Beginn mit seinem Scheuderm versuchen; aber dieser wurde er von dem Scheiber auf gerichtet gehoben. Im zweiten Gang versuchte sich Wallschafe mit der „Amerikanischen"; die Saturski bald sprengen konnte und mit einem Doppelnelson wegwarf. In der Schlußrunde gab es ebenfalls keine Entscheidung, weshalb sich diese Gegner für dieses Mal mit einem Unentschieden abfinden mußten.

Unter der sportlich größten Stille und der größten Vorsicht nahm das für dieses Turnier überaus wichtige Entscheidungstreffen zwischen Fritz Kley-Berlin und Gottfried Grüneisen-Schweiz seinen Anfang. Doch auch diese beiden wunderbar gebauten Recken der Matte und großen Könner den Kampf sehr ernst nahmen, bewies schon der Verlauf der ersten Runde, die nur im Standkampf mit Attacken des Gegners durchgeführt wurde.

Im zweiten Gang mußte Grüneisen auf eine Strafe des Berliners parterre. Dann setzte ein lebhaft geführter Kampf, abwechselnd am Boden und im Stand, zweier vollkommen gleichwertiger Gegner ein. Auch in der dritten Runde bestehen Stile mit technisch wertvollen Leistungen zweier Meisterfiler, die sich in nichts nachstanden; aber Kleys schlangenmenschartiger Akrobatik doch ein kleines Plus einzuräumen schien. Der Schweizer hatte sich einen minimalen Vorsprung nehmen gefallen zu lassen, der über den Gongschlag hinaus anhielt, bis sich Grüneisen doch zu befreien dermocht.

Als der Kampf hiernach ohne Pause bis zur Entscheidung durchgeführt werden mußte, stieg die Spannung des zahlreichen Publikums noch höher. Immer wieder neue Situationen rief die Vielseitigkeit dieser beiden Weltrekordmeisterschaften hinzu hervor, ohne daß die Aufgabe gelöst wurde. Der von Anfang an zu Ende überaus fair durchgeführte gewaltige Entscheidungskampf, der beide Gegner vom Schweiß vollkommen wie in Wasser gebadet hat, endete nach 52 Minuten mit einem Siege des Schweizers, der einen verdrehten Hüftschwung des Berliners abfängt und diesen mit Kunstgriff zum Fallen bringt und die beiden Schultern drückte. Gesamtzeit: 1 Stunde 13 Minuten. Lebende Anerkennung durch Zurth und Beifall für beide Gegner für den hervorragenden Kampf durch das Publikum.

Ahrens-Westfalen lieferte den bärenstarken Russen Burewoj einen ganz großen Kampf, in dem er dessen Unarten gebührend heimzahlte; aber trotzdem mußte der Turnierleiter Zurth mit zwei Verwarnungen gegen den Russen einschreiten. Einen Doppelnelson vermochte der Westfale gegen den gefährlichen Russen niedes dieses mit großer Gewalt und Wucht durchgeführte Treffen.

Krüger-Berlin und Löh-Saarbrücken hingegen lieferten sich eine schneidige, technisch wertvolle und überaus fair durchgeführte Partie, die bis zum Schluß legenheit des Reichshauptstädters zwar einbeutig in Erscheinung trat, aber in der sich auch der Saarländer noch mehrfach bestens zur Geltung brachte. Nach 11 Minuten siegte „Ernst" durch Hüftschwung.

Nachstehend veröffentlichen wir wieder einmal einen Tabellenstand mit der Uebersicht der Anzahl der ausgetragenen Kämpfe, Siege, Unentschieden, die aber auf den Ausgang des Turniers noch nichts zu sagen haben, und Niederlagen, ohne die Freistilkämpfe, die bekanntlich nicht mit gewertet werden.

	Kämpfe	Siege	Unentschieden	Niederlagen
1. Wladimir Burewoj, Rußl.	17	9	8	—
2. August Ahrens, Westfalen	12	7	5	—
3. Gottfr. Grüneisen, Schweiz	12	7	5	—
4. Fritz Kley, Berlin	14	8	3	3
5. Max Wolscheck, Breslau	21	10	10	1
6. Jac Saturski, Deutschrusse	14	8	3	3
7. Ludwig Stoll, Bremen	5	3	—	2
8. John Adjam, Kamerun	14	8	3	3
9. Raoul St. Mars, Frankreich	9	6	—	3
10. Ernst Krüger, Berlin	12	4	5	3
11. Bruno Wolfig, Breslau	12	3	6	3
12. Antoni Biernacki, Polen	6	2	—	4
13. Reinhold Löh, Saarbrücken	6	1	—	5
14. Jim Louis, Kamerun	12	3	4	5

Der Rest, die bisher ausgetragen wurden: Heinrich Fahrenholz, Hannover; Gustav Bodnarik, Litauen; Gregor Bognar, Ungarn; Jan Haago, Estland; Bela Varadiy, Ungarn; Paul Höhne, Rheinland; Josef Kunst, Eberswalde; Sandor v. Raab, Ungarn; Dieter Fischer, Bayern; Charly Langer, Deutschamerikaner.

Heute, Dienstag, ringen:

Wallschafe, Breslau gegen Stoll, Bremen
Kley, Berlin gegen Saturski, Deutschrusse.

Entscheidungskampf:

Burewoj, Rußland gegen Adjam, Kamerun.

Entscheidungskampf:

Ahrens, Westfalen gegen Grüneisen, Schweiz.

Entscheidungskampf im freien amerikanischen Stil catch-as-catch-can alle Griffe erlaubt vom Scheitel bis zur Sohle, ohne Schuhe! wird nur Freistilgiriff-Sieg!

Langer, Amerika gegen Krüger, Berlin.

Radrennen in der Bremer Kampfbahn

Am 2. Mai surren wieder die Rennmaschinen / Auserlesenes Feld am Start

Am ersten Sonntag im Mai eröffnet in der Bremer Kampfbahn der Bezirk Bremen des Deutschen Radfahrer-Verbandes wieder seine diesjährige Bahnrennsaison mit einem abwechslungsreichen Programm bei sehr guter Besetzung. Selbstverständlich sind auch wieder gute und bekannte ausländische Amateurfahrer mit dabei. Wir erwähnen von diesen z. B. die Dortmunder Kurzaina, Mertens und Mähr, die Münsteraner Hermannsen, Alberty Müller und Pöppling, die Hamburger Parkert und Wetzel, den Hannoveraner Hardege und unsere Bremer Elite mit Cronsjager, Gahl, Fischer, Kalfus, Töbe, Pirke, Widenka, Fleisner, Biertel, Huckriede und Nagemski. Sie alle zusammen bestreiten zunächst das Eröffnungsrennen als Fliegerrennen in mehreren Vor- und Zwischenläufen sowie dem Endlauf, ferner für die Unplacierten aus diesem Rennen ein Punktefahren. Aber auch die Unplacierten dieses Punktefahrens haben in einem weiteren Ausscheidungsfahren noch einmal die Möglichkeit, sich vorbeizen zu holen. Außerdem bestreiten alle Fahrer, die je zu Mannschaften von je zwei Fahrern zusammengestellt werden, ein Hundert-Runden-Mannschaftsfahren mit Punktwertungen nach Art der Sechstagerennen.

Diese vielseitige Folge wird außerdem noch durch ein Rennen für Jugendfahrer bereichert. Die Jugendlichen haben sich in erfreulich starker Maße in die Rennnehmerliste eintragen lassen, so daß auch hierbei entsprechende Kampfangebote vorliegen werden. Es haben von den Jugendfahrern gemeldet: Benfarz, Rothbrust, Kothe, Kuhlmann, Ramsfeyer, Stahl, Oömers, Tramm, Nordhausen und Himstedt. Der Beginn dieser ersten diesjährigen Bahnrennveranstaltung ist auf 16 Uhr festgelegt worden und wird durch das Spiel der Speichen, das Klirren der Pedale und das Surren der Reifen wieder zur Geltung, wie es Bremens Radsportgemeinde so gern in der Bremer Kampfbahn in den letzten Jahren vorfreigt hat. !!

Sonntag — Bremer Kampfbahn

Radrennen

mit stärkster Besetzung

3 Meistertitel für Helen Stephens

Bei den in St. Louis veranstalteten Leichtathletikmeisterschaften (Hallenmeisterschaften) der amerikanischen Frauen spielte die Weltrekordlerin und Olympia-Siegerin Helen Stephens eine überlegene Rolle. Sie legte auf drei Meistertitel Beschlag, und zwar gewann sie den 50-Meter-Lauf in 6,5 Sek. die 200-Meter-Meisterschaft in 28,5 Sek. und das Kugelstoßen mit der neuen Hallenbestleistung von 13,45 Meter. Bergleichsweise sei angeführt, daß den Weltrekord im Kugelstoßen unsere Gisela Mauermayer mit 14,38 Meter hält.

Zum 20. Male gegen die Schweiz

Nach der schweren Niederlage gegen Ungarn und dem letzten überraschenden 2:2-Sieg über Belgien tritt die Schweizer Fußballelf am 2. Mai in Zürich zum Länderkampf gegen Frankreich an. Es ist dies die 20. offizielle Begegnung, die sich seit 1924 entwickelten und uns ausgetragen wird. Der letzte Kampf fand am 27. Januar 1935 in Stuttgart statt und endete mit einem glatten 4:0-Sieg Deutschlands. Edmund Conen, damals noch aktiv, gelang seinen Kameraden, war mit drei Toren der erfolgreichste deutsche Spieler. Von den bisherigen neunzehn Begegnungen haben die Schweizer nur vier gewinnen können, sechs endeten unentschieden und dreizehn Male blieb Deutschland Sieger. Dem belgischen Schiedsrichter Z. Braats werden sich die Schweizer am 2. Mai in Zürich in folgender Aufstellung stellen:

Bizzozero (Lugano)
Minelli — **Lehmann**
(Grasshoppers) — (Lausanne)
Guinchard — **Bernati** — **Lörtscher**
(Servette) — (Grasshoppers) — (Servette)
Bickel — **P. Kéi** — **Karcher** — **T. Abegglen** — **B. Kéi**
(Grash.) (Young Boys) (Luzern) (Grash.) (Servette)

Die besten Spieler der Mannschaft sind der außerordentlich schnelle und schußkräftige Rechtsaußen Bickel, der gute Aufbauarbeit leistende Halbrechte P. Kéi, der zumeist aus dem zurückgezogenen Stellung den Angriff einleitet, und der durchweg offensiv spielende Mittelläufer Bernati. Von den älteren Schweizer Nationalspielern stehen Minelli und Zam Abegglen ein schwächeres Spiel.

Die deutsche Nationalmannschaft ist für dieses Spiel wie folgt aufgestellt worden:

Jacob
(Jahn Regensburg)
Billmann — **Nimmenberg**
(1. FC. Nürnberg) (Alemannia Aachen)
Kupfer — **Goldbrunner** — **Kitzinger**
(Schweinfurt) (Bayern München) (Schweinfurt)
Lehner — **Szepan** — **Noack** — **Urban**
(Augsburg) (Schalke) (Wormatia) (OSV.) (Schalke)

Ersatzspieler sind: Torwart Sonnwin (Hanau 93) und Siffling (SV. Waldhof Mannheim).

Wieder um den Tschammer-Pokal

Für die Fortführung des Wettbewerbs um den Tschammer-Pokal sind jetzt die Paarungen für die erste Hauptrunde festgelegt worden. Bis auf den Gaumeister Werder-Bremen, der erst später eingreifen wird, werden am Sonntag, 2. Mai, schon sämtliche niedersächsischen Gaumannschaften im Kampf stehen. Es spielen: VfB. Oldenburg — Viktoria Wilhelmsburg, FV. Wolfsmershausen — Wilhelmsburg 09, Nordsport Helmstedt — Eintracht Braunschweig, Jäger 07 Bückeburg — Algermissen, Kleeblatt Stocken — Leu, Limmer 1910 — Göttingen 05, Teutonia Uelzen — Borussia Harburg, Einbeck — Germania Hildesheim 06, SC. Harburg, VfB. Peine — Eintracht Braunschweig — VfL. Osnabrück, Schlesien — Hannover 96. Die Spiele beginnen um 15.30 Uhr.

Hauptversammlung des VfB. Komet

In der Hauptversammlung des VfB. Komet p. 1896 e. V. wurden die Berichte des Vereinsführers genehmigt. Der bisherige Vereinsführer Walter Huhn wurde einstimmig wiedergewählt. Als Hauptmitarbeiter erwählte dieses mit großer Gewalt und Wucht durchgeführte Treffen. Kassenwart Wilhelm Bechfeld; 2. Rechnungswart Karl Kaiser; Werbewart Jugendwart: Günther Gerdes; Sportwart des Fußball-Spielausschusses Rico Tetschmacher; Sportwart für Handball Reinh. Lange.

„Die Straße. Vorzüglich mit der Zeitschrift „Die Autobahn" beschäftigt (Verlag Otto Elsner, Berlin), amtliches Blatt des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen. Mit den Mitteilungen der Forschungsgesellschaft für das Straßenwesen e. V. Der Preis für das einzelne Heft beträgt 1,— RM.

Das 1. Aprilheft 1937 erschienen im 4. Jahrgang des „Volk und Reich Verlag GmbH., Berlin". Auch dieses Heft ist wieder auf feinstem Kunstdruckpapier mit zahlreichen Bildern und Karten hergestellt. Der einleitende Artikel spricht Dr.-Ing. Todt, als Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, über die Planung des Reichsautobahnnetzes. Der Tod benutzt den Anlaß der Veröffentlichung des Abschlußberichts „Zweieinhalb Jahre Gesamtplan" der Gesellschaft zur Vorbereitung der Reichsautobahnen, die Dr. Todt, um den jetzigen Stand der Planung des Gesamtnetzes der Reichsautobahnen der Oeffentlichkeit vorzulegen. Das Thüringer Reichsamt für Wirtschaftsentwicklung wird in einem Aufsatz von Dozent Dr. Irmfried Siedentop behandelt, während Oberbaurat Gerd Bernhardt die Verbindung des Landschaftsbildes mit dem Reichsautobahnbau im „schlichtthüringischen Raum einer Würdigung unterzieht und die Brückenbauten der Reichsautobahn zwischen Geo und Werra werden von Dr.-Ing. Oskar Jüngling besprochen und in Bildmitteilungen und Bandbildern gezeigt. Aus dem weiteren Inhalt dieses reichhaltigen 1. Aprilheftes sei u. a. auch noch der Aufsatz von Wilhelm Roßbach „Mit dem Kraftwagen durch Thüringen" und die Abhandlung von Dipl.-Ing. Rudolf Hoffmann über den Straßenbau bei den Wintersport erwähnt, während Wirtschaftsfragen der „Straße". Amtschau, Amtlicher Teil und Buchbesprechungen den reichhaltigen Inhalt noch erweitern. !!

Pferdesport

Unsere Voraussagen:

Enghien (Beginn 14 Uhr): 1. R.: Jacoby — Zirconium — Toledo. 2. R.: Paris Nord — Gabouloß — Gin Rummy. 3. R.: Gitter — Gaston — Marauld. 4. R.: Bao Doi — Fringant — Marchenoir. 5. R.: Effendieras — Djibouti — Julie. 6. R.: Fleiher Pride — Herbigny — Hong Kol. 7. R.: Trabfahren. s.

„Der Sturz des Ministers"

Eberhard Wolfgang Möllers neues Strusenee-Schauspiel uraufgeführt

(Eigenbericht)

Leipzig, 26. April

In Gegenwart zahlreicher Gäste aus dem Reich fand am gleichen Tage, da die Buchhändler-Kantate endete, in Leipzig am Alten Theater Eberhard Wolfgang Möllers neues Strusenee-Spiel um den dänischen Staatsmann Struensee statt. Das Schauspiel heißt „Sturz des Ministers". Es wurde ein großer und herzlicher Erfolg, es gab unzählige Vorhänge und erbrachte den Sieg des jungen Theaters, das unzerstörbar eine Bastion nach der anderen zu stürmen beginnt.

*

Das Stück behandelt den Aufstieg, die Macht und den Fall des Altonaer Arztes Dr. Struensee, der von König Christian VII. mit nach Dänemark als Leibmedikus genommen und dort zugleich Leibarzt und Berater wird. Struensee vermittelt die brüchige Ehe zwischen dem König und der jungen Königin Mathilde. Der Versuch gelingt nicht, im Gegenteil, zwischen der jungen Königin und Struensee bildet eine heiße und echte Liebe auf, die aber durch das leichtsinnige Benehmen der Königin an die Oeffentlichkeit des Hofes gelangt. Struensee führt als bevollmächtigter Kanzler Neuerungen im Lande ein — aber zu schnell. Das Volk empfindet ihn, aufgestachelt von der Gegenpartei bei Hofe, die von der Königin-Mutter Juliane angeführt wird, als lästig. Es kommt, als man den König dazu zwingt, seine Unterschrift zu geben, zur Verhaftung Struensees und seines Helfers Brandt. Es wird ihnen der Prozeß gemacht. Auch die Königin wird in Haft von den Gegnern genommen. Struensee wird der Königin gegenübergestellt. Er sieht das Kind, dessen Zeugung ihm zur Last gelegt wird, denn der Ehebruch mit der Königin bringt den Tod. Mathilde leugnet Struensees Vaterschaft ab, obgleich sie ihn liebt. Damit ist sein Schicksal besiegelt. Er wird zum Tode verurteilt. Er hat Gelegenheit zu entkommen, aber er nimmt das Urteil an und besteigt den Block.

*

Möller zeigt den Weg eines im Grunde genialen Menschen, der nur seine Handlungen nicht durch kluge Gedanken begleitet. Er will das Ziel erreichen im hohen Fluge und bleibt im Anbeginn stecken. Er ist klug, aber zügellos. Somit trieb ihn die eigene Zwiespältigkeit ins Verderben. Staatsschauspieler Lothar Müthel als Gast arbeitete diese Linie scharf heraus. Diesem menschlich sympathischen Struensee, der aber politisch völlig versagte, steht zur Seite die Königin, die ihm folgt, ihm liebt und schließlich verläßt. Diesen rätselhaften Weg eines jungen Menschenherzens gestaltete Marie-Anne Pohlens nachhaltig, besonders in der Szene, die sie Struensee bei der Vernehmung gegenüberstellt. Die Gegenpartei führt an die Königin-Mutter Juliane. Herrschsüchtig, hart, politisch nicht ungeschickt, im entscheidenden Augenblick zupackend und den Gegner unerbittlich vernichtend, so zeichnet mit klugen Mitteln Lina Carstens in überzeugender Weise den Kampf gegen den Emporkömmling. Ihren Sohn, den unbeherrschten, genußsüchtigen Idioten gab Werner Wolfger mit jener Ausdrucksgewalt gegenüberstehen Erwachen, das der Dichter andeutete.

In weiteren Rollen Hans Finohr als Bernstorff, im letzten Akt rechtschaffen und männlich im Bestand für Struensee, Werner Leonhard als Guldberg, Alfred Schlageter als Ranzau, Hans Richter als Pfarrer Münter, Hans Joachim Klein als Freund und Helfer Struensees, die Damen Lisa Helwig, Inge Werzlau und Martina Otto verwollständigen die Umgebung der Königin-Mutter. Dazu eine Reihe weiterer Episoden, die das Gesamtbild gut rundeten. Die Spielleitung lag in Händen von Paul Smolny, der sich der nicht leichten Regieaufgaben gut und geschickt entledigte und das Schauspiel auf den Kern lenkte, daß nämlich dieser Struensee nicht so sehr Schlüsselfigur des Dreiecksthemas König, Struensee, Königin ist, sondern daß er eine politische Figur ist, die als demokratischer Volksfreund ihren Weg beginnt und schließlich als Opfer des Rokoko endet. Die Bühnenbilder schuf Heinz Helmbach und die Musik G. Kiessig.

*

Dieser politische Struensee Eberhard Wolfgang Möllers, der für den Dichter in den Bezirken des Innenministeriums wiederum einen grundsätzlichen Vorstoß bedeutet, zeigt einmal mehr den Zug des jungen Theaters zu geistigen Entscheidungen. Es ist keine dramatistische Geschichte (Möller andert einige historische Gegebenheiten ab), sondern absolutes Schauspiel, das es sich nicht leicht gemacht hat und darum auch mit seiner ganzen Verantwortlichkeit einen großen Erfolg feiern darf, den der anwesende Dichter selbst entgegennehmen kann. Es ist der Abend eines theaterspielenden Dichtung, von einem wagemutigen Dichter erstritten! Heinz Grothe.

„Faust"-Aufführung in Ungarn

Großer Erfolg für den Hamburger Intendanten Wüstenhagen

Das Nationaltheater Budapest führte am Sonntag im Rahmen einer Festvorstellung Goethes „Faust" in der Regie des Direktors des Hamburger Staatstheaters Oberregierungsrat Karl Wüstenhagen auf. Der Vorstellung wohnten zahlreiche hohe Persönlichkeiten bei, darunter Reichsverweser Nikolaus von Horthy, Erzherzog Joseph-Franz, Ministerpräsident Daranyi und Unterrichtsminister Homan mit ihren Gemahlinnen. Der Geschäftsträger der deutschen Gesandtschaft Legationsrat Wertmeister wo mit den Mitgliedern der deutschen Gesandtschaft erschienen. Der Reichsverweser wurde bei seinem Eintreffen vom Kultus- und Unterrichtsminister Homan und dem Direktor des Nationaltheaters Nemet empfangen. Der überreichte Direktor Wüstenhagen persönlich den ungarischen Verdienstorden zweiter Klasse mit dem Stern.

Die Vorstellung stellte einen außerordentlichen künstlerischen Erfolg dar und das Haus spendete den Künstlern namentlich den Hauptdarstellern Arpad Lehotai (Faust), Anna Tófes (Margarete), Alexander Goth (Mephisto) stürmischen Beifall. Besonders der Leiter der Vorstellung Karl Wüstenhagen wurde mit Begeisterungsstürmen gefeiert.

Volkstümliches Weber-Konzert

Die Berliner Kunstwochen bewiesen ihre Volksverbundenheit in schönstem Sinne: das erste Konzert war dem Chorgesang gewidmet. Weber, Schumann und Schubert bildeten eine vortrefflich stilistische Linie, die sogar einige interessante Seitenheiten dieser Meister brachte. Zur Mitwirkung waren die beiden größten und leistungsfähigsten Männergesangvereine Berlins, die Berliner Liedertafel und der Berliner Lehrergesangverein, herangezogen, des weiteren die Singakademie. Unter Karl Schmidts Aegide begann der Lehrergesangverein mit den beiden prächtigen Schubertchören „Nachtgesang im Walde" und „Gesang der Geister". Ein herrliches Werk, besonders in der Fassung mit tiefen Streichern, die der Dirigent für die Aufführung gewählt hatte. Die Liedertafel sang die Wiedergabe eines so gut wie gar nicht gesungenen Schumann-Werkes zum Vortrag: die Kantate für Doppelchor mit Orchester und Orgel: „Verzweifle nicht im Schmerzental", ein umfangreiches Werk mit einem sehr schönen Mittelsatz und mit nicht unbeträchtlichen Schwierigkeiten. Nach einigen Gelegenheitskompositionen Webers und dessen Lieder aus „Leier und Schwert" bildete die Weber-Kantate „Kampf und Sieg", vor kurzem der Vergessenheit entrissen, den krönenden Abschluß.

Die Solopartien waren mit Horst Rosenberg, Helmuth Krebs und Gerda Heuer ideal besetzt. Das Konzert, von Prof. Georg Schumann mit bekanntem Feingefühl betreut, war sehr geeignet, für das Wirken der Laienchöre Zeugnis abzulegen. Das vollbesetzte Haus ging begeistert mit. Karl Kuehne

Sudetendeutsches Sängerbundfest. Der Sudetendeutsche Sängerbund veranstaltet vom 26. bis 29. Juni in Reichenberg i. B. ein bemerkenswertes Sängerfest. Außer klassischen Werken der Chorliteratur werden in den Konzerten des Festes zahlreiche Chorkompositionen zeitgenössischer deutscher und sudetendeutscher Tonsetzer sowie auch mehrere Orchesterwerke aufgeführt. —l.

Die Hohenweiler-Festspiele 1937. Vom 27. Juni bis 29. August werden

Handels- und Wirtschaftsblatt der Bremer Zeitung

Dienstag, den 27. April 1937

Maschinenlager aus Kunstharzpreßstoffen

In den letzten Jahren haben die Kunst- und Preßstoffe, deren Verwendung sich früher auf einige technische Sonderzwecke beschränkte, eine außerordentliche Bedeutung für fast alle Zweige der gewerblichen Erzeugung erlangt. Die deutsche technische Arbeit vor allem macht von diesen durch die chemische Wissenschaft geschaffenen neuen Stoffen weitgehenden Gebrauch, da sie in ihnen eine Fülle von Gebrauchsgütern hat, um die Umstellung ihrer Erzeugung auf heimische Werkstoffe erfolgreich zu fördern. Werden doch die Kunst- und Preßstoffe aus heimischen Rohstoffen hergestellt und können sie je nach der Zusammensetzung und Verarbeitung die verschiedenartigsten Güteeigenschaften erhalten. Sie sind deshalb außerordentlich vielseitig verwendbar und gewinnen, vollwertig an die Stelle der verschiedensten Sparstoffe zu treten.

Auch im Maschinenbau wird heute von den Kunststoffen und vor allem von den härtbaren Kunstharzpreßstoffen erfolgreicher Gebrauch gemacht, da durch Forschungsarbeiten in neuerer Zeit ihre Güte und Festigkeit so weit gesteigert worden ist, daß sie den Wettbewerb selbst mit Metallen aufnehmen können. So werden heute neben Handrädern, Kapselungen für Geräte und Schalter usw. sogar hochbeanspruchte Zahnräder aus Kunstharzpreßstoffen hergestellt. Eine der ersten Forderungen der technischen Welt am meisten beachteten Anwendungsgebiete für Kunstharzpreßstoffe sind jedoch die Maschinengleitlager, zu deren Bau bisher in erster Linie Metalle Einfuhrmaterialien notwendig waren. Gewisse Preßstoffe haben sich nämlich als Werkstoffe für die Lagerschalen, in denen sich die Maschinenwellen drehen, gerade unter besonders rauhen Arbeitsbedingungen bewährt.

Die Preßstofflager zeigen sich in vielen Fällen den Schalen aus Metall, wie sie bisher verwendet wurden, nicht nur ebenbürtig, sondern sogar technisch und wirtschaftlich wesentlich überlegen. In Walzwerken z. B. hielten Walzenlager aus Preßstoff über 36 mal solange wie solche aus Hartblei und 10 bis 20 mal solange wie Lager aus Bronze bzw. Rotguß. Da die Preßstofflager nur mit Wasser gekühlt werden, ist auch eine bedeutende Ersparnis an Walzenfett möglich, was ebenfalls volkswirtschaftlich wichtig ist.

Bei der Verwendung von Preßstofflagern wird weiter eine Erhöhung der Drehzahlen der Walzen möglich, so daß durch sie neben einer Verminderung des Einfuhrmetallbedarfs, der Werkstoffersparnisse und der Instandsetzungskosten auch eine fühlbare Leistungssteigerung der Anlagen erreicht werden kann.

Außer in Walzwerken werden Gleitlager aus Kunstharzpreßstoffen auch mit gutem Erfolg in Feldbahn- und sonstigen Schmalspurwagen eingebaut sowie für Büromaschinen verwendet. Besondere Wichtigkeit haben die Preßstofflager weiter für die Maschinen der chemischen Industrie, weil Preßstoff gegen viele chemische Einflüsse unempfindlich ist.

Der deutsche Maschinenbau hat so in den Kunstharzpreßstoffen eine Reihe wertvoller heimischer Werkstoffe erhalten, die es ihm gestatten, Erzeugnisse von besten technischen Eigenschaften hervorzubringen. Noch sind die Kunststoffe nicht am Ende ihrer Entwicklung angelangt. Die deutsche Forschung ist unermüdlich bestrebt, sie immer mehr zu verbessern und immer vielseitiger für alle Zwecke der Erzeugung nutzbar zu machen. Die deutsche Arbeit hat damit eine neue, immer ergiebiger werdende Quelle heimischer Werkstoffe erschlossen.

Verzugszinsen bei Abwertungsgewinnen. Nach der zweiten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über Abwertungsgewinne vom 20. März (RGBl. I S. 421) sind in den Fällen, in denen der abzuführende Abwertungsgewinn nicht binnen drei Tagen nach dem Festsetzungsbescheid bestimmten Frist entrichtet wird, hierauf vom Tage der Fälligkeit an 4 Pct. Zinsen jährlich zu zahlen, frühestens aber von dem Tage an, wenn die nach § 2 Absatz 2 des Gesetzes über Abwertungsgewinne zu erstattenden Anzeigen nicht rechtzeitig erfolgen. Voraussetzung für die Verpflichtung zur Zinszahlung ist laut „Deutsche Steuer Zeitung" in diesem Falle aber, daß durch die Verspätung der Anzeige eine Verzögerung der Ablieferung des Abwertungsgewinnes herbeigeführt ist. In diesem Falle sind von dem abzuführenden Abwertungsgewinn ebenfalls 4 Pct. Zinsen von dem Tage an zu zahlen, an dem der Betrag bei rechtzeitiger Anzeige fällig gewesen wäre.

Zur Ermittlung des gewerblichen und landwirtschaftlichen Verbrauchs von Kraftstoffen. Zu der Mitteilung über die Erhebung der ortsfesten und ortsbeweglichen Verbrennungsmotoren vom 25. April wird von amtlicher Stelle ergänzend folgendes mitgeteilt: Die Erhebung erstreckt sich auf alle ortsfesten und ortsbeweglichen Verbrennungsmotoren, stationäre Motoren, Schlepper ohne polizeiliches Kennzeichen, Motoren zum Antrieb von Kreissägen, Beton-Mischmaschinen, Dreschmaschinen und ähnliche Maschinen, sowie auf die von ihnen benötigten Kraftstoffe. Von dieser Erhebung werden nicht betroffen alle Kraftfahrzeuge mit polizeilichen Kennzeichen und die Wasserkraftfahrzeuge. Zur Durchführung der Erhebung werden zu gegebener Zeit bei den zuständigen Ortspolizeibehörden Fragebogen hinterlegt werden. Diese müssen dort in der Zeit vom 1. bis 15. Juli abgeholt und möglichst umgehend ausgefüllt wieder abgeliefert werden.

Ueberwachungsstelle für Kaffee. — Tätigkeitsaufnahme am 4. Mai. Die neue Ueberwachungsstelle für Kaffee, der mit dem 1. Mai bekanntlich die Aufgaben der Kaffee-Einfuhr-Vorprüfstelle übertragen wird, wird ihren Sitz in Hamburg 11, Stubbenhuk 10, nehmen. Sie ist für die beteiligten Firmen ab Donnerstag, 4. Mai, geöffnet. Wegen der Ueberlieferungsarbeiten wird die Vorprüfstelle für den Verkehr mit den beteiligten Firmen, mit Ausnahme der Preisprüfungsabteilung, am 29. und 30. April geschlossen sein. Die Preisprüfungsabteilung nehmen dagegen ihren Fortgang.

6,5 Millionen Industriearbeiter

Verstärkte Industriebeschäftigung bei weiter erhöhter Arbeitszeit

Im März hat sich die Frühjahrsbelebung in der Industrie voll durchgesetzt. Die Beschäftigung hat noch etwas stärker als zur gleichen Zeit des Vorjahres zugenommen. Nach den Ermittlungen des Statistischen Reichsamts ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter von 100,7 (1936 = 100) im Februar auf 103,7 gestiegen. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden hat sich noch stärker, von 100,9 (1936 = 100) im Februar auf 105,6 erhöht. Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit ist von 7,56 auf 7,7 Stunden gestiegen.

Nach vorläufiger Berechnung betrug die Zahl der Industriearbeiter im März etwa 6,53 Millionen. Seit dem Tiefstand vom Januar ds. Js. sind allein in der Industrie über 200 000 Arbeiter eingestellt worden. Davon haben die Produktionsgüterindustrien mit rund 180 000 den weitaus größten Teil aufgenommen. Das industrielle Arbeitsvolumen belief sich im März auf schätzungsweise 1,2 Mrd. Arbeiterstunden. Das bedeutet gegenüber dem Januar eine Zunahme um über 60 Millionen Arbeiterstunden.

Am stärksten waren die aufwärtsstrebenden Kräfte in den saisonabhängigen Produktionsgüterindustrien. In der Bauindustrie hat die Belebung ebenso stark wie im gleichen Monat des Vorjahres eingesetzt. In den Baustoffindustrien hat sich der Auftrieb verstärkt. In den meisten Zweigen des Fahrzeugbaus hat die Beschäftigung unter dem Einfluß des Frühjahrs gleichfalls weiter zugenommen. Die übrigen Produktionsgüterindustrien, deren Geschäftsgang im allgemeinen wenig von jahreszeitlichen Schwankungen berührt wird, haben die Tätigkeit im gleichen Ausmaße ausgedehnt, wie hat sich die Arbeit vor allem in sämtlichen Investitionsgüterindustrien erhöht.

In den Verbrauchsgüterindustrien hat das Geschäft unter dem Einfluß des Frühjahrsgeschäfts weiter kräftig zugenommen. Fast alle Zweige der Textilindustrie haben die Beschäftigung erhöhen können. Mit Ausnahme der Wolf- und Hauptstoffbranchen haben sämtliche Zweige der Bekleidungsindustrie den Anstieg fortgesetzt. Auch die Nahrungs- und Genußmittelindustrien haben mit geringen Ausnahmen ihre Tätigkeit erhöht.

Ungarns Wirtschaft und Finanzen

Deutschland bester Kunde

Genf, 26. April.

Der am 26. 4. veröffentlichte Bericht des Vertreters des Finanzkomitees des Völkerbundes in Ungarn über die Finanzlage im ersten Vierteljahr 1937 weist auf die Geschäftsbelebung in Ungarn hin, die infolge der letzten guten Ernte und der günstigen Absatz- und Preisverhältnisse eingetreten sei und sich auch in einer Erhöhung der Staatseinnahmen ausgewirkt habe. Diese Besserung beruhe aber auf einem Zusammenwirken günstiger Umstände von ungewisser Dauer. Eine schlechte Ernte in Verbindung mit weniger vorteilhaften Preisverhältnissen könne die Tendenz sehr wohl umkehren. Die augenblickliche Lage erfordere die Fortführung der seit einigen Jahren betriebenen konservativen Finanzpolitik, die es dem Staat allein ermögliche, im Notfall helfend einzugreifen. Ein Teil (knapp die Hälfte) des erwarteten Defizits im Staatshaushalt solle wieder durch die Wiederaufnahme nicht transferierter Staatsschulden gedeckt werden, der Rest durch die die Voranschläge immer mehr übertreffenden Staatseinnahmen. Man hoffe, ohne internationale Anleihe auszukommen.

Das Außenhandelsvolumen und der Ausfuhrüberschuß haben seit dem Vorjahr zugenommen. Diese Zunahme beruhe vorwiegend auf der Aktivierung des Handels mit entfernten Ländern, während sich der Umsatz mit Ungarns näheren Nachbarn im Jahre 1936 gegenüber 1935 nur wenig verändert habe. Auch der Binnenhandel habe sich belebt. Die Industrie sei gut beschäftigt, manche Zweige hätten sogar den Beschäftigungsstand von 1928/29 überschritten. Dieser Fortschritt mache sich in der letzten Zeit besonders für Verbrauchsgüter bemerkbar.

Die Ernteaussichten werden als unsicher bezeichnet. Nur 15-15% der Getreidemaschfläche konnten im Herbst infolge schlechten Wetters nicht bestellt werden. Die Saat scheint im ganzen den Winter gut überstanden zu haben, andererseits haben die überhöhten Preise (Anfang März und April (50 bis 250% über dem Durchschnitt) die Frühjahrsbestellung ernstlich verzögert. Man befürchtet auch, daß dem übermäßigen Frühjahrsregen später eine Trockenheit folgen könne, denn die Gesamtniederschlagsmenge in Ungarn ändere sich wenig von Jahr zu Jahr.

Ueber die Entwicklung des ungarischen Außenhandels wird im einzelnen ausgeführt, daß Deutschland seine Stellung als Ungarns bester Kunde und Hauptlieferant im Jahre 1936 beibehalten habe. Die Zunahme der ungarischen Ausfuhr nach Deutschland habe sich aber stark verlangsamt, während die Einfuhr aus Deutschland im Jahre 1936 so stark zugenommen habe, daß Ungarn nur noch im Ausfuhrüberschuß von 5 Mill. Pengö verblieb. Vor 1935 hatte Deutschland einen ständigen Ausfuhrüberschuß nach Ungarn.

Die Ausfuhr nach Oesterreich sei gleichgeblieben, was ein weiteres Sinken des prozentualen Anteils bedeute. Die Ausfuhr nach Italien habe 1936 weiter zugenommen, allerdings nicht im gleichen Umfang wie im Jahre 1935. Diese Zunahme werde aber durch den Rückgang gegenüber Oesterreich mehr als ausgeglichen. Ungarns Handel mit England habe sich stark entwickelt. Der ungarische Ausfuhrüberschuß nach England werde nur noch von dem nach Italien übertroffen.

Die Balkanreise

des Präsidenten der I.H.K.

Belgrad, 26. April. Der Präsident der Internationalen Handelskammer, Dr. Fontenay van Vlissingen, der gegenwärtig eine Südosteuropareise in Begleitung der ständigen Vertreter der deutschen und der britischen Gruppe der Internationalen Handelskammer, Dr. Riedberg und Mr. Owen Jones unternimmt, weilte am Sonnabend und Sonntag in Belgrad. Dr. van Vlissingen benutzte den Aufenthalt zu Aussprachen mit führenden Persönlichkeiten der Wirtschaft über Fragen der internationalen wirtschaftlichen Zusammenarbeit im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Berliner Kongreß der Internationalen Handelskammer. Dr. van Vlissingen ist Sonntag nachmittag von Belgrad nach Bukarest weitergeflogen.

Britische Rüstungsanleihe

London, 26. April. Der Schatzkanzler gab am Montag im Unterhause die Emission nationaler Verteidigungsbonds im Betrage von 100 Mill. Pfund Sterling zu 99½% einlösbar von 1944—1948 in jährlichen Ziehungen zu pari, bekannt. Diese Schatzbonds sind mit 2½% verzinslich. Emissionstag ist der 29. April.

Wie Chamberlain mitteilte, handelt es sich um eine kurz- bis mittelfristige Sicherheit, die vor Ende 1938 durch jährliche Ziehungen zu pari von je 20% des Anleihebetrages rückvergütbar ist. Die erste Ziehung wird im Herbst 1944 stattfinden. Die Anleihezeichnungen sind in Raten über 3 Monate zahlbar. Um auch kleinen Zeichnern Gelegenheit zu geben, sich an der Anleihe zu beteiligen, findet eine Sonderausgabe von registrierten Anleihescheinen in Beträgen von 5, 10 Pfund usw. bis zu 1000 Pfund statt. Die Gesamtzeichnungen müssen ausgegeben werden. Der Schatzkanzler fügte noch hinzu, daß der Ertrag der Anleihe für die Herabsetzung der schwebenden Schuld verfügbar sei, bis er die Mittel benötige, die das Rüstungsprogramms benötigt werde. Auf jeden Fall werde er die auf 80 Mill. Pfund geschätzten Rüstungsausgaben, die in diesem Jahre aus erhobenen Geldern aufgebracht werden müssen, decken.

Die Golderzeugung der Welt

Genf, 26. April. Nach dem Aprilheft des Statistischen Bulletin des Völkerbundes stellte sich die Weltgolderzeugung außer der Sowjetunion (über die genaue Ziffern nicht erreichbar waren) auf 850 000 kg. Sie war damit um 10% höher als 1935 und etwa 47% über der von 1929. Der Wert des 1936 gewonnenen Goldes wird auf 565 Mill. Golddollar geschätzt.

Bergolin

Lack- & Farbenfabrik A-G, Bremen

Die GV der Bergolin Lack- & Farbenfabrik A-G, Bremen, genehmigte den Abschluß für 1936 und wählte ein turnusmäßig ausscheidendes AR-Mitglied wieder. Aus dem Umsatz von 23 479 (einschl. Vortrag) kommt eine Dividende von 5 Pct. zur Verteilung. 3480 RM werden vorgetragen (i. V. 1715 RM Reingewinn, hiervon 10 000 RM auf Emballagenertwertungskonto, 1716 RM Vortrag). — Im Bericht für 1936 wird u. a. geäußert, daß die Hoffnungen, die im Vorjahresbericht an die Entwicklung des Geschäfts geknüpft wurden, erfüllt haben. Es ist wahrscheinlich, daß Betrieb soweit wie irgend möglich auf Inlands-Rohstoffe umzustellen. Aus diesem Grunde wurde eine Erhöhung der Rückstellungen für Verluste, Betriebsumstellung, Bauten, Rückgrifffrechte vorgesehen und für erforderliche Neuhauten gebildet. Insgesamt wurden die Rückstellungen mit 0,185 Mill. RM ausgewiesen. Grundstücke stehen in der Bilanz mit 0,02, Fabrikgebäude mit 0,07 Mill. RM zum Buch. Das Umlaufvermögen erscheint mit 0,93 Mill. RM, darunter Waren mit 0,35, Forderungen mit 0,53 und Bankguthaben mit 0,02 Mill. RM. Anderseits Verbindlichkeiten 0,23, Grundkapital 0,4, Rücklagen 0,09, Rückstellungen 0,185, Wertberichtigung zur Einbalkgesetzung 0,018 Mill. RM. In den verflossenen Monaten des neuen Geschäftsjahres war der Beschäftigungsgrad zufriedenstellend. Der Punkt 5 der Tagesordnung „Beschlußfassung über die Errichtung einer Kommanditgesellschaft und Uebertragung des Vermögens der Gesellschaft auf diese Kommanditgesellschaft" kam, da von der Tagesordnung abgesetzt, nicht zur Beratung.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft, Magdeburg. Nach Abschreibungen von 0,06 (0,05) sowie 0,05 (0,15), auf Kapitalanlagen von 0,27 (0,48), auf Inventar von 0,04 (0,05) und auf Außenstände von 0,02 (—) Mill. RM verbleibt ein Gewinn 0,22 (0,13) Mill. RM. Vortrag ein Reingewinn von 1,04 (0,92) Mill. RM. aus dem, wie bekannt, wieder 12 Pct. Dividende auf die Stammaktien zur Verteilung vorgeschlagen werden (davon unverändert 4 Pct. an den Anleihestock). Die Prämieneinnahme des Gesamtgeschäfts hat sich wieder erhöht (Brutto 18,44 gegen 18,27 Mill. RM). In dem Hauptgeschäftszweig, der Feuerversicherung, ist sie dagegen weiter rückläufig gewesen.

Aushau der Straßburger Zellstoffabrikation. Unter Führung der schweizerischen Papiergruppe Thiel (A-G für Unternehmungen für Papierindustrie in Basel) wurde die bisherige Straßburger Rheinhafengelände eine Zellstofffabrik, die Cellulose de Strasbourg, errichtet, deren Ak vorläufig auf 3 Mill. Frs. festgesetzt wurde. Zur Beschaffung der benötigten großen Mengen Zellholz wurde neuerdings ebenfalls unter Führung der schweizerischen Gruppe Thiel die „Société d'Approvisionnement en Rondins „Soprol" als GmbH gegründet. Das Kapital wurde auf 100 000 Frs. festgesetzt. Das Unternehmen wurde ermächtigt, in Frankreich wie im Ausland Zellstoffholz einzukaufen.

Die Portland Cement Germania A-G in Hannover beantragt die Verteilung einer Dividende von wieder 4 %.

Die Adlerwerke vormals Heinrich Kleyer A-G, Frankfurt/M. beantragen einem Reingewinn von 1,3 (1,5) Mill. RM die Ausschüttung von 5 (4) % Divi.

Großer Eisenbedarf

Düsseldorf, 26. April.

Nach dem Bericht der Eisenverbände ist der Auftragseingang im März unverändert geblieben. Die Nachfrage im Inland sei außerordentlich lebhaft, und es besteht nach wie vor die Aufgabe, sie mit den Erzeugnissen aus Deutschland in einem befriedigenden Umfang zu bringen. Im übrigen ist zu hoffen, daß durch die Bemühungen der Fachverbrauchsstelle für Eisen und Stahl eine befriedigende Regelung des Bedarfs erreicht wird. Auch auf den Ausfuhrmärkten hat sich die starke Nachfrage nach der teilweise beobachteten, indessen nur vorübergehenden kleinen Abschwächung der Kaufkraft fortgesetzt. Die Preise haben weiter angezogen.

In der Röhrenindustrie hat die starke Nachfrage aus dem Inland in allen Rohrsorten angehalten. Besonders lebhaft war die Nachfrage im Stahlmuffenrohr-Geschäft, eine weitere Steigerung der Umsatz-Ziffern aufweist. Der Eingang an neuen Aufträgen aus dem Ausland ist nach wie vor recht lebhaft.

Im Waldraht-Geschäft ist der Auftragseingang aus dem Inland und aus dem Ausland etwas zurückgeblieben. Der Versand ist nach dem Inland wie nach dem Ausland etwas gestiegen. Bei den Drahtseilwerken ist der Auftragseingang und Abschlußtätigkeit im Inlandsgeschäft unverändert lebhaft. — Das Auftragsgeschäft war in den ersten Monaten ds. Js. derartig lebhaft, daß sich die Iweco infolge Mangel an Arbeitskräften, die Verkaufsbüros zu erstellen. Nach ungefähr drei Wochen wurden in sehr beschränktem Umfange die Verkaufsbüros aufgenommen. Trotz der starken Lieferungen aller beteiligten Gruppen und der inzwischen vorgenommenen Personeneinstellungen ist Aufgebotsbestand bei der Iweco seit Anfang dieses Jahres fast unverändert geblieben. Er erstreckt sich beschränkt auf einzelne Gruppen für 3 bis 4 Monate ausreichende Beschäftigung. Das Geschäft aus den europäischen Ländern war, Jahresvergleich bedingt, gut. Die Materialbeschaffungsschwierigkeiten in den einzelnen Ländern rufen weitere Nachfrage hervor. So läßt sich bereits heute feststellen, daß die Quote der Iweco für die Einfuhr nach Italien, Belgien und der englischen Industrie 1935 ausgebaudelt worden ist, dem heutigen Bedarf Englands nicht entspricht. Viele Kunden, die nicht gesonnen von englischen Werken beliefert werden können, wenden sich mit Bestellungen an die Iweco, die wegen des bestehenden Abkommens nicht liefern kann. Das Geschäft in Drahtgeflecht blieb zufriedenstellend. Auch hier verfügt die Iweco über einen gesicherten Auftragsbestand, der weit über das hinausgeht, was dieser Verband in früheren Jahren in den Büchern hatte.

Deutschlands China-Handel

Chinas Gesamtausfuhrbedarf hat sich 1936 auf 1647 Mill. Dollar erhöht gegen 1495 Mill. Dollar im Jahre 1935. Bei der Bewertung des Außenhandelsergebnisses Chinas im Jahre 1936 gegenüber dem Vorjahr muß selbstverständlich der veränderte Währungskurs des Standard-Dollars berücksichtigt werden. Dieser hat heute nach dem Rückgang von dem durch die amerikanische Silberpolitik bedingten etwa 25 Pct. höheren Stand einen Wert von etwa 0,7414 RM. Demgegenüber entspricht die nur im Zollverkehr angewandte Goldeinheit G. U. gleich 1,679 RM.

Die chinesische Einfuhr ist von 919 auf 941 Mill. Dollar und die Ausfuhr von 575 auf 705 Mill. Dollar gestiegen. Somit weist die Handelsbilanz Chinas nach einer Ueberschuß der Commerz- und Privatbank für 1936 einen Einfuhrüberschuß von 235 Mill. Dollar gegenüber einem solchen von 343 Mill. Dollar im Jahre zuvor auf. Bemerkenswert war an der chinesischen Außenhandelsentwicklung die Steigerung des deutschen Anteils besonders auf der Einfuhrseite. Diese Feststellung ist um so auffallender, als die Gesamteinfuhr Chinas in Goldwerten erheblich gesunken ist, nämlich von 501 Mill. G. U. im Jahre 1935 auf 416 Mill. G. U. im Berichtsjahre 1936. Deutschland hat mit der Steigerung seines Anteils an der Einfuhr von 11,1 im Jahre 1935 auf 15,9 Pct. im Jahre 1936 fast den Anteil Japans erreicht, das mit 16,2 Pct. nach den Vereinigten Staaten an zweiter Stelle marschiert. Im übrigen ist der Anteil Deutschlands auch auf der Ausfuhrseite, wenn auch nur bescheiden, von 5 Pct. auf 5,5 Pct. angewachsen.

Von den erhöhten Absatz deutscher Wareerzeugnisse in China entfiel der Hauptanteil auf die drei Warengruppen: Chemikalien und Pharmazeutika, Papier und Papierwaren, sowie verschiedene Waren. Im Absatz von Papier und Papierwaren vermochte Deutschland, das 1935 noch an dritter Stelle stand, an die erste Stelle aufzurücken. Auch in der Gruppe Fahrzeuge und sonstige Metallwaren konnte die deutsche Exportindustrie ihren Absatz nach China vergrößern. Die Zunahme der Ausfuhr chinesischer Waren nach Deutschland bezog sich vorwiegend auf Eier, Eiprodukte, Federn, Borsten, Därme, Häute, Holzöl, Textilfasern sowie auf Wolfram und Antimonerze. Die Vereinigten Staaten, England und Japan sind, entsprechend ihrer Aufnahmefähigkeit, auch weiter die Hauptabnehmer der chinesischen Warenerzeugung geblieben.

Finnlands Außenhandel im 1. Vierteljahr 1937. In den ersten drei Monaten dieses Jahres betrug die finnische Einfuhr 1601 (1226) und die finnische Ausfuhr 1352 (1194) Mill. Fmk. Der Einfuhrüberschuß für die ersten drei Monate betrug somit 249 (32) Mill. Fmk. Die finnische Einfuhr aus Deutschland als Ursprungsland stieg von 184 auf 249 Mill. Fmk. und hat damit beinahe die gleiche Höhe wie die aus Großbritannien in Höhe von 256 (221) Mill. Fmk. erreicht. Im Transit trugen finnische Waren nach aus Deutschland 309 (221) und hat sogar die aus Großbritannien von 294 (259) Mill. Fmk. überflügelt.

Aenderung von Zollsätzen in Griechenland. Die griechische Regierung beschloß, die Zölle für Luxuswaren zu erhöhen, während die Zollsätze für Zucker, Kaffee und Bohnen ermäßigt werden.

Das Verkündungsblatt des Reichsnährstandes Nr. 28 vom 24. April enthält folgenden Anordnungen: über Anbau- und Lieferungsvertrag für Gartenbauerzeugnisse, Freigabe verschlüsselter Erzeugnisse, Frankotestpreise für deutsche Spezialzwiebeln, Handel mit Zuchtvieh.

Für die zusammen mit dem Reichstreffen der deutschen Chemiker in Frankfurt a. M. stattfindende 8. Ausstellung für chemische Apparatewesen (Achema 8) hat Ministerpräsident Göring die Schirmherrschaft übernommen.

Unbegründete Berufung des Reichskommissars beim Seeamt Bremerhaven

Eine Entscheidung des Reichsoberseeamts

Das Reichsoberseeamt in Hamburg hatte am Montag über eine Berufung des Reichskommissars beim Seeamt Bremerhaven zu verhandeln, die dieser gegen den Spruch des Seeamts Bremerhaven vom 5. Januar ds. Js. eingelegt hatte. Es handelte sich um den Unfall beim Betreiben des Feuerschiffes „Norderney II", das nach Kettenbruch seine Station in der Nordsee verlassen mußte und mit Schleppern ohne neuen Ankers nach der Reede von Blexen in die Weser gedampft war. Hier war das Feuerschiff nach Ueberwachung durch Lotsen gesehiere ins Treiben geraten und gegen eine Landanlage getrieben. Das Schiff mußte abgeschleppt werden.

Wegen dieses Unfalles hatte der Reichskommissar dem Kapitän des Feuerschiffes einen Verwurf daraus gemacht, daß er den Wachdienst nicht genügend geordnet hatte, als er unter Deck gegangen war. Das Seeamt hatte in seinem Spruch aber das Verhalten des Feuerschiffes bei den starken Ebbstrom und den ungünstigen Ankergrund zurückgeführt, wofür die Schiffsleitung kein Verschulden treffe.

Das Reichsoberseeamt entschied wie folgt:

Die Berufung des Reichskommissars gegen den Spruch des Seeamts Bremerhaven vom 5. Januar 1937 über den Unfall des Feuerschiffes „Norderney II" auf der Blexen-Reede am 1. Dezember 1936 wird als unbegründet zurückgewiesen.

Die Kosten und baren Auslagen des Berufungsverfahrens fallen der Reichskasse zur Last. Kapitän von Seggern sind die für seine Verteidigung notwendigen Auslagen zu erstatten.

Spinnstoffe

Bremen, 26. April. Amerikanische Baumwolle, middling Universal Standard, 28 mm staple loko 19.78 (15.74).

Bremen	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.	März
Vor. Schluß	—.—	13.27	13.98	14.15	14.03	14.12
Eröffnung	—.—	13.25	13.82	14.01	13.94	13.96
12.30 Uhr	—.—	13.17	13.73	13.93	13.87	14.01
14.30 Uhr	—.—	13.19	13.74	13.94	13.88	14.02
Heutig. Schluß	—.—	13.12	13.71	13.89	13.86	13.94

	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.	März
	13.41	13.74	13.93	14.01	14.36	
Abschwächung	12.89	13.14	13.72	13.93	14.01	14.36

Abschwächungen: April 13.81, 13.80, Dez. 14.00, Jan. 13.98 14.06, März 14.39, 14.41.

Bis 12.30 Uhr bezahlt: Okt. 13.81, 13.80, Dez. 14.00, Jan. 13.98 14.06, März 14.39, 14.41.

Nach 12.30 bezahlt: Okt. Juli 13.14, Okt. 13.72, Dez. 13.92, 13.93, Jan. 1938 14.01.

Nach 14.30 bezahlt: Jan. 1938 14.00, März 14.35.

Nachfragen bezahlt: Dez. 13.83, 13.87, Jan. 1938 13.93, 13.96, März 14.36, 14.31.

Bremen, 26. April. Der Markt eröffnete heute mit stärkerem Angebot leicht abgeschwächt 4 bis 6 Pkte tiefer, Zunehmende Erzeugung drückte die Kurse im Laufe des Vormittags langsam weiter herunter, obwohl die Nachfrage etwas besser wurde. Der Markt schloß um 12.30 Uhr kaum stetig 3 bis 2 Punkte unter den Eröffnungsnotierungen. Der Nachmittagsverkehr eröffnete infolge anhaltender Abgabeneigung abgeschwächt 7 bis 10 Punkte niedriger. Auf die erstaunlich Preisgabe kam etwas mehr Nachfrage heraus, so daß sich die Kurse im weiteren Verlauf allmählich leicht erholten konnten. Der Markt schloß unverändert bis 3 Punkte über den Nachmittags-Eröffnungsnotierungen.

Hamburg, 26. April.

Tendenz:stetig	
Lokopreise per lb	
Ostindische: Superfine myd, Scinde white rougish	
Bremer Kl. 1	5.55
Fine Oomra Standard 1 Bremer Klausel 2	6.25

Newyork	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.	März
Vor. Schluß	13.25—	13.24	26.12	99.00	12.95	97 12.92— 13.00—
Heutig. Schluß	12.98	99 13.06	07 12.78—	12.74—	12.75—	12.81—
Loko: 13.58	13.85					

New Orleans . . . heutige Not. 13.36 vorige Not. 13.55

Zufuhren in Atlantik- und Golfhäfen 5000 | 6000

Schwach

Newyork, 26. April. Bei mäßig belebtem Handel lauteten die Baumwollpreise zunächst niedriger. Die schwächeren Meldungen aus Liverpool und die Rückgänge an den andern Warenmärkten lösten Glattstellungen für in- und ausländische Rechnung aus. Die Aufnahmeneigung war begrenzt und bestand zumeist aus Deckungen und Käufen des Handels. Anderseits erreichte das Angebot kein größeres Ausmaß, da der Markt ziemlich ausgeglichen erscheint. Der Handel will aber erst den Umfang und die Auswirkungen der morgigen Mai-Andienungen abwarten. Später setzten weitere Deckungen ein. Infolge neuer Glattstellungen konnte sich keine nachhaltige Erholung durchsetzen.

Mailand, 26. April. Das Internationale Landwirtschafts-Institut in Rom veröffentlicht eine Mitteilung der Regierung Britisch-Indien, die den Umfang der Erzeugung von entkörnter Baumwolle im Jahre 1936/37 11 443 000 ds. betragen dürfte. Die vorjährige Ernte wurde mit 10 765 000 ds angegeben und der Durchschnitt der letzten fünf Jahre, von 1930/31 bis 1934/35, mit 6 500 000 ds. Die Erzeugung dieses Jahres wäre demnach um 4,3% höher als im Vorjahr und um 32,2% höher als der Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Die Anbaufläche wird in diesem Jahre auf 18 000 ha geschätzt, was gegenüber dem Vorjahr um rund 3% hinter der vorjährigen zurück, während anderseits der Durchschnitt um 6,7% überschritten wird.

Wolle

Antwerpen, 26. 4. **Kammzug**

	p.kg.belg.Fr.p.lb. pence 26.	23.	26.	23.		p.kg.belg.Fr.p.lb. pence 26.	23.	26.	23.
Mai	46.50	47.00	34.87	35.00	Oktob	46.25	46.25	34.75	34.50
Juni	46.25	46.50	34.75	34.62	Nov.	46.25	46.25	34.75	34.50
Juli	46.25	46.25	34.75	34.62	Dez.	46.25	46.25	34.75	34.50
Aug.	46.25	46.25	34.75	34.50	Jan.	5 000 lbs		2500 lbs	
Sept.	46.25	46.25	34.75	34.50	Tendenz:	stetig		ruhig	

Frankfurt/M. Garne und Kammzüge lagen ruhig. Die Käufer wollen offenbar die Entwicklung der morgen beginnenden Mai-Andienung abwarten.

Getreide und Futterwittel

Berlin, 26. April. An den Einkaufsmöglichkeiten hat sich im Berichtsmonat April nichts geändert. Beginn der neuen Woche nichts geändert, da die Zufuhren aus der Landwirtschaft in großen und genügen alle beendet angesehen werden müssen, und auch von der zweiten Hand nur begrenzte Mengen zum Verkauf gestellt werden können. Die Mühlen sind bemüht, ihre seits namentlich Weizen dringend zu erwerben und sind ferner bestrebt, nach Möglichkeit einen Ergänzungs ihrer Roggenbestände vorzunehmen. Vielfach ist man jedoch auf Zuteilungen angewiesen. Die Vermahlungszeiten für Mai mit 7½ des Roggengrundkontingents und 8½ des Weizengrundkontingents entsprechen den Erwartungen. Am Mehlmarkt werden Weizenmehle bis auf die Type 1050 laufend gerümmt. Roggenmehl wird zur Deckung des Bedarfs gewerben. Futtergetreide steht am Platz kaum zum Verkauf. Auch in Industriegerste kann der noch immer zu verzeichnende Bedarf nicht befriedigt werden.

Newyork, 26. 4.		Mais loko	—	Egl. Fracht	3/1—3/6
Weiz. Rn. I.	1.45-75	Mehl h. Pr	6.20	Kont. Frach	14½—17
Weiz. Rw. I.	1.46-50	Mehl n. Pr	4.70		

Chikago, 26. 4.		Mais		Mai	43.50
		Mai	122.00	September	46.00
Gerste loko	100—130	Juli	113.75		
Weizen	flau	September	106.50	Roggen	flau
Mai	125—¼			Mai	105.25
Juli	115—¼	Hafer	willig	Juli	98.50
September	112—¼	Mai	47.75	September	91.—

Mais, alter Kontrakt . . . . . 121.25, Juli 112.50

Viehmärkte

Bremen, 26. April (Eigenbericht). Das Heranahen des Monates Ferkelen und die für den Bleiswerbrauch wenig günstige Witterung wirkten sich in der letzten Woche in einer rückgrenen Umsatztätigkeit auch an den Ferkelmärkten aus. Hiervon wurden allerdings nur Kälber und Schafe merklich betroffen, während bei Rindern und Schweinen weiter von einem glatten Marktverlauf gesprochen werden kann. Die Rinder auftriebe lagen nur wenig unter denen der Vorwoche. Die Bestandfreiheit der am Markt stehenden Tiere entsprach den Marktverhältnissen. Stärker eingeschränkt waren die Kälberauftriebe, deren Bestandfreiheit nur an verhältnismäßig wenigen Märkten den Durchschnitt übersteige. Der Absatz verlief nicht einheitlich, wenn auch auch an den meisten Plätzen ziemlich reibungslos

Börsen-Berichte

Ruhig

Hamburg, 26. April. Bei im allgemeinen wenig veränderten Kursen und begrenzten Umsätzen kam es zu einigen Sonderbewegungen, was sich kursmäßig bald nach Beginn auch auf andere Werte ausgewirkt. Am Schiffahrtsmarkt standen die Aktien der Hamburg-Süd im Vordergrund, die um 1½ höher zu 46 gefragt wurden, ohne daß es zunächst zu Umsätzen kam. Dagegen entwickelte sich in Hapag etwas Geschäft zu anziehenden Kursen (17½ bis 17¾), während die übrigen Werte dieses Marktgebietes zu den letzten Kursen gesprochen wurde. Gesteinmühle Bank blieben zu 89 gesucht. Von Bremer Werten waren Fischerei weiter zu unveränderten Kursen zu hören. Im übrigen hat sich das Interesse für Industrieaktien zu den bisherigen Kursen erhalten. Bremer Cigarren blieben zu 86. Wendt's Cigarren zu 95 gesucht. Bremer Silberwaren ließen sich zu 198 verkaufen. Auch gegen Schluß blieb es ruhig, teilweise kam es zu Kursnennungen, so am Schiffahrtsmarkt, wo Hansa-Dampf 1½ höher bezahlt wurden (121½), Nordeutscher Lloyd gingen wenig verändert zu 17¼ um. Sonst gewannen Bremer Cigarren 1¼ (87). Am Rentenmarkt ergaben sich kaum Veränderungen.

Gut behauptet

Hannover, 26. April. Mit Ausnahme von Ilseder Hütte, die nochmals 1,5 % einbüßten, war der Aktienmarkt gut behauptet. Etwas Nachfrage bestand für Zementwerke. Von Kalibergwerken waren zu letzten Preisen Handel. Norddeutsche Jute 1% höher mit 126 ¾. Einiges Geschäft hatten noch Eisenwerk Wilhelm und Hannoversche Cement zu gut behaupteten Kursen. Deutsche Erdöl und die amtlich notierten Kalkaktien blieben zu etwas höheren Preisen gefragt. Am Markt der Freiverkehrswerte die Umsätze in Goldfinanzbriefen, Provinzanleihen und Liquidationsfandbriefen bei unveränderten Kursen gestützt. Von letzteren waren Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank mit 101¼ etwas zu zu- und Deutsche Hypothekenbank mit 100¼ etwas zu zu- und Nordwestde

Rund um den Roland

Für das beste Bild die schönste Reise

Amateurfotografen an die Front. Hohe Preise für gute Fotos vom 1. Mai

Bremen, 27. April.

Festtage der Nation, wie der 1. Mai, waren schon immer der gegebene Anlaß für alle Fotografen, die Bedeutung und Stimmung des Tages in Bildern festzuhalten. Nun gibt die NSG. „Kraft durch Freude", Kreisamt Bremen, den Amateurfotografen nach einen ganz besonderen und lockenden Anreiz, ihre Kunst zu versuchen, ihr Können in einem schönen Wettbewerb unter Beweis zu stellen.

Fünf Gruppen von Veranstaltungen werden am Vorabend und am 1. Mai durchgeführt. Da ist zunächst das Aufziehen des Maikranzes. Lachende Mädels und fixe Jungens werden hier um den Maikranz tanzen. Am Abend des 30. April wird am Osterdeich ein Riesenfeuer und Maifeuer abgebrannt werden. Hier ist die Aufgabe schon schwerer, die in die Höhe sausenden Raketen, das flackernde Maifeuer, oder die Sonnenräder halten ja nicht still. Die Groß-Kundgebung auf der Bürgerweide bietet tausend Möglichkeiten zum Fotografieren. Noch reicher werden Bildmotive zu finden sein auf dem der KdF.-Volkssportfest. Auch die KdF.-Abendveranstaltungen versprechen eine reiche Ausbeute an guten Aufnahmen.

Das Kreisamt Bremen der NSG. „Kraft durch Freude" setzt nun folgende Preise aus: Amateure, die Bilder sämtlicher Einzelgruppen und zwar 1. Aufziehen des Maikranzes, 2. Riesenfeuerwerk und Maifeuer, 3. Großkundgebung auf der Bürgerweide, 4. KdF.-Volkssportfest und 5. KdF.-Abendveranstaltungen einsenden, bekommen als 1. Preis eine Norwegenreise. Einsender von Einzelbildern erhalten als 1. Preis nach Wahl eine Tagesfahrt (Fahrtkarte) nach Hamburg, Hannover, Porta, Altes Land usw.

Die eingesandten Bilder gehen in den Besitz der NSG. „Kraft durch Freude", Kreis Bremen, über. Die Entscheidung liegt in Händen des Kreiswarts Pg. Greiber, des Referenten für das Amt „Feierabend" Pg. Husenbeth und dem Kreisfilmstellenleiter Pg. Fischer. Die Preisträger werden in der Presse veröffentlicht. Die Bilder sind an die NSG. „Kraft durch Freude", Kreis Bremen, Amt Feierabend, Bremen, Wilhelm-Decker-Haus, zu senden. Jedes Bild ist selbstverständlich mit der vollständigen Anschrift des Einsenders zu versehen. ⊙

Diebstahl im Kolonialmuseum

Achtung! Altkunsthändler und Altkunstliebhaber!

Ein Museumsdieb entwendete aus dem hiesigen Kolonial- und Ueberseemuseum, Japanische Abteilung, eine äußerst wertvolle, seltene Holzstatue, darstellend den sitzenden Amida. Sockel und Heiligenschein sind nicht mit gestohlen. Die Statue ist etwa 30 Zentimeter hoch und aus schwarzem Holz geschnitzt. Aus dem Holzsockel sind Teile wertvoller Schnitzereien herausgelöst und ebenfalls gestohlen. — Vor Ankauf der Holzstatue wird dringend gewarnt. Personen, die über den Verbleib der Statue Angaben machen können, oder bei denen sie angeboten wurde, wollen sich im Polizeihause, Zimmer 411, melden.

Obergebietsführer Lühr hogrefe vor den Jungvolkführern

Am Sonntag fand in der Handwerkskammer in Oldenburg die Arbeitstagung der Führeinführer und Jungvolkführer statt, in der die Aufgaben des Sommerhalbjahres besprochen wurden. Im Mittelpunkt der Arbeit werden in diesem Sommer Leibesübungen, Geländespiele, Fahrten und Lager stehen. Obergebietsführer Hogrefe stellte mit Freude fest, daß der gesamte Jahrgang 1927 jetzt im Deutschen Jungvolk erfaßt worden ist. Durch die Arbeit sei das Vertrauen der Elternschaft errungen worden, dieses Vertrauen solle aber auch für die Hitlerjugend zu einem neuen Ansporn werden. Die Pimpfe sollen durch die Erziehung in der Hitlerjugend zu echten deutschen Menschen erzogen werden. Der Obergebietsführer kam weiter auf die körperliche Ertüchtigung des Jungvolks zu sprechen. Grundvoraussetzung zu dieser körperlichen Ertüchtigung sei es, daß Körper und Geist sich in gleicher Weise entwickeln. Besonders begrüßt wird es daher, daß in den Schulen jetzt die tägliche Turnstunde angestrebt wird.

Anschließend sprach Hauptjugendführer Trefse über die Arbeit im Sommerhalbjahr. Der erste Jungzug wird demnach zwei anderthalbtägige Fahrten, der zweite Jungzug eine anderthalbtägige Fahrt unternehmen. Der dritte Jungzug macht zwei bis drei ganztägige Fahrten. Der vierte Jungzug, die zehnjährigen Jungen, werden selbstverständlich keine Fahrten machen.

Der Dienst im Sommer findet jeden Mittwoch und Sonnabend nachmittag statt, Mittwochs nicht über zwei Stunden. Außerdem findet je Monat zweimal Sonntagsdienst statt.

General der Polizei Daluege in Bremen

Besichtigung der Schutzpolizei und ihrer Einrichtungen

Der Chef der Ordnungspolizei bei der Besichtigung der MG.-Schützen in der Polizei-Unterkunft Holdheim. Rechts im Vordergrund: Oberst Dr. Lankenau, neben ihm General Daluege, links Regierender Bürgermeister SA.-Gruppenführer Böhmcker.

General Daluege, der sich gegenwärtig auf einer Inspektionsreise durch Nordwestdeutschland befindet, traf — wie angekündigt — gestern vormittag gegen 9.30 Uhr, von Hamburg kommend, in Bremen ein. In Begleitung des Generals befanden sich Generalmajor der Schutzpolizei von Bombard, Oberstleutnant der Sch.-P. Worm, Major der Sch.-P. Menzjner, Hauptmann der Sch.-P. Jernack, Hauptmann der Sch.-P. Beck und Hauptmann der Sch.-P. Scholz.

Der Kommandeur der Bremer Schutzpolizei, Oberst Dr. Lankenau, erstattete dem General bei seinem Eintreffen vor dem Rathaus Meldung. Nach einem Besuch beim Regierenden Bürgermeister, SA.-Gruppenführer Böhmcker, trug sich der General in das „Goldene Buch" der Hansestadt Bremen ein. Vom Rathaus aus begab sich General Daluege nach der Polizei-Unterkunft Holdheim. Hier fand eine Besichtigung der Ausbildungshundertschaft und weiterer Formationen der Schutzpolizei statt. Nach dem Abschreiten der Front besichtigte der General die Ausbildungshundertschaft beim Waffenexerzieren und eine weitere Abteilung, die am MG. übte. Den Schluß der Besichtigung bildete ein Parademarsch vor dem General und ein Rundgang durch die für die motorisierte Gendarmerie-Bereitschaft vorgesehene und vor kurzem von der Schutzpolizei bezogene Unterkunft Holdheim. Das 13. Polizei-Revier, bekanntlich in einem erst jüngst errichteten Gebäude an der Schwachhauser Heerstraße 199 errichteten Gebäude untergebracht, war das nächste Ziel der Besichtigungsfahrt. Das Revier, das nicht nur durch seine schöne Hausfront sehr ansprechend wirkt, sondern in dem auch die Innenräume, vor allem durch den von den Beamten besorgten Blumenschmuck, einen recht freundlichen Eindruck machen, wurde vom General eingehend besichtigt. Von hieraus erfolgte der Besuch der vor ¾ Jahren neuaufgestellten berittenen Staffel der Schutzpolizei in ihrer Unterkunft Hasseler Heerstraße. Die hier gezeigten reiterlichen Vorführungen fanden den vollen Beifall des Generals. Es folgten dann weitere Besichtigungen des Polizeihauses, u. a. des Fernmeldedienstes und des Fernmeldetechnischen Amtes, der polizeilichen Einrichtungen im Hafen, der Wasserschutzpolizei, des 14. Polizeireviers in der Lindenhofstraße sowie des Kraftfahrdienstes in der Schlachthofstraße.

General Daluege im Gespräch mit den Wachtmeistern

Nach den Besichtigungen fand im Neuen Rathaus ein Empfang durch den Gauleiter Reichsstatthalter Carl Röver statt.

Der Chef der Ordnungspolizei, General Daluege, verließ gegen 15 Uhr mit seinem Stabe Bremen, um seine Inspektionsreise nach Oldenburg und Wilhelmshaven fortzusetzen. ⊙

General Daluege trägt sich in das Goldene Buch unserer Hansestadt ein. Links: Regierender Bürgermeister SA.-Gruppenführer Böhmcker. Aufnahmen: Schmidt (3).

Vier Mann und ein Boot

Stapellauf eines Schärenkreuzers – In neun Monaten selbst gebaut

In neunmonatiger Arbeitszeit erbaute sich ein Handwerker, der ein begeisterter Anhänger des Wassersports ist, einen Schärenkreuzer, der sich überall, wo Jachten stolz das Wasser pflügen, sehen lassen darf. Drei Arbeitskameraden halfen dem unternehmungsfrohen Handwerker. Ein vierter kam hinzu und stellte seinen Wagen zur Verfügung, um alles Material zu der Werkstatt zu schaffen, die man in einer Garage, die auch kostenlos zur Verfügung gestellt worden war, eingerichtet hatte. Fast Sonntag für Sonntag und an vielen Montagen wurde in der Freizeit an dieser Jacht gebaut. Die Arbeitskameraden gingen fix zur Hand, hin und wieder ein Buddel Bier und eine Frühstücksschnitte, das war ihr Lohn. Neun Monate lang wurde gehämmert und gezimmert, wurde vermessen, gehobelt und poliert.

Der große Augenblick! Das Boot ist vollendet, es tritt seine Fahrt von der Werkstatt zum großen Wasser an. Aufnahme: Koppelmeier.

Jetzt konnte der Stapellauf erfolgen. Hierzu aber mußte das Boot erst zum Hafen gefahren werden. Der Transport des rund 34 Zentner schweren Bootes geschah mit einem tiefliegenden Kulissenwagen. Zwölf Mann packten an, und zum Schluß reckte noch ein Kran seine Greifer aus, um das Boot sicher und langsam ins Wasser zu lassen. Einer der Arbeitskameraden schwang eine wuchtige Taufrede, Sekt — und wenn's auch nur Fruchtschaumwein war — floß! Das Boot wurde getauft auf den Namen „Heiko". Sein Liegeplatz wird beim Wassersportverein Wolmershausen sein. Das stolze Boot ist 8,60 Meter lang, 2 Meter hoch, 2 Meter hat es größte Breite und eine Bespannung von 24 Quadratmeter.

Mit dem Eigner freuen sich die Arbeitskameraden, die diese Jacht erbaut haben. Sie sind glücklich, ihrem Freunde, dem es nur so möglich war, den Traum seines Lebens erfüllt zu sehen, beim Bau geholfen zu haben. ⊙

Neue Verordnung über Musterung und Aushebung

Auf Grund des Wehrgesetzes vom 21. Mai 1935 und des Erlasses des Führers und Reichskanzlers vom 22. Mai 1935 über die Uebertragung der Verordnungsrechtes nach dem Wehrgesetz ist jetzt unter Aufhebung der Verordnung über Musterung und Aushebung in ihrer bisherigen Fassung vom 21. März 1936 eine neue Verordnung über Musterung und Aushebung erlassen und im Reichsgesetzblatt vom 26. April 1937 veröffentlicht worden. Während im ersten Teil der Verordnung die Dienstpflicht, der Wehrdienst und die Wehrfähigkeit behandelt werden, beschäftigt sich der zweite Teil mit dem Wehrersatzwesen. Die neue Verordnung, die gemeinsam vom Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht sowie dem Reichsminister des Innern erlassen wurde, tritt am 1. Mai 1937 in Kraft.

"Matt-Creme"
DER EINZIGE SEINES NAMENS
& 4711
bürgt für seine Qualität

Die ganz großen Torheiten

EIN ROMAN AUS DEM LEBEN • VON MARIANNE VON ANGERN

(4. Fortsetzung)

Der Wein hat der Theres Mut gemacht. Jetzt will sie diesem Mann einmal nahelegen, wie ungezogen er sich benimmt.

„Was sind Sie denn eigentlich?" fragt sie inquisitorisch.

„Schau, schau . . . denkt Dahlen belustigt, die Kleine eröffnet den Feldzug . . . .

„Was für einen Beruf ich habe, wollen Sie wissen . . . .? Na — warum soll ich es Ihnen nicht sagen . . . . Abteilungsleiter bin ich in einem Warenhaus."

„Abteilungsleiter . . . . wo er doch den Baron erwartet hat . . . Der flunkert ihr ja was Schönes vor . . . . Na — beruht ganz auf Gegenseitigkeit.

„In welcher Abteilung, wenn ich fragen darf?"

„Kleiderstoffe."

„Das ist ja großartig . . . . Da arbeiten wir sozusagen in derselben Branche. Sie verkaufen die Stoffe und ich vernähe sie . . . ." Und nun lacht sie, die Theres, daß ihr die Tränen kommen.

Aber in eine herzerfrischende Fröhlichkeit ist das nicht mehr und ganz plötzlich kommt es ihr zum Bewußtsein, daß Zorn ihr diese Tränen entlockt. Das geht zu weit. Jetzt hat der Spaß ein Ende. . . . . Warum behandelt er sie wie eine Hergelaufene? Ins Gesicht hinein möchte sie es ihm schreien . . . .

Aber schon hat sie sich wieder in der Gewalt . . . Was geht sie dieser Mann an, den sie nie im Leben wiedersehen wird. Das Ganze ist ja doch nur wegen der Katrin . . . .

Und nun erfaßt sie eine gewaltsame Lustigkeit . . . . „Prost — es lebe das Warenhaus!" Mit einem Zug ist das Glas geleert . . . .

Wieder stutzt Dahlen für einen Moment. Schwang da nicht eben ein Mißton mit . . . . Ach was — Temperament hat das Kind . . . . Nachdenklich betrachtet er sie von der Seite . . . . Süßes Mädel, eigentlich . . . . So ganz wie man es manchmal um sich haben möchte . . . . Zur Entspannung — nach Stunden der Arbeit . . . .

„Noch eine Flasche." Ganz genau merkt er, wie der Kellner dem Eingriffen verständnisvoll zu dem Mädel hinblinzelt. Er lächelt grimmig . . . . Schön, schön — geht in Ordnung . . . . Nicht anders zu erwarten. Aber widerlich ist es doch . . . Armes Hascherl . . . . Na — der Chef soll heute zufrieden sein . . . .

„Champagner", herrscht er den Ober an.

Champagner . . . . Ein andächtiger Schauer überläuft die Theres . . . . Wenn jetzt die Katrin . . . .

„Sie mögen keinen Sekt?" fragt er, ihr Zusammenfahren mißverstehend.

„Doch . . . .", erwidert sie gespreizt, „ich liebe ihn sehr . . . ." Nie hat die Theres noch Champagner getrunken . . . .

„Champagner" — gibt der Kellner am Büfett triumphierend die Bestellung weiter. „Na — hab ich's nicht gleich gesagt . . . . Das ist eine Ausgelernte . . . . Für sowas hab ich einen Blick . . . . ."

Dahlen hebt den Kelch: „Auf Ihr Wohl, Fräulein . . . . ?"

„Theres", entschlüpft es ihr und gleich ärgert sie sich über die richtige Angabe.

„. . . . und weiter?"

„Für Sie bin ich nur die Theres . . . . Das wär ja noch schöner, wenn ich einem jeden gleich meinen vollen Namen sagen würde. Soviel Rücksicht bin ich meinem Bräutigam schon schuldig . . ."

So hart umfaßt er plötzlich ihre Handgelenke, daß sie vor Schmerz leise aufschreit.

„Warum liegt du?" fährt er sie an . . . .

„Sie lügen . . . ."

Ganz nahe sind sich ihre Gesichter, Erbitterung spiegelt sich in ihnen und — nicht mehr ganz nüchterne Erregung . . . .

Die Theres fühlt ihren Atem fliegen. Etwas Heißes, Brennendes steigt in ihr auf. Ein zärtlicher Drang nachzugeben, die Wahrheit zu gestehen, gut zu ihm zu sein . . . .

Da gibt er sie frei und stützt sich gleichmütig eine Zigarette an. Zu dumm . . . . Spöttisch belächelt er sein spontanes Aufbegehren. Grimassiertenanwandlung . . . . von wegen Rettung aus dem Sumpf und so . . . . Laß doch das Kind . . . . Ist ja labellos in ihrer Art . . . .

„Schöne Rosen für die Dame . . . .", lockt es schmeichlerisch aus vergrämtem, lastergezeichnetem Mund . . . .

„Her mit dem Zeug."

„Aber — so viele Blumen . . . .", stammelt die Theres verwirrt . . . . .

„Man soll sehen, was Sie für eine tüchtige kleine Person sind."

Kein Wort versteht sie, aber ein unbehagliches Frösteln läuft ihr über den Körper.

Schweigend sitzen sie nebeneinander . . . . Rings im Kreise brüllt der Chorus leichtsinnig sentimentale Alt-Wiener Weisen:

„Es wird der Wein sein . . . . .

Und wir werd'n nimmer sein . . . ."

Sie hören es kaum . . . . Aber ihr Blut singt mit und ihre Pulse klopfen den Takt . . . .

Längst hat die Theres aufgehört an Katrin zu denken . . . . Süß und schwer liegt ihr der Champagner in den Gliedern . . . . Durch paradiesische Unwirklichkeiten fühlt sie sich getragen. Rote Nebel verschleiern den plumpen Geschäftsbetrieb.

Ab und zu klingt sein Glas an das ihre . . . .

Wie zufällig finden sich die Hände und umklammern sich in feuchtem Druck.

Und plötzlich löst es sich von seinen Lippen . . . .

Nie laut gewordene Schmähsüchte des Mannes nach der Einen, die alles Glück in sich vereint . . . .

„Mädel . . . . warum mußtest du mir hier begegnen . . . . hier . . . ." Ein Blick in ihre großen gläubigen Augen läßt ihn verstummen. Hart lacht er auf . . . . „Glaub es nicht, kein Wort ist wahr. In solcher Stunde belügt man oft und sich selbst am meisten . . . . Aber was erzählte ich denn da . . . . Du kennst das wohl zur Genüge . . . Sag — werden sie nicht alle gefühlsduselig, wenn sie ein paar Gläser Sekt intus haben? Am Ende bin ich gar nicht so originell, wie ich mir das einbilde . . . ."

Erstarrt, mit nur Verwunderung geöffneten Lippen sitzt sie da . . . . Sinnlose Wut überkommt ihn jäh . . . . Er packt ihre Schultern und schüttelt sie . . . . „Was sagt du hier zu suchen?" schreit er sie an. „Warum gehst du nicht Treppen scheuern oder Teller spülen?"

Nichts versteht sie. Aber seine Berührung erzeugt ein Gefühl, als tanzten knisternde Funken auf ihrer Haut.

Schon rennt ihn seine Heftigkeit. Behutsam nimmt er ihr Gesicht zwischen beide Hände, zieht es dicht an sich heran, als wollte er darin lesen. Erschauernd schließt sie die Augen . . . . Willig bieten ihre Lippen sich ihm dar . . . . .

„Polizeistunde, meine Herrschaften", mahnt eine Stimme, gleichsam um Entschuldigung bittend. Man merkt es dem Wirt an, wie unwern er seine guten Gäste zum Aufbruch drängt. „Bedauerlicherweise, aber wir müssen uns an die Vorschriften halten . . . . ."

„Schon gut . . . . Die Rechnung . . . ."

Noch in die Garderobe kommt der Kellner mit den zurückgelassenen Blumen hinterhergeflitzt. Gerne möchte er dem Mädchen verständlich machen, wie erwünscht weitere Besuche ihrerseits wären, aber sie achtet gar nicht auf ihn.

„Wohin?" fragt Dahlen, indes ein Auto herbeigeholt wird.

„Heim", sagt sie einfach und lehnt sich von Müdigkeit überwältigt, gegen ihn.

Sanft rüttelt er sie wach. Hebt sie in den Wagen . . . . „Die Adresse", flüstert er dringlich . . . .

Ach so . . . . Gewaltsam versucht sie sich zu erinnern . . . . Endlich: „Hotel Blauer Stern".

Dahlen stutzt . . . . „Blauer Stern . . . wo ist das?"

„Weiß Bescheid, Herr Baron", ruft der Chauffeur zuvorkommend und schmunzelt in sich hinein.

Ernüchtert und seltsam verstimmt drückt sich Dahlen in die Ecke. Einen widrigen Geschmack führt er im Mund . . . . Blauer Stern . . . bähnt es in ihm. Auch das noch . . . . Schließlich — was geht's ihn an. Mag sie wohnen, wo sie will . . . .

Da fischt sich eine Hand in die seine und ein warmer Körper preßt sich an ihn . . . . Ach was — brutal umfaßt er sie. Gräbt durstig seine Lippen in die ihren . . . .

Da wir Deutsche sind, freuen wir uns auch, wenn wir in der Kunst Spuren von dem finden, was wir als unser Eigenstes erkennen, und die Kunst kann sehr gut Antwort sein auf die Frage: Was ist deutsch? Sie kann ebenso gut wie die Sprache ein Band unserer Gemeinschaft sein.

Hans Thoma

Der Wagen hält. Der Schlag wird von außen geöffnet. Halb von Sinnen löst sich Theres aus den Armen des Mannes. Ergreift mechanisch die stützende Hand, die sich ihr entgegenstreckt.

Taumelnd landet sie auf dem Pflaster. Verwirrung und Scham benehmen ihr den Atem. Fort — schnell fort aus dem Bereich fremder Blicke und Stimmen . . . . .

Ohne zu überlegen, stürzt sie durch den Hoteleingang und rast wie gehetzt die Treppen hinauf. Tasche, Handschuhe, Blumen — alles hat sie in ihrer Kopflosigkeit im Auto liegen lassen.

Als Dahlen ihr die Sachen in das Vestibül nachbringt, ist nichts mehr von ihr zu sehen.

Ein wenig ratlos steht er da. Was fällt dem Mädel ein, so ohne einen Gruß davonzulaufen . . . Suchend blickte er sich nach dem Portier um. Der ist eben dabei das Tor abzuschließen.

„Halt . . . . ich will zu einem Wagen . . . ."

„Ist bereits erledigt, mein Herr . . . . Vier Schilling fünfzig macht die Tax' . . . ."

Mechanisch reicht ihm Dahlen einen Geldschein.

„Danke ergebenst, Herr Baron . . . . Und das ist hier der Schlüssel. Die Dame hat vergessen ihn mitzunehmen. Wahrscheinlich ist ihr schlecht gewesen, weil sie so gerannt ist . . . . Jetzt geht sie oben vor verschlossener Tür . . . . Darf ich bitten — Zimmer vierundzwanzig, zweiter Stock . . . ."

3. Kapitel

Es ist nahezu Mittag, als Theres endlich darangeht, sich zum Aufbruch aus dem Hotel zu rüsten. Auf dem Fußboden hockend, klöbert sie trübselig in dem kleinen Koffer herum, rückt die gestern durcheinander geratenen Sachen zurecht. Immer wieder hält sie ein, starrt, die Hände über die Brust gekreuzt, verloren vor sich hin, fährt jäh auf, horcht angespannt dem Geräusch sich nähernder Schritte, wendet sich, mit einer Welle hilflosler Enttäuschung, abermals ihrer Kramerei zu.

(Fortsetzung folgt)

Unser tägliches Kochbuch

Labskaus, Gewürzgurke

Reste von Kaiser Rippe, gekochtes Rindervökelfleisch oder Büchsenfleisch wird durch die Fleischmaschine gegeben. Kleingeschnittene Zwiebeln werden in Fett oder mit gewürfeltem Speck zusammen hellbraun gebraten, die Würfel herausgenommen und zurückgestellt. Salzkartoffeln werden durch die Presse gegeben, Fleisch und Zwiebelfett dazugegeben und mit etwas heißer Brühe zu einem Brei gerührt und abgeschmeckt. Beim Anrichten mit den Speck- und Zwiebelwürfeln bestreuen und Gewürzgurke oder frischen Gurkensalat dazugeben.

Abends: Gemischter Salat

Gedämpfte Kartoffeln werden in Scheiben geschnitten, Oel und Salz darübergegeben, dann kleingeschnittene Zwiebeln, warmes Wasser, Salz, eine Prise Zucker und Essig und gut durchgeschwenkt. Zuletzt mischt man eine ungeschälte, in Scheiben geschnittene Gurke, Petersilie, Schnittlauch, Estragon, Pimpinelle und Salbei, auch sein gewiegte Brennesselspitzen unter den abgekühlten Kartoffelsalat.

Abt. Volkswirtschaft-Hauswirtschaft
in Deutschen Frauenwerk

Ehemalige 266er vom Korps Litzmann treffen sich! Der Regiments-Appell der ehem. 266er, der am 5. und 6. Juni in Hamburg stattfindet, wird alle Kameraden aus Hamburg und der Nordmark vereinen. Ein am 5. Juni im Haus der Arbeit (beim Hauptbahnhof) stattfindendes Bierabend wird den Appell einleiten. Am Sonntagmorgen, 10 Uhr, findet am Bismarckdenkmal auf der Elbhöhe eine Gedächtnisfeier für unsere gefallenen Kameraden, unter Beteiligung der Wehrmacht, statt. Anmeldung und Auskunft bei Fritz Kiesloth, Hamburg 22, Schleidenplatz 9.

Regiments-Appell des ehem. Res.-Inf.-Reg. Nr. 219. Die Kameraden des R.-J.-R. 219 begehen am 8. und 9. Mai d. J. in Dortmund ihren Regimentstag. Alle 219er mit Angehörigen sind herzlich eingeladen. Auskunft und Anmeldung bei Kamerad Wilhelm Sümming, Dortmund, Aktaalstraße 23.

70jährige Gründungsfeier. Das ehemal. 1. Kgl. Sächs. Alaunen-Regiment Nr. 17 begeht am 5., 6. und 7. Juni 1937 in Oschatz seine 70jährige Gründungsfeier. Diese Tage sollen ein eindrucksvolles Bekenntnis sein zum alten Regiment. Kein ehem. 17er Illan darf daher an diesen Tagen fehlen! Es werden für alle bestimmt Tage echter Kameradschaft werden. Ein abwechslungsreiches Festprogramm wird geboten werden. Geplant ist in diesem Zusammenhange unter anderem auch die Vorführung ehemaliger Kavallerie-Regimenter in ihren alten Friedens-Uniformen. Vorzüglisches Pferdematerial wird dazu zur Verfügung gestellt werden. Jeder Kamerad kann also in einer beliebigen Kavallerie-Kriegs-Uniform erscheinen und noch einmal stolz durch seine alte Garnisonstadt reiten. Anfragen sind zu richten an Kameraden Gustav Curth, Oschatz, Wermsdorfer Str. Nr. 3.

Die 183. Inf.-Division, zu der RJR. 440, Res.-Pionier-Batl. 16, Min.-Werf.-Komp. 401, JR. 184, JR. 418 und Feld-Ersatz-Regt. 183 gehören, hält im November ein Divisionstreffen ab. Während die meisten Regimenter festfundierte Vereinigungen besitzen, ist RJR. 440 im Friesenlande nur zu einem losen Verbande und Res.-Pionier-Batl. 16 wie MWR. 401 noch gar nicht zusammengeschlossen. Für diese Truppenteile wären feste Kameradschaften im Leben zu rufen; die Entscheidung darüber soll während des Divisionstreffens gefällt werden. Die Kameraden von RJR. 440, die den Wunsch zu solchem Zusammenschluß haben, werden gebeten, dies Major b. Landw. a. D. Dr. Otto Steinkopf, Wernigerode a. H., Am Eichberg 16, und die Kameraden von Res.-Pi. 16 und Min.-Werf. 401 Bergwerksdirektor Kertein, Leutnant d. Res. a. D., Bernburg, Wolmirstedt Nr. 8, umgehend mitzuteilen.

Ein 80jähriger

Der Schuhmachermeister Heinrich Warnken, Wühmannstr. 20, kann heute in seinem Tage in seltener körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag feiern.

40jähriges Arbeitsjubiläum. Der Maurerpolier Johann Abels kann am heutigen 27. April auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Fa. F. A. Isenmeyer, Baugeschäft, zurückblicken.

Silberhochzeit. Der Schlosser Heinrich Meinken und Frau können am heutigen 27. April das Fest der silbernen Hochzeit feiern.

Silberne Hochzeit. Am heutigen Tage begehen Wienand Esser und Frau, Neudeichstr. 26, das Fest der silbernen Hochzeit.

Silberhochzeit. Willi Hoyer und Frau, Bremen, Am Hilgeskamp 24, können am heutigen 27. April das Fest ihrer silbernen Hochzeit feiern.

Silberhochzeit. Am heutigen 27. April kann das Ehepaar Hermann Lüssen, Bremen, A. d. Kamenade 44, das Fest der silbernen Hochzeit feiern.

Streiflichter aus dem Gerichtssaal

Eine seltsame „Heirat" — Gefährliche Betrüger

Schon in frühen Kindesjahren wanderte der nunmehr 39jährige Fritz B. mit seinen Eltern nach den Vereinigten Staaten aus, wo er mehrere Jahrzehnte weilte und seine Muttersprache nahezu vergaß. Dort führte B. nach seiner eigenen Darstellung ein recht abenteuerliches Leben; er war Inhaber mehrerer Geschäfte, die sämtlich plötzlich zusammenbrachen, will sich an einem mexikanischen Kriegszug beteiligt haben und hat bereits eine große, unehelische Tochter. Vorbestraft ist B. auch. Vor einigen Jahren kehrte er nach Deutschland zurück, besuchte seine Verwandten in Erfurt, wohnte anschließend mit seiner Braut in Bremen, um sich hier als Ehepaar auszugeben. B. verstand es meisterhaft, als wohlhabender amerikanischer Staatsbürger aufzutreten und verschleierte seine Mittellosigkeit mit dem Vermand, er könne keine Devisen bekommen. Sein Weg führte sich zunächst in Hamburg fort, wo er keine Miete bezahlte und ausrückte. Dann traf er eines Tages in Bremen ein und begann als „Großkaufmann" ein nahes Verhältnis mit einer ahnungslosen Hausangestellten, der er die Ehe versprach, 40 Mark und ein ihr nicht gehörendes Akkordion abschwindelte, um dieses für acht Mark zu verkaufen.

Anschließend wußte sich B. das Vertrauen eines damals 15jährigen Mädels mit einer Schmuckwand zu erschwinden, das seinetwegen die Stellung aufgab und sich mit ihm verlobte. Nachdem sie unter recht seltsamen Umständen aus der ersten Wohnung entfernt worden waren, wohnten sie völlig mittellos elf Tage in einem hiesigen Hotel, das sie gleichfalls eines Nachts verließen, ohne die Logis zu bezahlen. Sodann begann ein überaus abenteuerliches Leben. Beide tippelten nach Holland, von hier aus wegen einer Geldsendung nach Amerika zu kabeln. Tatsächlich soll das Geld wenige Stunden später von „MTB Evelyne B.", der unehelichen Tochter, eingetroffen sein. In Groningen erfuhren sie durch einen Kellner die Adresse eines „Geistlichen", der sie trauen sollte. Dieser erschien auch, murmelte einige unverständliche Worte und ... beide fühlten sich verheiratet. Als der Angeklagte am nächsten Tage das „Trauzertifikat" holen wollte, konnte er absolutmöglicherweise die Wohnung des „Geistlichen" nicht wiedervinden. Das bereits früher geborene Kind erhielt den Vornamen eines berühmten amerikanischen Filmstars. — Der Angeklagte B. wurde zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten und zwei Wochen verurteilt, die durch die angerechnete Untersuchungshaft verbüßt ist. Das gegen seine 18 Jahre jüngere „Ehefrau" eingeleitete Verfahren fiel unter das Amnestiegesetz.

*

Als der 31jährige Paul Scholz als unverbesserlicher, rückfälliger Betrüger im vergangenen Jahr von den Osnabrücker Gerichten zu einer Zuchthausstrafe von 16 Monaten verurteilt worden war, hatte er einer Verkäuferin, der er das Ehevversprechen gegeben hatte, 25 Mark sowie zwei goldene Ringe abgenommen. Ferner war auch ihr Sparkassenbuch mit ihm verschwunden. Daß er diese gemeinen Betrügereien mit voller Absicht begangen hat, bezeugt die Tatsache, daß er verheiratet ist. Nun hatte er sich abermals vor dem Strafrichter und den Schöffen zu verantworten. Als Vertreter einer auswärtigen Firma für elektrische Apparate hatte er für insgesamt sechs gefälschte bzw. unqültige Kaufverträge die Provisionen eingesteckt. Außerdem unterschlug er eine ihm in Kommission gegebene weitere Warenpartie. — Der bereits neunmal, und zwar in fast allen deutschen Gauen vorbestrafte Angeklagte wurde unter Einbeziehung der Osnabrücker Strafe zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 1 Jahr und 9 Monaten verurteilt.

*

Der 50jährige W. hat sich bis vor vier Jahren einwandfrei geführt, um dann zum erstenmal wegen einer Urkundenfälschung mit dem Gericht Bekanntschaft zu machen. Ein Jahr später erhielt er wegen Betrügereien und Unterschlagung eine einjährige Gefängnisstrafe. Die Strafzeiten, derentwegen er sich gestern vor dem Schöffengericht zu verantworten hatte, sind besonders häßlich. Einer seiner Bekannten, der in Arbeitslosenunterstützung stand, hatte noch einen Restbetrag von rund 68 Mark zu erhalten. Dies wußte W. und nutzte die günstige Gelegenheit aus und hob das Geld ab. Ferner war er von dem gleichen Bekannten gebeten worden, 120 Mark zur Bank zu bringen. W. erlich 100 Mark ein und setzte dem Betrag auf dem Absschnitt eine „1" hinzu, so daß der Geschädigte nicht sofort stutzig wurde. — In Anbetracht besonderer Umstände billigte ihm das Gericht mildernde Umstände zu und erkannte auf 9 Monate Gefängnis. §

Die Entschlußkraft fehlte

Kleine Unfall-Chronik — Nicht so scharf in die Kurve gehen!

Am 24. April fuhr ein Personenkraftwagen die Bürger Straße entlang. Als er bis an die Sebaldsbrücker Heerstraße gekommen war, wollte sein Führer die Straße überqueren, um in die gegenüberliegende Auffahrt einer Tankstelle einzubiegen. Anscheinend hatte er einen von rechts aus Richtung Stadt kommenden Kraftroadsahrer gesehen und hielt mit seinem Kraftfahrzeug kurz vor der Einmündung der Bürger Straße an. Der Kraftroadsahrer glaubte nun, der Führer des Personenkraftwagens wolle ihn zunächst passieren lassen und fuhr weiter. Plötzlich fuhr aber auch der Kraftwagen wieder an, um noch vor dem Kraftroadfahrer über die Straße zu gelangen. Beide Fahrzeuge stießen zusammen, der Kraftroadfahrer stürzte und trug eine Wunde am Kopf und eine Oberschenkelverletzung davon. — Die Fahrzeugführer müssen sich natürlich zu Recht einmal selbst darüber klar sein, was sie für ein Manöver sie ausführen wollen. Das unglückselige Hin und Her, das mit seine zeitweiligen Aufgängen und Bremsen, die nach planlosen Vor- und Zurückspringen schließlich doch genau vor das Fahrzeug fahren, dass der Kraftfahrern nicht verkommen, die eine ungleich größere Verantwortung tragen und dazu auch verfeichlichnisch besser geschult sind.

Ein mit ziemlich erheblicher Geschwindigkeit in eine Linkskurve der Lehe-Heerstraße in Höhe der Vorstraße Nützender Kraftwagenführer sah plötzlich einen anderen Personenkraftwagen unmittelbar vor der Kurve halten und einen weiteren entgegenkommen. Er wußte keinen Ausweg hinter hinter hinter hinter ein Kraftrodfahrer, der nun sofort gleichfalls abstoppte, aber es doch nicht verhindern konnte, daß er von hinten gegen den Personenkraftwagen fuhr. Die Maschine blieb um, der Kraftroadfahrer stürzte, wurde unglücklich, daß er mit dem Bein unter die Maschine geriet und einen Unterschenkelbruch erlitt. Er mußte in eine Krankenanstalt gebracht werden. Der Unfall am 25. April zeigt wieder einmal die große Gefährlichkeit des „schneidigen Kurvennehmens". Es lohnt ihnen, besonders bei scharfen Kurven, die Fahrt zu verhalten, denn sicher führen eines Fahrzeugs muß damit rechnen, daß auf der nicht sogleich zu überseheenden Strecke irgendein Hinderniß ist.

Am 23. April 1937 wurde gegen 19 Uhr ein auf der Bremerhavener Straße in Richtung Stadt fahrender Radfahrer kurz vor der Kimberer Straße von einem anderen Radfahrer überfahrt und zu Fall gebracht. Er erlitt Gesichts- und Handverletzungen. Der andere war weitergefahren. Er war etwa 20 Jahre, dunkelhaarig, und trug ein helles Jackett. Der Radfahrer sowie etwaige Zeugen werden gebeten, ihre Anschrift umgehend auf einer Revierpolizeiwache oder im Polizeihaus, Zimmer 333, anzugeben.

Polizei rufen, wenn der Einbrecher uns angeschossen hat, das ist reichlich spät.

Besser ist es, für Einbruchssicherheit zu sorgen! Auch gegen die Bakterien, die unsere Zähne anknabbern und zerstören wollen, können wir uns rechtzeitig schützen. Chlorodont — am besten abends und morgens — das setzt die Ubeltäter fort. Chlorodont, die Qualitäts-Zahnpaste, erhält die Zähne gesund und schön.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.

Ortsgruppe Horn. Dienstag, 27. April, 20.30 Uhr. Sportabend sämtlicher Politischen Leiter in der Turnhalle Horner Schule.

NS.-Frauenschaft

Kreisfrauenschaftsleitung

Es fehlen noch Monatsstatistiken, Stimmungs- und Pressberichte. Wir bitten um sofortige Einreichung. Sämtliche Referentinnen für „Mutter und Kind" oder ihre Vertreterinnen werden gebeten, am Donnerstag, 11.30 Uhr, in die Kreisgeschäftsstelle zu kommen.

Ortsgruppe Wolmershausen. Mittwoch, 28. April, 20.30 Uhr, Pflichtabend in der Landluft. Es ist sehr wichtig, daß alle Frauen erscheinen. Gäste sind herzlich willkommen.

Ortsgruppe Buntentor. Markenausgabe für NS.-Frauenschaft und Spielgruppe am Mittwoch, 28. April, pünktlich um 20 Uhr, Schule Kornstraße.

Ortsgruppe Walle. Heute, Dienstag, 27. April, 20 Uhr, treffen sich die jungen Mädchen der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerks im Wilhelmshaven-Zeckes-Parkhaus.

Ortsgruppe Herdentor. Heute, Dienstag, 27. April, findet im Guttempberhaus, Georgstr. 37, 20.30 Uhr, ein Abend statt für Kreisfrauenschaft und Frauenwerk. Vortrag mit Lichtbildern.

Ortsgruppe Lehesterdeich. Heute, 20.30 Uhr, Frauenschaftsabend Haus Redderken.

NS.-Volksmohlfahrt

Am Mittwoch, den 28. April, ist das Kreisamt der NSV. für jeglichen Verkehr (auch für fernmündliche Anrufe) geschlossen.

NS.-Kriegsopferversorgung e. V.

Niedersächsischer Frontsoldaten- und Kriegsopferehrentag

Am Sonntag, 13. Juni, findet in Northeim am Harz der Niedersächsische Frontsoldaten- und Kriegsopferehrentag statt. Die Kreisdienststelle nimmt hierzu Eisenbahnfahrpreis für Hin- und Rückfahrt mittels Sonderzug 4,50 RM. Karten sind schon jetzt bei den Kameradschaftsführern und Unterabteilungsführern erhältlich.

Sprechstunden

In folgenden Kameradschaften werden Sprechstunden seitens der Kameradschaftsführer abgehalten. Auskünfte in Versorgungs- und Fürsorgeangelegenheiten werden nicht erteilt. Hierfür ist nach wie vor die Kreisdienststelle, Parenstraße, zuständig. Die Mitglieder werden gebeten, alle anderen Wünsche in den Sprechstunden der Kameradschaftsführer vorzubringen. Die Sprechstunden finden wie folgt statt:

Kreisdienststelle. Dienstags und Freitags, 16 bis 20 Uhr, Parenstr. 24. Für Kriegerhinterbliebene Montags von 16 bis 19 Uhr.

Kameradschaft Buntentor I. Donnerstags, 18 bis 19 Uhr, Schule an der Kornstraße, Fürsorgezimmer.

Kameradschaft Buntentor II. Donnerstags, 20.30 bis 22 Uhr, Schule an Buntentorsteinweg.

Kameradschaft Halstedt. Donnerstags, 20.30 bis 22 Uhr, Dietrich-Grant-Haus, Halstedter Heerstr. 290 a.

Kameradschaft Horn. Donnerstags, 18 bis 19 Uhr, Geschäftszimmer des Ortsgruppe Horn der NSDAP, Horner Heerstr. 2.

Kameradschaft Osten. Donnerstags, 20 bis 21 Uhr, NSV., Ortsgruppe Osten, Am schwarzen Meer 43.

Kameradschaft Oberstor/Altstadt. Donnerstags, 20.30 bis 22 Uhr, NSV., Ortsgruppe Altstadt, Ehrmann, Pavenstr. 25.

Kameradschaft Walle. Donnerstags, 20 bis 21 Uhr, Oberrealschule westl. Vorstadt, Eingang Steffensweg.

Die schöne Hochstaplerin

Sie trat als die Tochter eines Hotelbesitzers in Bremen auf

Im Sommer vorigen Jahres war in einem Hotel in Krefeld eine hübsche Blondine aufgetreten, die die Aufmerksamkeit mehrerer Gäste auf sich lenkte. Ein junger Mann verliebte sich in das Mädchen, das sich unter dem Namen Irmgard Pelke aus Bremen und als die Tochter eines Bremer Hotelbesitzers ausgegeben hatte, etwa 5 mehrere Male. Überhäufte es mit Geschenken und verlobte sich schließlich mit ihm. Bald darauf siedelte sie nach Düsseldorf über, nahm Wohnung in einer Pension, wo sie im vollen Sparsamkeitsfleiß, das ihr ein Guthaben von 60.000 Mark auswies, prunkte. Die Pensionsmutter trug darauf kein Bedenken, Irmgards Rechnung auf rund 200 Mark auflaufen zu lassen. Trotz ihres hohen Sparguthabens war Irmgard stets in Geldverlegenheit. Eine Mitbewohnerin der Pension „pumpte" sie, als sowohl das Geld des Krefelders wie auch ihres neuen Düsseldorfer Verehrers ausgegeben war, um einen größeren Geldbetrag an. Als auch dieser verbraucht war, stahl sie der Darlehnsgeberin aus ihrer handtasche 100 Mark. Schließlich schöpfte man Verdacht, daß Irmgard wohl eine Hochstaplerin war. Die Kriminalpolizei wurde angerufen, und nun entpuppte sich Irmgard, das reiche Hoteltöchterlein, als die zweimal vorbestrafte Diebin und Hochstaplerin Anna Aue, eine geschiedene Frau. Bei der Sparkasse hatte sie nur 6 Mark eingezahlt, hatte dann die Eintragung auf 60.000 Mark gefälscht.

Jetzt hatte sich die Hochstaplerin vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Düsseldorf zu verantworten, wo sie zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr zwei Monaten verurteilt wurde.

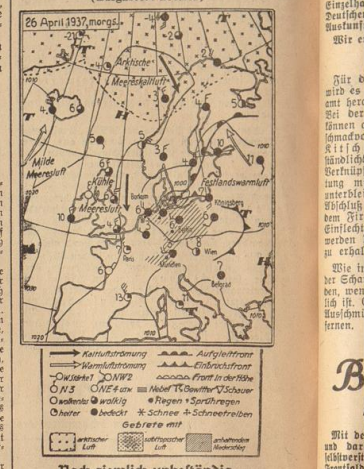
Hier: REICHSSENDER HAMBURG

Dienstag, 27. April. 5.45 Weckruf, Morgenspruch, Wetter. 5.50 Landwirtschaftliche Berichte. 6.00 Morgengymnastik. In der Pause: 6.45 Morgengymnastik. 7.00 Wetter, Nachrichten. 7.10 Fortsetzung der Morgengymnastik. 8.00 Wetter, Allerlei Rathsfläge. 10.00 Mit knackt plattdütsch. 10.30 Unsere Glückwünsche. 10.45 Bremen: Sozwischen elf und zwölf. 11.45 Meldungen der Binnenschiffahrt, Binnenhäfen und Seewetterbericht. 12.00 Bremen: Musik zur Werkpause. 13.00 Wetter. 13.05 Umschau am Mittag. 13.15 Musik am Mittag. 14.00 Nachrichten. 14.20 Musikalische Kurzweil. 15.00 Schiffahrtsfunk. 15.20 Lieder und Klaviermusik. 16.00 Musik am Nachmittag. 17.00 Das wertvolle deutsche Buch. 17.15 Bunte Stunde. 18.00 Konzert. 18.40 Bauer und Landfunk. 18.50 Wetter, Hafendienst. 19.00 Militärmusik. 19.45 Funkschau. 20.00 Erste Abendmeldungen. 20.10 Ansagung: Kalif Storch. 21.40 Vom Hundertsten ins Tausendste. 22.00 Nachrichten. 22.30 Unterhaltung und Tanz.

Fernersenden: Breslau. 21.15 Die letzte Fahrt des Kornetts Johannes Grab. — München. 19.00 Jugend im Wettkampf der Leistung.

Wetterdienst der BZ.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes (Ausgabeort Bremen)



Noch ziemlich unbeständig

Das am Sonntag über der Danziger Bucht gelegene Tief ist rückläufig geworden und lag am Montagnachmittag über der westlichen Ostsee. So daß ganz Nordwestdeutschland im Bereiche seines Regengebietes lag. Es wird sich noch etwas weiter nach Westen verlagern. Sein Kern dürfte also am Dienstag in unserem Bezirk liegen und sich hier allmählich auffüllen. Dabei wird unser Wetter am Dienstag bei allmählich nachlassenden Niederschlägen und etwas höher liegenden Temperaturen im ganzen noch recht unbeständig bleiben, während für die folgenden Tage mit weiterer Beruhigung gerechnet werden kann.

Witterungstabelle vom 26. April 1937

	8 Uhr	14 Uhr.	19 Uhr.
Barometer ...	755.5	753.9	754.2
Temper. i. Celsius	5.5	7.6	6.7
Feuchtigkeit ...	99%	90%	88%
Windr. u. -stärke	W 4	NW 2	NW 3
Wetter ...	Regen	Regen	fast bedeckt
Temperatur-maximum	8.4	Niederschlag 6.0	
-minimum	5.5	Wasserstempenrur —	

Voraussage für den 27. April: Frische bis mäßige allmählich abklauende zwischen Nordwest und Nordost drehende Winde, wolkig, noch zeitweise Regen, geringe Temperaturzunahme.

Aussichten für den 28. April: Bei abflauenden Winden wechselnder Richtungen wolkig, einzelne Schauer, Temperaturzunahme.

Dampferfahrplan- und Postschlußänderung. Der Dampfer „Hamburg" fährt am 30. April (statt 29.) von Cuxhaven nach Newyork. Der Hafen Cherbourg wird auf dieser Reise nicht angelaufen. Postschluß beim Postamt 5 (Bahnhofsplatz) am 30. April um 4 Uhr.

Hermann Köhl

Flieger sein heißt: Opfer bringen

Jung war die Fliegerwaffe, die nach zwei Fronten kämpfen mußte. Gegen den Feind am Boden und in der Luft, gegen die eigene Unzulänglichkeit, die aus dem langsameren Marschtempo der Technik resultiert und anfangs nicht Schritt zu halten vermochte mit den Forderungen, die der immer erbitterter werdende Kampf stellte. Jung war die Waffe, jung auch die Männer, die sie führten. Ein neues Geschlecht, aus der Not des Vaterlandes geboren, gehärtet im Fegefeuer der Gefechte, vorwärtsgetrieben von heiligem Haß und dem brennenden Wunsch, denen zu helfen, die in den Gräben lagen, in den Batteriestellungen, die an den Küsten die Wacht hielten und draußen auf dem Meer.

Kriegsflieger!

Was wären die besten Flugzeuge und Luftschiffe gewesen ohne sie? Kunstwerke der Technik, aber leblos ... Der Flieger beseelte die tote Materie, hauchte ihr Leben ein, formte das schnelle Jagdflugzeug zum schwirrenden Pfeil und die schwere Kampf- und Bombenmaschine zum Schlachtkreuzer der Luft.

Taktik und Strategie wuchsen aus der Fläche in den Raum. Krieg blieb nicht mehr Angelegenheit der Franten, sondern erstreckte sich so weit, als Flugzeuge und Luftschiffe ihre Flüge auszudehnen vermochten.

Kampfflieger. Ein neuer Mensch!

Der nicht in der Masse kämpfte, der nicht auf den Kameraden blicken konnte, sondern auf sich allein gestellt war. Auf sich, auf seinen Mut, auf sein Können und — auf seine Maschine.

Aus Abwehr wurde Angriff. Aus dem Erfolg des Angriffs entstand unsere Ueberlegenheit zur Luft, entstand die Ueberlegenheit des blockierten, materialarmen Deutschlands.

Entstand ein neues Heldentum ...

*

Der Adler von Lille — Immelmann.

Das Volk jubelt bewundernd, wenn der Heeresbericht mit lisbler Sach-heit den ersten, den zweiten, den dritten Abschuß meldet. Und Tränen rinnen, als der Adler nach kurzem kühnen Siegesflug mit gebrochenen Schwingen zur Erde niedersinkt.

Opfer!

Nicht einer. Viele, unendlich viele ...

Aber — es wird weitergeflogen!

Boelcke fliegt, der Kamerad. Boelcke, der zum Mythos wird. Vorbild für alle, die nach ihm kamen in diesem gewaltigen und verschiedenen Völkerringen, in diesem Verzweiflungskampf unseres Volkes. Vorbild aber auch für alle kommenden Fliegergeschlechter.

Ritter der Luft, Kämpfer.

Der aufrechte Feind ehrt sie, wie sie den aufrechten Feind ehren.

*

Der Adler war gefallen. Boelcke, der noch Erfolgreichere, stürzt den Heldentod. Aber ihr Kämpfen und Sterben, ihre selbstlose Hingabe, ihr Opfergang wurde hundertfältig aufgeht.

Hell leuchtet der Stern des „roten Kampfliegers" auf, des fast Unbesiegbaren, fast immer Siegenden.

Manfred von Richthofen

Namen, die mehr sind als ein nur Namen. Helden, die eingehen in die Geschichte. Ritter auf windschnellen Rossen aus Holz, Draht und Stahl. Ritter, deren Lanze die Todesgabe aus den glühenden Mündern von Maschinengewehren ist.

*

Deutsche Offiziere, Leutnants ..... Oberleutnants .... Hauptleute, wie kein Krieg sie zuvor gekannt. Subalternoffiziere, die am Hals den höchsten preußischen Kriegsorden tragen, der nur Generale auszuzeichnete, Feldherren.

Pour-le-mérite-Flieger.

Und Mannschaften und Unteroffiziere, die ihnen an Opfermut nicht nachstehen.

Monteure und Handwerker, die das fliegende Material betreuen.

Eine neue Truppe. Ein neuer Geist. Ein neues Schlachtfeld.

Flieger.

*

Schon genügt der Tag nicht mehr für den Luftkampf. Die Nacht, die schützende, bergende Dunkelheit muß der neuen Waffe erobert werden.

Sie wird es. Vom „schweren Gefühl", von den Bombenfliegern. Nachtaus, nachtein treiben die Staffeln die furchtbare Last des Verderbens hinüber zum Feinde.

Materialschlacht. Grausigste Form des grausigsten Krieges. Unerschöpflich sind die Kraftreserven des Feindes. Die zu vernichten, ist ihre Aufgabe.

Paris wird mit Bomben belegt.

Bomben stiften Verwirrung. Lenken ab. Bomben zerstören.

Das ist Entlastung für die Helden unten in den Gräben und in den Batterien, die nicht weniger leisten als die Ritter der Luft.

*

Zeppelinge über England! Aufklärung in der Nordsee. Bis nach Schottland, bis nach Norwegen hinauf.

Ungeheure, vor kurzem noch überhaupt für unmöglich gehaltene Leistungen. Wer hielt einer „Sachverständigen", der Wissenschaftler, der „verrückten Grafen" war? Wo blieb er vor den Heldentaten eines Peter-Strasser und seiner Getreuen?

Wo blieben seine Voraussagungen, als 1917 Kapitän Bockholt mit „L. 59" ausjag, um zum rettenden Vorbeck in Deutsch-Ostafrika Hilfe zu bringen?

Ein Rekord? Mehr, viel mehr als das. Eine Heldentat.

Da, startet am 21. November 1917 ein Luftschiff, erreicht am nächsten Morgen die Küste von Afrika, bekommt auf der Höhe von Khartum am 23. November den Befehl, sofort zurückzukehren, da es aussichtslos scheint, Lettow-Vorbeck noch zu helfen, dreht im wilden, feuchten Wüstenmeer um und erreicht am 25. November Kontantinopel.

„L. 59" hat in diesen 95 Stunden seines Afrikafluges eine Strecke von 6757 Kilometer zurückgelegt, hat dem Monsun standgehalten und den wilden Böen über dem zerklüfteten Djebl-Aun-Gebirge.

Bockholt und seine Kameraden kehrten zurück, aber nicht um zu leben, sondern um weiterzukämpfen. Irgendwo — zwischen Italien und Griechenland — sind sie ein halbes Jahr später ins Meer gestürzt und gefallen.

Helden.

Flieger sein heißt: dienen und Opfer bringen.

So war es im Anfang. So blieb es später in der Zeit der ersten Entwicklung.

Und dann im Weltkrieg? — —

Mit 33 Fliegerstaffeln zog Deutschlands Heer ins Feld. Im November 1918 kreisten die Staffeleitungen und Staffeln über den feindlichen Fronten.

4578 Tote sind Mahnung und leuchtendes Vorbild. Sie starben den Fliegertod an den Fronten.

Von insgesamt 17000 Fliegern, die während des Krieges ausgebildet worden sind, weist die Verlustliste 13100 Tote, Verwundete und Vermißte auf.

Flieger sein heißt: Opfer bringen!

Kirchenkonzerte am Sonntag Kantate

Zwei inhaltsreiche Kirchenkonzerte hatten die Volksgenossen der Stadtteile Oslebshausen und Horn am Sonntag in großer Zahl angezogen. Wir hörten zunächst in der Oslebshauser Kirche einen Teil der großartigen Vortragsfolge, die mit Recht formuliert gelesen Chorgesängen von „Heinrich Schütz durch den Oslebshauser Kirchenchor eingeleitet wurde. Eine Sopranstimme von natürlichem Wohllaut und schönem Umfang ist Marga Steinhoff eigen, die eine Arie von Bach „Ich Jesus" von Hans Handel vortrug. In drei Chorälen von Johann Seb. Bach für Chor und Instrumente bewies auch die Instrumentalabteilung des Oslebshauser Kirchenchores ein gut geschultes Können. Ferner hatte mit zwei Sätzen des Kantate-g-moll für Orgel, sicher und ausdrucksvoll von Anite Wehrenberg vorgetragen. Die Leitung des Konzerts, dessen Programm in der Folge noch so gewichtige Werke wie Bachs Kantate für Chor, soli, Streicher und Orgel „Jesu, meine Freude", die Sopran-Arie „Nun beut die Flur" aus dem Oratorium „Die Schöpfung" von Haydn und abschließend das große Halleluja für Chor, Streicher, Orgel und Pauken aus dem Oratorium „Der Messias" von Händel aufwies, lag bei Wilhelm Steinhoff in bewährten, umsichtigen Händen. Weitere Mitwirkende waren der Bariton Heinrich Schulz und Schülerinnen des Oslebshauser Schulchors.

In der Horner Kirche hatte Volker Gwinner eine gehaltvolle Vortragsreihe zusammengestellt; unsiwer läßt sich von den wichtigen Darbietungen, die wir zum Schluß mit anhören konnten, auf das erfolggekrönte Bemühen des Chorleiters und Organisten sowie der Solistinnen Alfe Stadtländer und Christel Dorjes schließen, den Hörerkreis wieder ein wahre musikalische Feierstunde zu bereiten. Am Anfang standen Präludium und Fuge A-dur und ein Choralvorspiel von Johann Seb. Bach für Orgel, der Chorsatz „Erschienen ist der herrlich Tag" von Praetorius, genössischen Tonsetzers Armin Knab und Sopranlieder von Anton Ernst Kopp und Bach; dann die Fidtenionate C-dur von Bach und drei Choralvorspiele für Orgel. Sehr reizvoll war der Zusammenklang von Gesang (Alfe Stadtländer) und Flöte (Christel Dorjes) in der inniggrommen Arie „Höchster, was ich habe" von Joh. Seb. Bach, ausdrucksvoll und klangschön der Gesang des Chorsatzes „O heiliger Geist" von S. Scheidt. Volker Gwinner beendete das Konzert mit dem packend gestalteten Präludium und Fuge C-dur, mit denen ein letztes Mal Meister Bachs gewaltige Stimme den Raum erfüllte.

Anni Weilshauser

„Fröhliche Musici"

Kameradschaftsabend der Gemischten Chöre und Frauenchöre Bremens

Als Abschluß der Winterarbeit und zur Werbung für die Gauveranstaltung im September in Hameln hatte der Reichsverband der gemischten Chöre, Chortreis Bremen, einen Kameradschaftsabend im „Casino" veranstaltet, der unter dem Richtwort „Fröhliche Musici" stand. Entsprechend war die Vortragsfolge geschickt und abwechslungreich auf jeweil heiteren Ton geklimmt, vermied dazu Billiges und vermittelte dem sehr großen Zuhörerkreis alles in künstlerischer Verwirklichung. Burchard Bulling führte leben bremische Frauenchöre zu lauteren und erlebnisnahen Leistungen. Chorleiter Fr. Meyer zeigte mit dem „Singkranz" schöne Ergebnisse besonders in stimmbildnerischer Hinsicht und C. Jacobsen bewies, was mit einer musikfreudigen Jugend bei sachverständiger Führung erreicht werden kann. Alle Chorvereinigungen erhielten verdienten Beifall.

Rich. Germer-Hamburg entzückte die Hörer durch stimmlich und vortragstechnisch ausgezeichnet geformte Lautenlieder. Er kam nicht ohne eine Reihe von Zugaben weg. Mit reger Anteilnahme wurden auch die hübsch aufgebauten Tanzvorführungen der Volkstanzgruppe des Sportamtes „Kraft durch Freude" aufgenommen.

Gauleiter Fehse zeigte Aufgabe und Ziel des Gautreffens in Hameln auf. Es haben sich allein aus Bremen bereits 15 Chorvereinigungen mit 500 Teilnehmern bzw. gemeldet. Ein Tonfilm „Märchenland" führte dann den landwirtschaftlichen Nahmen dieses Gautreffens vor. Als Abschluß gab es nach den Klängen der Kapelle „Gallwitz" einen fröhlichen Tanz in prangendem fürstlichen Enge.

Christian Völker.

Kurznotizen zum 1. Mai

Gemeinschaftsempfang im Staatstheater — Achtung, Kapellen! — Wo gibt es Programmhefte?

Schmückt die Schaufenster!

Die Deutsche Arbeitsfront, Fachgruppe Einzelhandel in der Betriebsgemeinschaft Handel, die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel und die Reichsfachschaft Deutscher Werbefachleute erlassen folgenden Aufruf:

Einzelhandelskaufleute! Werbefachleute!

Auch in diesem Jahre feiert das ganze deutsche Volk wieder am 1. Mai einmütig den Nationalen Feiertag des deutschen Volkes 1937. Um auch dieser Einmütigkeit nach außen sichtbaren Ausdruck zu geben, ergeht an euch unser Appell!

Nach der Parole „Freut euch des Lebens!" wirft du, deutscher Kaufmann, am 1. Mai dein Schaufenster für den Ehrentag der deutschen Arbeit so gestalten, daß innnäßig die Freude am Werk und in der Freizeit und die Gemeinschaft aller Schaffenden zum Ausdruck kommt. Du, deutscher Werbefachmann, hilfst dich für die Gestaltung der „1.-Mai-Schaufenster" bereit.

In Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel erteilen die Kreisverwaltungen der Deutschen Arbeitsfront, Abteilung NSG. Handel, Auskunft.

Wir erwarten euer aller restlosen Einsatz!

*

Für die kleineren Handelsbetriebe wird es nicht möglich sein, sie vom Propagandaamt herausgegebenen Entwürfe zu vervirklichen. Bei der Schaufenstergestaltung dieser Betriebe können auch Erzeugnisse deutschen Fleißes in geschmackvoller Form Verwendung finden. Jeder Kitsch ist zu vermeiden. Als Selbstverständlichkeit hat zu gelten, daß eine unmittelbare Verknüpfung dieser festlichen Schaufenstergestaltung mit der geschäftlichen Eigenwerbung zu unterbleiben hat. Grüne Girlanden, als oberer Abschluß des Schaufensterfront über oder unter dem Firmenschild quer gezogen, sowie geschickte Einflechten nicht allzugroßer Hakenkreuzfahnen werden die Bemühungen, ein einheitliches Bild zu erhalten, unterstützen.

Wie im Vorjahre, kann mit der Ausschmückung der Schaufenster schon am 28. 4. 37 begonnen werden, wenn dies aus technischen Gründen erforderlich ist. Geflaggt wird nur am 1. Mai. Die Ausschmückungen sind am 3. Mai wieder zu entfernen.

Schaufenster- und Festwagenschmuck. Auch in diesem Jahre wird von der Reichspropagandaleitung ein künstlerisch ausgeführtes Plakat herausgegeben. Es zeigt die Maiplakette auf rotem Hintergrund und ist in zwei Größen (30 mal 42 Zentimeter und 60 mal 84 Zentimeter) zum Preise von RM. 0.10 bzw. RM. 0.20 bei allen Dienststellen der NSDAP. und DAF. erhältlich.

9.30 Uhr Gemeinschaftsempfang der Reichskulturkammer. Für die Angehörigen der Reichskulturkammer wird in diesem Jahre ein Gemeinschaftsempfang im Bremer Staatstheater durchgeführt. Uebertragen wird der gesamte Festakt der Reichskulturkammer aus Berlin mit der Rede des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels. Die Feier wird umrahmt von Darbietungen des Bremer Staatsorchesters. Als Ausweis gilt die Mitgliedskarte der Reichskulturkammer. Nach Schluß der Feier ab 11 Uhr nehmen die Teilnehmer vor dem Staatstheater unter Führung ihrer Obmänner Aufstellung, um an der Kundgebung auf der Bürgerweide teilzunehmen. Verantwortlich für die Gesamtaufstellung ist Pg. Dr. Seidler.

Kapellen, Musik- und Spielmannszüge! Auf das große Wecken am Morgen des 1. Mai wird nochmals hingewiesen. Da noch zahlreiche Meldungen ausstehen, werden die verantwortlichen Leiter aufgefordert, sich nunmehr umgehend mit dem Organisationsamt der NSG. „Kraft durch Freude" in Verbindung zu setzen. Der Zeitpunkt des Weckens ist so festgesetzt, daß die Mitwirkenden rechtzeitig für den großen Aufmarsch zur Stelle sein können.

Die Programmhefte für den 1. Mai, enthaltend die ganze Veranstaltungsfolge sowie den Aufstellungsplan der einzelnen Betriebe, sind nunmehr auch bei allen Ortsgruppengeschäftsstellen der NSDAP. und der DAF. erhältlich. Außerdem: Kreiskasse, Holler Allee 79, DAF. Wilhelm-Decker-Haus, NSG. „Kraft durch Freude", Nordstraße 43.

Steuerfreiheit für Sonderzuwendungen zum 1. Mai

Viele Betriebsführer werden ihren Gefolgschaftsmitgliedern zum Nationalfeiertag des deutschen Volkes am 1. Mai 1937, ebenso wie in den Vorjahren, wieder Sonderzuwendungen machen. Soweit diese Zuwendungen in Sachleistungen, z. B. Verköstigung, bestehen, ergibt sich die Einkommen- und Lohnsteuerfreiheit schon aus früheren Anordnungen des Reichsministers der Finanzen. Wegen der besonderen Bedeutung des 1. Mai als Nationalfeiertag des deutschen Volkes hat der Reichsminister der Finanzen außerdem auch Geldzuwendungen zu diesem Tage für einkommensteuer- (lohnsteuer-) frei erklärt, wenn sie den Reichsmark nicht übersteigen. Ueberschreiten die Geldzuwendungen diesen Betrag, so sind sie in voller Höhe einkommen- (lohnsteuer-) pflichtig.

Zuhören, wer ein Pferd besitzt!

Daß es keine Gefälligkeit bedeutet wenn man dem NS.-Reiterkorps sein Pferd zur reiterlichen Ausbildung der Jugend an besonders zu vereinbarenden Tagen zur Verfügung stellt, das erfährte der Führer der SA.-Reiterstandarte Oberstürmführer Eide, den Pferdebesitzern Bremens gestern abend in einleuchtender Weise! Die Versammlung, die im oberen Casinosaal abgehalten wurde, war außerordentlich stark besucht. Oberstürmführer Eide schilderte den Pferdebesitzern zunächst die großzügigen Anlagen der Reit- und Fahrschule in der Nähe, die ihren Ausbau nur mit tatkräftigem Opfergeist und deutscher Tatkraft verdankt. Viele hundert Männer seien durch diese Schule gegangen. Sie hätten sich den SA.-Reiterschein erworben und damit das höchste Recht, bei der deutschen Reiterei ihre Militärdienstpflicht zu erfüllen. Immer größer werde der Andrang der Jugend zur Teilnahme an den Lehrgängen, immer stärker werde bei vielen kräftigen jungen deutschen Menschen der Wunsch laut, sich den Reiterschein zu erwerben. Wohl stünde der SA.-Reiterei auch hier in Bremen ein guter Pferdebestand zur Verfügung. Aber die Tatsache, daß das NSKK. jedem gelunden, junge deutschen Manne die Erwerbung des Reiterscheines ermöglichen wolle, zwinge dazu, die Ausbildungsmöglichkeiten zu erweitern.

Deshalb sei es eine Pflicht aller Pferdebesitzer, ihre Pferde der SA.-Reiterei an zu vereinbarenden Tagen für bestimmte Stunden kostenlos zur Verfügung zu stellen. Keiner dürfe kommen mit Bedenken aller Art, um sich von dieser Pflichterfüllung gegenüber dem Vaterlande zu drücken. Jeder möge in vor Augen halten, daß der Führer und seine Männer das Wort „unmöglich" aus ihrem Sprachschatz verbannt hätten. Kein Pferdebesitzer braucht zu befürchten, daß sein Pferd von Anfängern der Reitkunst benutzt werde. Für Anfänger stelle die SA.-Reiterei selber die Pferde. Nur solche Reiter, die schon gut im Sattel säßen, die wüßten, wie ein Pferd zu behandeln ist, würden die leihweise hergegebenen Pferde reiten!

In verschiedenen Stadtgebieten Bremens würden Ausbildungsstätten für die SA.-Reiter geschaffen. Es ist also nicht notwendig, die Pferde immer zur Wahr zu schaffen! Mit einem Appell an Bremens Pferdebesitzer, den an sie ergangenen Ruf zu verstehen und danach zu handeln, schloß der Führer der SA.-Reiterstandarte 62 seine Ausführungen.

Standartenveterinär Dr. Anthony klärte dann die Pferdebesitzer auf über Versicherungsfragen und über die Behandlung der Pferde während des SA.-Dienstes. Jeder Pferdebesitzer konnte daraus entnehmen, daß sein Pferd während des SA.-Dienstes pfleglich in behandelt wird, wie es dem besten Freunde und treuen Kameraden des Menschen zusteht. Mit einer freimütigen, Aussprache über viele Einzelheiten dieses Dienstes der Pferdebesitzer am Vaterland schloß die Zusammenkunft. In Listen zeichneten sich die Pferdebesitzer ein, die ihr Pferd oder auch mehrere Pferde dem NSKK. zur Verfügung stellen wollen. Reitermärsche, flott dargeboten durch das Trompeterkorps der SA.-Reiterstandarte 62, unterhielten die Versammlungsbesucher, die noch lange zwanglos beisammenblieben, auf das angenehmste.

⊙

Arbeitstagung der nordwestdeutschen Hauseigentümer

Der Landesverband bremischer Haus- und Grundbesitzvereine veranstaltete in der Jacobihalle in Gemeinschaft mit dem Landesverband der Oldenburgischen Haus- und Grundbesitzvereine und den Vereinen in den preußischen Unterweserkreisen gleichzeitig eine Arbeitstagung.

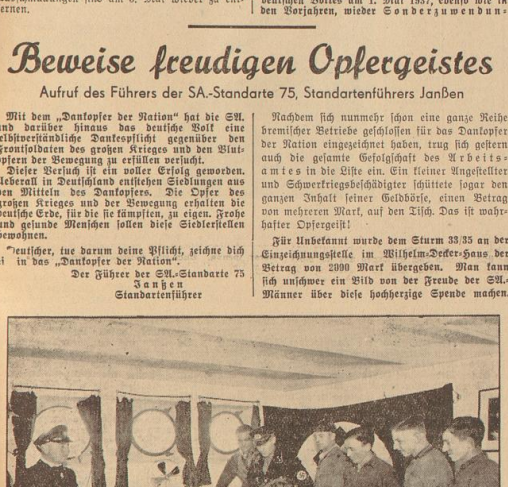
Nach einer Vorbesprechung organisatorischer Fragen konnte der Veranstaltungsleiter als Vortragende die Richter des Deutschen Amtsgerichts Dr. Damhöfer und Dr. F. A. Meyer begrüßen. Dr. Damhöfer führte im Rahmen seines Vortrages über: „Die Sprechpraxis zum Innenmietrecht, Wiederaufbau, Hypothekensicherung und zur Zinssenkung" u. a. folgendes aus: Zum der Schutzgesetzgebung ist es, den Schuldnern vor unerbittlichsmäßigen Rachtelen und Unbilligkeiten zu schützen jedoch muß der Schuldner alle ihm möglichen Anstrengungen für eine Betriebsführung des Gläubigers machen, auch die Umschuldungsfolgen in Kauf nehmen. Die Auszahlung eines beschränkten Zahlungsvermögens in Form von Tilgungen und Abzahlungen ist dem Schuldner durchaus zuzumuten. Die Aufwertungsvorgehen sind ohne vorherige Genehmigung fundbar. Der Schuldner kann aber binnen 6 Wochen die Genehmigung des gesetzlich vorgesehenen Schutzes, insbesondere Zahlungsfristen, beantragen.

Soweit vorstehende Schutzbestimmungen nicht ausreichen, greifen die Bestimmungen des Vollstreckungsschutzes ein. Grundsatz muß sein, daß an sich gesunde Grundstücke nicht wegen Schwierigkeiten der Ersatzpfandbeschaffung zur Vollstreckung kommen dürfen. Dagegen ist es nicht berechtigt, die Zwangsversteigerung sanierungsfähiger Grundstücke aufzuschieben. Vorteilhaft hat sich der sogenannte Sanierungstermin ausgewirkt. Fast immer war bei überhaupt sanierungsfähigen Grundstücken ein gerechter Interessenausgleich möglich.

Bei der Anwendung des Zinssenkungsgesetzes ergaben sich Schwierigkeiten vornehmlich auf der Gläubigerseite. Gerichte muß sich darüber klar sein, daß das Gesetz auf seinen Fall einen Zinssatz über 6 Prozent zuläßt. In der Mehrzahl der Fälle war eine vergleichsweise Erledigung zu erzielen.

Der zweite Vortragende, Richter Dr. F. A. Meyer, sprach über „Nationalsozialistische Gedanken im Mietrecht". In seinen von tiefem, sittlichem Rechtsgefühl getragenen Ausführungen entwickelte der Vortragende folgende Gedanken: Im Rahmen mietrechtlicher Ueberlegungen muß stets der große Gesichtspunkt maßgeblich sein, daß die Wohnung die auch für die Volksgesamtheit nicht belanglose Heimstätte des einzelnen Volksgenossen bedeutet und nicht wie eine beliebige Sache behandelt, und betrachtet werden darf. Der Gedanke der Hausgemeinschaft bringt für Mieter und Vermieter erhöhte Verpflichtungen und muß der neugewonnene Gedanke in der Rechtsanwendung sein. Der Gemeinheitsmietvertrag stellt in vorbildlicher Entwicklung dieses Gedankens einen begrüßenswerten und bedeutsamen praktischen Schritt dar.

Es ist durchaus möglich, daß in anderen, noch gültigen Verträgen enthalten, aber für die Aufnahme in den Einheitsmietvertrag ausdrücklich abgelehnte Klauseln von den Gerichten für nichtig erklärt werden können. Eine entsprechende Tatsache und auch ein Beweis für die beiderseitige Verständigungsbereitschaft ist es, daß vor dem bremischen Mietegericht etwa 90 Prozent aller Fälle vergleichsweise erledigt werden konnten.



Die schwimmende Einzeichnungsstelle! Auch auf dem Dampfer „Lauterfels" der Hansa-Linie trugen sich die Arbeitskameraden in die Ehrenlisten zum Dankopfer der Nation ein. Aufnahme: Reil.

Beweise freudigen Opfergeistes

Aufruf des Führers der SA.-Standarte 75, Standartenführers Janßen

Mit dem „Dankopfer der Nation" hat die SA. und darüber hinaus das deutsche Volk eine selbstverständliche Dankespflicht gegenüber den Frontsoldaten des großen Krieges und den Blutopfern der Bewegung zu erfüllen versucht.

Dieser Versuch ist ein voller Erfolg geworden. Ueberall in Deutschland entstehen Siedlungen aus den Mitteln des Dankopfers. Die Opfer des großen Krieges und der Bewegung erhalten die deutsche Erde, für die sie kämpften, zu eigen. Frohe und gesunde Menschen sollen diese Siedlerstellen bewohnen.

Deutscher, tue darum deine Pflicht, zeichne dich ei in das „Dankopfer der Nation".

Der Führer der SA.-Standarte 75
Janßen
Standartenführer

Nachdem sich nunmehr schon eine ganze Reihe bremischer Betriebe geschlossen für das Dankopfer der Nation eingezeichnet haben, trug sich gestern auch die gesamte Gefolgschaft des Arbeitsamtes in die Liste ein. Ein kleiner Angestellter und Schwerkriegsbeschädigter schüttete sogar den ganzen Inhalt seiner Geldbörse, einen Betrag von mehreren Mark, auf den Tisch. Das ist wahrhafter Opfergeist!

Für Unbekannt wurde dem Sturm 33/35 an der Einzeichnungsstelle im Wilhelm-Decker-Haus der Betrag von 2090 Mark übergeben. Man kann sich unschwer ein Bild von der Freude der SA.-Männer über diese hochherzige Spende machen.

Ausgleich der „Arbeitsspitzen"

Ein Besuch bei der Gemeinnützigen Schreibstube in Bremen

In der seit wenigen Monaten in Bremen eingerichteten „Gemeinnützigen Schreibstube" in der Langenstraße herrscht reges Leben. Bekanntlich allen im Zuge des zweiten Vierjahresplanes auch die älteren Angestellten eingesetzt werden. Manche von ihnen sind vorübergehend, manche auch seit längerer Zeit aus dem Erwerbsprozeß ausgeschaltet gewesen. Sie alle sollen wieder eingesetzt und durch Beschäftigung in der Zwischenzeit soll für ihren Beruf arbeitsfähig erhalten werden. Damit wird innerhalb des volksmirtschaftlichen Arbeitsprozesses eine wichtige Lücke ausgefüllt und ein wertvoller Uebergang geschaffen. Gerade bei arbeitsfreudigen Menschen wird der Mangel an geregeltem Einsatz besonders schmerzlich empfunden.

Wir haben Gelegenheit genommen, die Gemeinnützige Schreibstube aufzusuchen und uns mit ihrem Leiter über die Einrichtung eingehend zu unterhalten. Unaufhörlich klappern die Schreibmaschinen, man merkt es den schaffenden Volksgenossen an, daß sie mit Freude am Werk sind. Woher kommt nun für diese Volksgenossen die Arbeit? Es kommt in den einzelnen Firmen immer wieder vor, daß eine Stauung der Arbeit eintritt, die ohne Ueberlastung und Ueberstunden nicht zu bewältigen sein würde. Hier greift die Gemeinnützige Schreibstube ein und nimmt diesen Firmen die „Arbeitsspitzen" ab. Dadurch wird einmal den Firmen aus einem augenblicklichen Druck der Arbeitsüberlastung geholfen, andererseits erhalten die in der Gemeinnützigen Schreibstube beschäftigten Volksgenossen willkommene Arbeit. Es tritt also eine ausgeglichene Verlagerung ein. Für diejenigen, die noch ohne feste Anstellung tätig sein müssen, bedeutet es einen Uebergang, der sie in ihrer Arbeit auf dem laufenden erhält und ihnen vor allen Dingen auch in der Arbeit das Bewußtsein vom Sinn ihres Lebens gibt.

Die Arbeitsbeschaffung ist innerhalb der letzten Jahre seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus ein einzigartig dastehendes Regierungswerk. Die Gemeinnützige Schreibstube in der Langenstraße fügt sich organisch in dieses große Aufbauwerk ein; sie hilft Arbeit schaffen und entlastet zugleich solche Firmen, deren Angestellte vorübergehend vor Arbeitsüberlastung gestellt sind, die sie in der erforderlichen Zeit nicht zu bewältigen vermögen. Im Laufe der Zeit wird dann der einzelne in der Gemeinnützigen Schreibstube beschäftigte Volksgenosse wieder als Angestellter in den normalen Arbeitsprozeß eingegliedert. -sls-

Die gelbe Soßenschüssel im roten Feld, das ist das Kennzeichen für MAGGI Bratensoße
MAGGI Bratensoße 10 Pfg.

Niederdeutsche Rundschau

Beschleunigter Wohnungsbau für Landarbeiter

Die Verordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, vom 10. März, zur beschleunigten Förderung des Baues von Heuerlings- und Werkswohnungen sowie von Eigenheimen für ländliche Arbeiter und Handwerker hat in den bäuerlichen und landwirtschaftlichen Kreisen starken Widerhall gefunden. Die Zahl der Antragsteller ist besonders auf Darlehen zum Bau von Werkwohnungen sehr groß.

Nach den Durchführungsvorschriften des Reichsarbeitsministers haben die Antragsteller — Bauern, Landwirte und Bewerber für Eigenheimstellen — bei den staatlichen Kreisbehörden Fragebogen, die dort zu erhalten sind, einzureichen (in Preußen bei den Landräten und in den außerpreußischen Ländern bei den entsprechenden Dienststellen); diese unterziehen die Anträge zusammen mit den Arbeitsamtsleitern, Kreisbauernführern und Kreisleitern der NSDAP. einer Vorprüfung und geben sie an die Verfahrensträger weiter. Als Verfahrensträger sind in Preußen und den meisten anderen Ländern die Heimstätten, in den übrigen Ländern sonstige geeignete Stellen bestimmt. Die Bewilligungsbescheide über die Darlehen des Reiches und der Preußischen Landesrentenbank in Berlin werden von den Durchführungsbehörden (in Preußen den Regierungspräsidenten, in den anderen Ländern den entsprechenden Stellen oder obersten Landesbehörden) erteilt. Bei der Hergabe von Darlehen für Eigenheime können außer Landarbeitern und ländlichen Handwerkern auch Forstarbeiter sowie Deich-, Torf- und Wegearbeiter berücksichtigt werden.

Bremens Umgebung

Kleine Stadtchronik. Der Obergebietsführer der Hitlerjugend, Lühr Hogrefe, führte am Sonntagmorgen die neue Bannführung feierlich ein. Die gesamte Delmenhorster Jugend war aus diesem Anlaß zur Freitischhöhe in den Graftanlagen marschiert. Vertreter der Kreisleitung, der Gliederungen und Organisationen hatten sich ebenfalls eingefunden. Lühr Hogrefe dankte dem Führer des bisherigen Gebietsführers Oldenburg-Delmenhorst, Bannführer Elster, für die geleistete Arbeit. Er übergab darauf die Führung der Geschäfte dem Unterbannführer Karl Hanke. Anschließend fand ein Vorbeimarsch der Hitlerjugend auf dem Marktplatz statt. Ebenfalls im Anschluß an diese Feier wurde auch die neue Untergauführerin Elfriede Herbeck durch die Obergauführerin Hilde Wessels in ihr Amt eingeführt. Auch die Obergauführerin dankte der bisherigen Führerin Grete Schmidt für ihre Arbeit, bei der sie das Gebiet Delmenhorst mit verwaltet hatte. Gleicher Dank wurde der Stabsleiterin des Obergaues, Auth Nolizmann, ausgesprochen. Die neue Jungmädel-Untergauführerin, Gertrud Lücken, konnte nicht an dieser Feier teilnehmen, da sie zu einem Kursus in das Reichsführerinnenlager nach Berlin befohlen wurde. — Der Hausund Grundbesitzerverein hielt seine diesjährige Generalversammlung ab. Die finanzielle Lage des Vereins ist sehr günstig. Der bisherige Vereinsführer Pg. Landwehr wurde für die nächsten drei Jahre wiedergewählt. Zwei alten verdienten Mitgliedern, Pg. Harff und Freese, wurde die silberne Ehrennadel des Vereins verliehen. — Ein Doppel-Militärkonzert veranstaltete Stabsmusikmeister Voigt aus Anlaß seines 40jährigen Dienstjubiläums im Fitzerhaus. An dem sehr stark besuchten Konzert nahmen das Musikkorps des J.R. 16 und das Musikkorps des Delmenhorster Fliegerhorstes teil. — Wichtige Belehrung für alle Kraftfahrer gab ein Film der Usa „Fahren — aber mit Verstand!", der im Rahmen einer Sondervorführung in der Schauburg lief. — Als Vorübung zu den Kämpfen auf den Bremer Bahnen veranstalteten die Kegler im Keglerheim „Wehrkrug" einen 100-Kugellampf, Sieger wurde Altmeister Schmiedel mit 727 Holz. 52

Vegesack

Kameradschaftsabend der SS. in der Strandlust. Am Sonnabend hatte der Sturm 9 der SS. SS.-Standarte in der Strandlust einen Kameradschaftsabend. Der Führer des Sturmes sprach die Begrüßungsworte. Die Männer boten Uebungen im Bodenturnen, Sprunggymnastik. In der Pause sprach der Führer des Abschnittes XIV über den Sippengedanken in der SS. Umrahmt wurden die Darbietungen durch Musikvorträge des MZ. SS., Abschnitt XIV, die mit Beifall aufgenommen wurden. [54

Erfolgreiche Altmaterialsammlung der HJ. Jungen von der HJ.-Gefolgschaft 52/285 konnten am Sonntag 15 Zentner Altmaterial sammeln. Es war ihnen nicht möglich, alle Häuser aufzusuchen. Die Sammlung wird in drei Wochen wiederholt. [54

Blumenthal

Der Sitz der Kreisleitung der NSDAP. wird, nach Mitteilung des Gauleiters, mit dem Dienstantritt des neuen Kreisleiters Pg. Lange nach Osterholz verlegt. Es werden verlegt die Politische Leitung und die Kreisamtsleitung der NSV. Die Kreiswaltung der DAF. bleibt aus Zweckmäßigkeitsgründen in Aumund. Die Verlegung wird etwa am 20. Mai erfolgen. [54

Achim

Die alten Soldaten haben zum Appell angetreten. Die Kriegerkameradschaft Baden hatte zu einem erweiterten Kameradschaftsappell eingeladen, an dem nicht nur die Volksgenossen des Ortes teilnahmen, sondern auch der Kreisführer des Kreiserbandes Verden, Kam. Brüns-Achim, mit Mitgliedern seines Stabes, Kreispropagandaleiter Pg. Tiegelkamp als Vertreter des Kreisleiters der NSDAP., Kreiskulturwart Dr. Rapers-Verden, der Ortsgruppenleiter Pg. Kaschemek, außerdem erfreulicherweise in Begleitung zahlreicher Kameraden. Vor dem „Badener Berg" stand die Kameradschaft mit Fahne zum Empfang des Kreisführers bereit, der die Front abschritt und seiner Freude über die Haltung der Kameraden Ausdruck gab. Im Saal eröffnete nach dem Einmarsch der Fahne der Kam.-Führer Kam. Kanne den Appell. Der Kreisführer Kamerad Brüns pries Kameradschaft und Treue als bindende Begriffe zwischen Führer, Vaterland und Kyffhäuserbund. Der Kreispropagandaobmann Kameraden Freese sprach über die Ziele und Aufgaben des Kyffhäuserbundes. Von freudigem Beifall begrüßt, erschien dann unvermutet der Gauleiter-Stellvertreter Provinzialrat Pg. Peper im Saale. Nachdem der Ortsgruppenleiter Pg. Kaschemek hervorgehoben hatte, welch ganzes Einvernehmen und hervorragende Zusammenarbeit in Baden zwischen Kyffhäuserbund und Partei bestehe, trat der Stellvertretende Gauleiter an das Rednerpult und hob seine Verbundenheit mit dem Kreis Verden hervor und seine gute Zusammenarbeit mit dem Kreisverbandsführer des Kyffhäuserbundes, Kam. Brüns. Zum Schluß folgte ein Lichtbildervortrag des Kam. Freese: „Brennendes Spanien". [57

Verden

Der Haushaltsplan des Kreises Verden. Der Haushaltsplan des Kreises Verden für das Jahr 1937 gleicht sich in Einnahme und Ausgabe mit der Summe von 1.582.800 RM. aus. Das Fürsorgewesen erfordert 548.500 RM. Für Straßenwesen sind 239.000 RM. veranschlagt. Der Kreis Verden, der in das Dritte Reich mit einer erheblichen Schuldenlast eintrat, ist jetzt infolge sparsamer Wirtschaftsführung so gut wie völlig schuldenfrei. Die Kreisumlage konnte bereits von 120 auf 100 Prozent gesenkt werden. Der Bau von Heimen für die Hitlerjugend soll in bester Weise gefördert werden, desgleichen denkt man an die Schaffung eines Altersheim.

Nordwestdeutschland

Bremerhaven

„Breslau"-Relief der Marineschule übergeben. In Verfolg der Ueberweisung des vom Kameraden Dorsch angefertigten „Breslau"-Reliefs an die Marineschule, fand unter Anwesenheit des Admirals Souchon, des früheren Kommandanten der „Breslau", Konteradmiral Kettner, der Offiziere des Standorts, des Bundesführers Fregattenkapitäns a. D. Hintzmann u. a. m., die nach dem Fahnenmarsch und unter den schneidigen Klängen des Musikkorps der 2. MFA. von Kameradschaftsführer Stopat besonders herzlichst begrüßt wurden, in der Stadthalle ein in jeder Weise wohlgelungener Kameradschaftsabend statt. Admiral Souchon, der nicht zum ersten Male in der Mitte seiner Mittelmeer- und Orientkämpfer an der Unterweser weilte, wurde in einem Vortrag des Bundesführers, Fregattenkapitäns a. D. Hintzmann, besonders rühmend hervorgehoben, da dessen Entschlossenheit während der Vorgänge im Mittelmeer eine für die Mittelmächte entscheidende Wendung gab.

Sicherung der Landbewirtschaftung

Die Durchführungsbestimmungen von Reichsminister Darré erlassen

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, R. Walther Darré, hat im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Justiz die Durchführungsbestimmungen zu der von dem Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, vor kurzem erlassenen Verordnung zur Sicherung der Landbewirtschaftung getroffen. Nach dieser Verordnung kann im Falle schlechter Wirtschaftsführung der Nutzungsberechtigte eines landwirtschaftlichen Betriebes oder Grundstückes zu besserer Wirtschaftsführung aufgefordert und gegebenenfalls bestraft werden. Auch kann der Betrieb, wenn diese Maßnahme nicht ausreichend oder zweckmäßig erscheint, einer Ueberwachung unterstellt werden, oder es kann dem Nutzungsberechtigten die Wirtschaftsführung entzogen und einem Treuhänder übertragen werden. Schließlich ist die Möglichkeit vorgesehen, daß der Nutzungsberechtigte verpflichtet wird, den Betrieb oder das Grundstück pachtweise einer in der Landwirtschaft erfahrenen Person zum Zwecke der Bestellung zu überlassen.

Die Durchführungsverordnung bestimmt nun, daß die erforderlichen Anordnungen vom Amtsgericht getroffen werden. Es entscheidet zu Bestätigung mit dem Amtsrichter und zwei Beisitzern aus dem Kreise der Nutzungsberechtigten oder sonstiger sachverständiger Personen und wird auf Antrag des Kreis- bzw. Landesbauernführers tätig. Die einzelnen Maßnahmen sind maßweise zugelassen; eine schwerere Maßnahme kann jedoch nur getroffen werden, wenn festgestellt ist, daß eine leichtere zur Sicherung sachgemäßer Wirtschaftsführung nicht ausreichend oder nicht zweckmäßig wäre.

Weitere Bestimmungen betreffen die Bestellung von Brachland. Sie gehen davon aus daß es grundsätzlich dem Eigentümer oder sonstigen Nutzungsberechtigten von Grund und Boden überlassen bleibt, zu bestimmen, in welcher Art und Weise sein Grund und Boden genutzt werden soll. Es muß aber verhindert werden, daß landwirtschaftlich nutzbarer Boden überhaupt ungenutzt bleibt. Der Eigentümer oder sonstige Nutzungsberechtigte von Brachland hat sich daher nach Aufforderung des Amtsgerichts zunächst darüber zu erklären, ob er das Grundstück bestellen oder sonstwie nutzen will. Will er es bestellen oder anderweitig nutzen, bestellt es dabei sein Bewenden. Bestellt er es aber nicht innerhalb einer angemessenen Frist und nutzt er es auch nicht anderweitig, so kann ihn auf Antrag des Landesbauernführers das Amtsgericht verpflichten, das Grundstück pachtweise einer in der Landwirtschaft erfahrenen Person zum Zwecke der Bestellung zu überlassen.

Gegen die Anordnungen des Amtsgerichtes kann Beschwerde beim Landgericht erhoben werden. Die entscheidende Zivilkammer des Landgerichtes ist neben den Berufsrichtern mit zwei Beisitzern aus dem Kreise der Nutzungsberechtigten oder sonst sachverständiger Personen besetzt.

Den Bestimmungen der Verordnung unterliegen alle landwirtschaftlichen Betriebe und Grundstücke einschließlich des Garten-, Obst- und Weinbaues mit Ausnahme der Erbhöfe. Für sie verbleibt es bei den entsprechenden Vorschriften der Erbhofverfahrungsverordnung. Die Verordnung findet keine Anwendung auf Hausgärten und auf Kleingärten im Sinne der Kleingarten- und Kleinpachtlandordnung, sowie auf Reichsheimstätten und Kleinsiedlung, die nach den hierfür geltenden Vorschriften errichtet worden sind.

In Tuchfühlung mit der vorwärtsdrängenden Division

/ Große Felddienstübung im Raume Heilshorn, Brundorf, Schwanewede und Eggestedt — Alarmierung des Deutschen Roten Kreuzes zur Versorgung zahlreicher Verwundeter und Kampfstoffverletzter

„Kartoffelsupp, Kartoffelsupp, den ganzen Tag Kartoffelsupp", dieses Signal, das am Sonntagmorgen den Frieden, der über dem kleinen Bahnhof Aumund lag, jäh zerriß, leitete eine Felddienstübung ein, die 1000 Männer und Frauen bis zum späten Nachmittag in Bewegung hielt und sie zwang, sich einer Uebungslage anzupassen, die einem Ernstfalle sehr nahekam. Mit einem Transportzug waren aus Bremen die Bezirkskolonnenabteilungen Bremen, ferner Teile der Bezirkskolonnenabteilung Oldenburg, die — wie die BZ. schon berichtete — in der Nacht vorher Unterkunft im Kolonnenhaus an der Mühlenstraße bezogen, Abteilungen der Technischen Nothilfe, Bremen, und weibl. Hilfskräfte vom DRK. in Aumund eingetroffen.

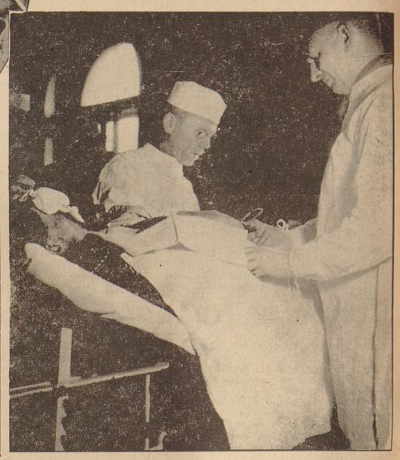
Das Rote Kreuz alarmiert

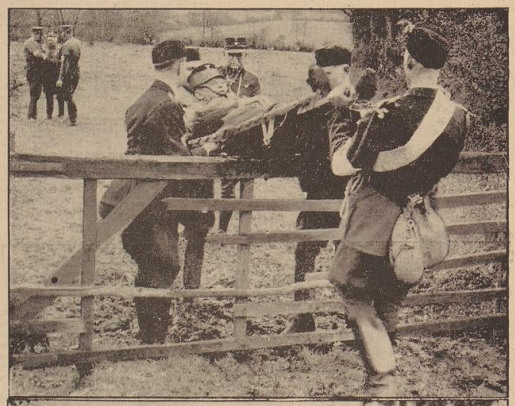
Der Einsatz dieser Formationen mußte erfolgen, da nach Annahme der Felddienstübung die eigene blaue Division den roten Gegner aus seinen Stellungen geworfen hatte. Im Laufe der vorhergegangenen Nacht aber war es dem roten Gegner gelungen, sich von Blau zu lösen. Blau warf nun in der Absicht, dem Gegner auch auf seiner Flucht immer auf den Fersen zu bleiben, seine gesamten Kräfte nach vorne. Auch die blauen Sanitätsdienste mußten der verfolgenden Division engaufgeschlossen folgen. Da aber die Verluste der blauen Division während der abgeschlossenen Kämpfe sehr groß waren, wurde zur Versorgung der zahlreichen Verwundeten und Kampfstoffverletzten, die noch im Kampfgelände lagen, das Rote Kreuz alarmiert. Den Formationen des Roten Kreuzes wurde der Auftrag erteilt, die im Gefechtsfeld liegenden Verwundeten aufzusuchen und zu bergen, die notwendigen Wagenhalteplätze einzurichten, einen provisorischen Hauptverbandsplatz herzustellen und geeignete Fahrzeuge zu requirieren, denn die kämpfende Division konnte von ihrem Wagenpark auch nicht eine Speiche abgeben. Die requirierten Fahrzeuge waren als Krankenwagen herzurichten. Mit ihnen sollte der Transport der Verwundeten und Kranken zum Hauptverbandsplatz durchgeführt werden. Auch mußte das Rote Kreuz den Rücktransport der geborgenen und betreuten Verwundeten in die Lazarette Bremens organisieren und für den Transport einen behelfsmäßigen Lazarettzug einrichten.

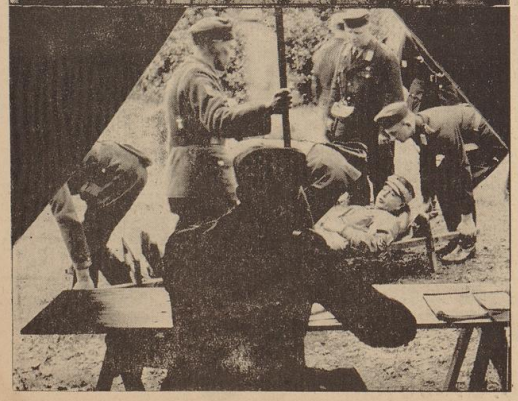
Das war die Lage, die den Leitern der Uebung, Bezirkskolonnenführern Dr. Hartmann und Dr. Röhrscheidt, gegeben war. Die Sanitätsformationen, verstärkt durch Abteilungen der TN. und durch weibliche Hilfskräfte vom DRK. hatten ganz aus eigener Kraft diese Lage zu meistern. Und dafür, daß auch jeder Mann, selbst wenn er irgendwo im Gelände eingesetzt war, seinen Dienst mit allem Ernst ausüben mußte, sorgten schon die Schiedsrichter, die gerade dann ihre Einlagen gaben, wenn kein Mensch an Fliegergefahr, Feuerüberfall, Gasgranaten usw. dachte.

Kaum daß das Signal auf dem Bahnhof Aumund verhallt war, da öffneten sich schon die Türen der Zugabteile. 1000 Mann entstiegen dem Transportzug. Schnell formierten sich die Kolonnen. Wenige Minuten vergingen nur und die einzelnen Formationsführer konnten dem Bezirkskolonnenführer die Marschbereitschaft ihrer Abteilungen melden. Das Sanitätsmaterial wurde abgeladen. Die nötigen Fahrzeuge zum Transport des Materials ins Gelände wurden gegen Requisitionsschein an Ort und Stelle requiriert. Lastwagen, die am Tage vorher noch Kaufmannsgut befördert hatten, erhielten Rote-Kreuz-Fahnen und schon standen sie bereit zur Fahrt ins Kampfgelände. Die Technische Nothilfe setzte ihren Instandsetzungsdienst ein. Von ihm wurde auf dem Bahnhof eine behelfsmäßige Rampe hergerichtet. Die Führung nahm an, daß infolge der vorhergegangenen Kampfhandlungen Brücken im Gelände zerstört worden waren. Es wurden Abteilungen des Instandsetzungstrupps, die mit Brückenbaumaterial ausgerüstet waren, ins Gelände entsandt. Auch der Nachrichtentrupp der TN. wurde in Marsch gesetzt. Er erhielt den Auftrag, eine Sprechleitung zu legen zwischen den noch zu errichtenden Wagenplätzen und dem Hauptverbandsplatz, dessen Standort von der Uebungsleitung beim Gut Hohehorst vorgesehen war.

Vorkommandos der Sanitätskolonnen marschierten als Ihre Ziele waren die Geländepunkte, die zu Wagenhalteplätzen ausersehen waren. Bauernhöfe wurden aufgesucht, Wagen und







UNSERE BILDER:

Oben: Sanitätsmänner marschieren an die Front. **Kundbild:** Gasvergiftet! Dem Verletzten wird Hilfe durch die Sauerstoffpumpe. — **Rechts:** Im Operations-Saal des Hauptverbandsplatzes arbeiten die Ärzte. Ihnen stehen die modernsten Hilfsmittel zur Verfügung

Pferde requiriert, Fuhrleute für den Dienst verpflichtet. Ordonnanzen überbrachten Befehle, und noch war keine halbe Stunde vergangen, da marschierten auf allen Wege- und Straßenrändern des Gebietes zwischen Heilshorn, Brundorf, Schwanewede und Eggestedt Sanitätsabteilungen.

Lazarett Hohehorst

Mit grünen Zweigen tarnten sich die Sanitätsmänner. Auf den requirierten Lastkraftwagen wurden Zelte, Bahren, Tische, Stühle, Operations- und Verbandmaterial zum Hauptverbandplatz und zu den Wagenhalteplätzen befördert. Sofort nach der Ankunft begann das Aufschlagen der Zelte. Hinweisschilder wurden an Wegkreuzungen aufgestellt, im Schloß Hohehorst wurde das ganze untere Stockwerk zu einem Lazarett hergerichtet. Zelte für Gasergiftete fanden ihre Aufstellung inmitten eines Wäldchens. Ein Brückenbautrupp der TN. mit seinem schweren Baumaterial war bereits an der Arbeit, eine neue Brücke über ein Flüßchen zu schlagen. Ueber Wiesen, durch Wälder und über Hecken zogen die Stringpenfritzen der NT. ihre Leitungen. 14 Kilometer Draht wurden verlegt um vier Stellen miteinander zu verbinden.

Mit den Bahren über Stock und Stein

Um 10.45 Uhr trafen die ersten Sanitätspatrouillen im Uebungsgelände ein. Querfeldein führte ihr Weg. Bald hielten sie auf die ersten Verwundeten. Furchtbar muß das Feuer des gefloheten Feindes gewütet haben, denn immer häufiger trafen sie auf Verwundete. (Der SA.-Sturm 28/111 stellte diese dar.) Sorgfältig wurden die Verletzungen der aufgefundenen Verwundeten untersucht. Die erste Hilfe wurde geleistet, Verbände wurden angelegt, Erfrischungen gereicht (diese aber nur andeutungsweise — die SA.-Männer entwickelten einen zu großen Appetit) und auf den Tragbahren wurden die Verwundeten dann zu den Wagenhalteplätzen getragen. Das war oft nicht so einfach, denn Kopfweiden, Dornengebüsch, Wassergräben, Büsche und Gestrüpp mußten so überwunden werden, daß der auf der Bahre liegende Verwundete möglichst wenig erschüttert wurde.

In einer Scheune versah ein Arzt sein Amt. Er erneuerte und überprüfte die von den Sanitätsmännern angelegten Verbände, der sorgte dafür, daß die Gaskranken von den übrigen Verletzten getrennt und daß die Art ihrer Gasvergiftung — ob Grün- oder Gelbkreuz — festgestellt wurde. Den Verwundeten wurden Geleitkarten umgehängt. Die Krankenzettel erhielten alle Angaben, um die Weiterbehandlung der Verwundeten ohne jeden unnötigen Aufenthalt zu ermöglichen. Von diesem Wagenhalteplatz, der die erste Verwundetenannahmestelle hinter der Front war, erfolgte, wenn genügend Verwundete beisammen waren, der Abtransport mit den durch Strohbündel und aufgehängten Tragbahren zu einem behelfsmäßigen Krankenwagen umgebauten Leiterwagen. Jedesmal begleiteten einige Sanitätsmänner die Transporte.

Kommen und Gehen am Hauptverbandsplatz

Von beiden Wagenhalteplätzen aus rollten bald Wagen um Wagen zum Hauptverbandsplatz. Vor der Aufnahme wurde angehalten. Die Personalien der Verwundeten, ihre Truppenteile und die Art ihrer Verletzung wurden in das Aufnahmebuch eingetragen. Wenige Sekunden nur dauerte hier der Aufenthalt. Sanitäter nahmen die Bahre, trugen sie in den Verbandraum und hier entschied es sich, ob ein Verwundeter gleich Aufnahme in der großen Krankenabteilung finden sollte oder ob der Weg dorthin erst über den Operationssaal führte. In diesem Saal arbeiteten die Aerzte mit allen chirurgischen Instrumenten — sogar eine fahrbare Röntgenanlage fand zur Verfügung. Den SA.-Männern, die die „Verwundeten" waren, mag es eigenartig zumute gewesen sein, als sie auf einen weißen Operationstisch gelegt wurden und als ihnen die Aerzte mit der Chloroformmaske und mit Messern sehr nahe kamen.

Scheinwerfer warfen grelle Lichtbündel in diesen Saal und auch in die große Krankenabteilung, wo die Verwundeten auf aufgeschüttetem Stroh lagen. Zehn aktive Mitglieder des Bundes deutscher Filmamateure waren tätig, um einen Lehrfilm von dieser Uebung der Bezirkskolonnenabteilung Bremen zu drehen. Einige dieser Amateure, die bekanntlich auch den bremischen Polizeifilm „Freie Fahrt" in Gemeinschaftsarbeit hergestellt und dafür jetzt auch von berühmten Berliner Verkehrs- und Filmfachleuten große Anerkennung erhalten hatten, filmten auch im Auftrage des Roten Kreuzes die Ereignisse um und in der Hauptverbandstelle.

Weiter entfernt von der Hauptverbandstelle waren die Unterkunfts- und Behandlungszelte für Gaskranke. Mitten im Walde hatten die in diesen Behandlungsstellen tätigen Aerzte und Sanitäter alle Hände voll zu tun. Sauerstoffapparate surrten, um den Gasvergifteten, die auf dem Wagenhalteplatz schon vorentgiftet waren, frische Luft in die Lunge zu pumpen. Gelbkreuz- und Grünkreuzerkranke wurde gesondert voneinander untergebracht.

Reges Leben herrschte auch auf dem Bahnhof Aumund. Der Transportzug wurde zu einem behelfsmäßigen Lazarettzug umgebaut. Personenwagen wurde für Leichtverletzte eingerichtet, für die Aufnahme von Schwerverwundeten wurden durch Einhängen von Tragbahren und durch Schaffung anderer sanitärer Einrichtungen fünf Güterwagen hergerichtet. Die von der Hauptsammelstelle aus eintreffenden Verwundetentransporte wurden zunächst in der in einem großen Lagerhaus untergebrachten Sammelstelle abgestellt. Von hier aus erfolgte dann nach der Betreuung der Verwundeten durch die weiblichen Hilfskräfte des DRK. die Belegung des Transportzuges.

Noch 12 Gasverletzte bei Brundorf

In den ersten Nachmittagsstunden flaute der Zustrom der Verletzten langsam ab. Das Gelände war nach allen Richtungen hin durchsucht. Nach menschlichem Ermessen konnte nirgendwo mehr ein Verwundeter verborgen liegen. Da machte auf dem Wagenhalteplatz 1 plötzlich ein herbeigeeilter Sanitäter die Meldung: nordwestlich von Brundorf, dicht an dem durch Kampfstoff verseuchten Gebiet, wurden noch 12 Gasverletzte aufgefunden. Der Nachrichtendienst der Technischen Nothilfe, deren Gesamteinsatz in Händen von Ortsführer Kapitän Seichter und Luftschutzführer Meteelmann lag, setzte ein. Diese 12 Gasverletzten wurden — das spricht für das tadellose Arbeiten des Nachrichtendienstes — recht bald geborgen und ärztlicher Behandlung zugeleitet.

Kurz vor 15 Uhr wurde „Das Ganze halt!" geblasen. Feldküchen dampften. Soldaten der Wehrmacht hatten eine kräftige Erbsensuppe gekocht, zu der es dann noch einen gehörigen „Kruft" Brot gab. Weibliche Hilfskräfte des Roten Kreuzes unterstützten die „Gulaschkanoniere" nach Kräften. Der Musikzug der Bezirkskolonnenabteilung Bremen und die Kreiskapelle der NSDAP., Kreis Osterholz-Scharmbeck, gaben ein flottes Tischkonzert. Da saßen die Sanitätsmänner neben den Aerzten, die Schwestern vom Roten Kreuz, die Hilfskräfte des DRK., die Helfer der Technischen Nothilfe, ferner die Polizeioffiziere der bremischen Schutzpolizei, die als Schiedsrichter den Sanitätsmännern manchen sauren Apfel zu beißen gegeben hatten, die Aerzte der Wehrmacht und Angehörige der bremischen Feuerwehr, die als Gäste der Uebung allen Vorgängen interessiert gefolgt waren. Alle waren trotz der Strapazen, die der Tag gebracht hatte, bei allerbester Stimmung.

Und zum Schluß das große Packen

Nach der gut einstündigen Mittagspause wurde zum Antreten und Abmarschieren geblasen. Nach einem zackigen Parademarsch begann auf dem Bahnhof Aumund das große Packen. Keines der tausend Ausrüstungsstücke durfte vergessen werden. Jeder Tragguri wurde gezählt, jeder Zeltpflock nachgesehen. Die Uebung fand ihren Abschluß durch eine Besprechung, die von Generalstabsarzt Dr. Kersting abgehalten wurde und in der die Schiedsrichterfeststellungen der Polizeioffiziere verwertet wurden.

Die Bedeutung der Uebung, die für den Fortgang der Ausbildung der Sanitätskolonnen und der Technischen Nothilfe gar nicht hoch genug anzuschlagen ist, kommt besonders dadurch zum Ausdruck, daß Divisionskommandeur Generalleutnant Strauß längere Zeit im Uebungsgelände weilte und sich sehr eingehend über die Maßnahmen der einzelnen Formationen unterrichtete. Ferner waren bei der Uebung anwesend Divisionsarzt Oberstarzt Dr. Ludewig, Standortarzt Oberfeldarzt Dr. Meyer, Inspekteur des Deutschen Roten Kreuzes beim X. AK. Generalstabsarzt a. D. Dr. Kersting, Präsident des Landesmännervereins Oldenburg-Bremen Dr. Schubert und Landeskolonnenführer Oldenburg-Bremen Dr. Brakmeyer.

Oben links: Vorsichtig! der Mann hat einen schweren Bauchschuß. Über Gräben und Einzäunungen geht es mit der Bahre bis zum Transportwagen. — **Mitte links:** Ein solcher behelfsmäßig hergerichteter Krankenwagen trifft auf dem Hauptverbandsplatz „Gut Hohehorst" ein. — **Unten links:** In der „Aufnahme" werden die Personalien und die Art der Verletzung des Mannes eingetragen. — **Bild rechts:** Wagenhalteplatz II. Zur Aufnahme der Gasverletzten ist hier alles vorbereitet.

Aufnahmen: Schmidt (3), Hoffmann (2), Tischer (2)

Die deutsche Frau

Nach dem Sieg: Angriff!

Für ein gesundes starkes Volk

Die NSV. nach Abschluß des WHW. — Im Vordergrund „Mutter und Kind" — Kamptansage der Säuglingssterblichkeit

Nur wenige Wochen sind seit dem Abschluß des Winterhilfswerkes 1936/37 vorüber, das gegenüber den drei bisherigen als eine noch stolzere Opfertat vor der Welt steht. Die Millionenzahlen, die Reichsminister Dr. Goebbels auf dem Empfang der Beauftragten für das Winterhilfswerk dem Führer in seinem Rechenschaftsbericht melden konnte, waren das klarste Zeugnis für den Opferwillen und den Charakter des deutschen Volkes ab. Ebenso zeugen sie für die Einsatzbereitschaft der unbekannten und ehrenamtlichen Helfer, die Tag für Tag ihren Dienst an der Volksgemeinschaft taten. Die Kameradschaft eines Volkes überwand alle Not!

Wenn auch das Winterhilfswerk eine Aufgabe von gewaltigem Ausmaß und die letzte Etappe einen übergangenen Erfolg darstellt, so ist es in der Gesamtarbeit der NSV. doch nur ein Ausschnitt. Mit der Machtübernahme beauftragte der Führer diese Organisation mit der Durchführung des Hilfswerkes „Mutter und Kind" und teilte ihr so einen der schönsten Abschnitte innerhalb der nationalsozialistischen Aufbauarbeit zu: Die Gesundung und Ertüchtigung des deutschen Volkes. Dieser Grundsatz, der mit der nordischen Auffassung der Wohlfahrt und der Fürsorge übereinstimmt, wird die Ewigkeit Deutschlands sichern. Dieser Arbeit gilt in den kommenden Monaten der besondere Einsatz der NSV.

Diese Haltung gegenüber dem Volk und seiner Zukunft ist nicht immer die gleiche gewesen. Eine vergangene Zeit trieb eine Fürsorge, die das Einzelwesen betreute und nur Schäden heilen wollte, die auf seinen Fall zu umgehen waren. Meist wurde auch statt des Handelns nur viel geredet. Ließ man sich aber schon herbei, wenigstens die größte Not zu lindern, so wurden die Mittel wahllos angesetzt. Keine der Maßnahmen aber war auf die Zukunft ausgerichtet. Vielmehr gingen der Wohlfahrtsstaat und zahlreiche Einrichtungen der öffentlichen Wohlfahrtspflege sogar so weit, das Schwache mit einem Aufwand zu „hüten", so daß für hilfsbedürftige erbgesunde Familien nichts mehr übrigblieb. Man hatte den Blick für das Natürliche, für das ewige Gesetz im Leben der Völker verloren, daß nur das Gesunde und Rassenreine die Zukunft des Volkes weitertragen kann.

Diese Grundsätze einer Fürsorgearbeit konnten im Dritten Reich selbstverständlich nicht bestehen bleiben. Vielmehr mußte das Ziel, die Sicherung der Zukunft unseres Volkes der Grundpfeiler der nationalsozialistischen Betreuungsarbeit werden. In ihrem Mittelpunkt steht das Hilfswerk „Mutter und Kind". Es ist schon an der Wiege des Lebens ein. In Zusammenarbeit mit dem Reichsmütterdienst werden Mütter und Mädchen in Kursen auf die Aufgaben der deutschen Frau hingewiesen. In den Hilfsstellen, die auch auf dem Lande bereits in großer Anzahl eingerichtet sind, werden die Mütter beraten. Im Vorbeugungsalter werden die Mütter, auch mit den Kindern in Heime verschickt. Mit allen Mitteln wird versucht, die Sterblichkeitsziffer bei den Säuglingen herabzudrücken, ein Kampf, der schwer ist, da er gegen Bequemlichkeit und Aberglauben geführt werden muß, der aber jetzt schon gute Ergebnisse gezeitigt hat.

Weiter geht durch das Leben der Weg der Hilfe, die für den Kampf den Menschen stärken und nicht durch ein Zuviel an Fürsorge ihn noch weiter schwächen will, ihn absinken läßt in Trägheit und Verantwortungslosigkeit gegenüber dem Volksganzen: Mütter erholen sich in frohen Ferientagen; Heime stehen für sie in den Bergen oder an der See bereit; sie vergessen die Sorgen die während langer Jahre sie ständig bedrückten. Alte Kämpfer des Führers besuchen, zu Hitler-Urlaubskameradschaften zusammengefaßt, deutsche Gaue, die sie bisher noch nicht kannten. Kinder lachen in den Tag und vergessen die Sorgen, wo der Vater arbeitslos war; neue Eindrücke verwischen das, was sie an Not erfahren mußten. Dabei werden die Gemüchtszunahmen nicht immer die wahren Ergebnisse sein; ausschlaggebend wird sein in größerem Maße die Stärkung der Seele und die Ausrichtung auf das Neue, auf unser Wollen. Hinzu kommt noch, daß sich Bindungen anknüpfen, die länger dauern als die Ferientage, die Ost und West, Nord und Süd zusammenführen und willkürliche Grenzen niederreißen die artfremde Menschen mit ihrer Zersetzungsarbeit aufrichteten.

So richtet sich die gesamte Arbeit der NSV., die wohl fast jedes Gebiet des täglichen Lebens berührt, auf das große Ziel aus: Die Ewigkeit unseres Volkes. Das schließt in sich, daß nicht auf den einzelnen, auf das „Ich" die Betreuung abgestimmt ist sondern daß dem „Wir", dem Volk in der Geschlechterfolge unser Schaffen gilt, dem kommenden deutschen Menschen. Kein Volk das leben will, darf zulassen, daß der Blutstrom sich mit einem geringeren mischt, oder, was den Untergang noch schneller herbeiführt, durch Verunreinigung am Leben verfiegt. Der Säuglingssterblichkeit und der Abtreibung ist noch schärfer der Kampf angesagt worden. Der Mutter aber, die ihr Blut rein an kommende Geschlechter weitergibt, gebührt der Dank des Volkes!

Hausgehilfinnen, reiht euch ein!

Auf den Gemeinschaftsabenden unserer Hausgehilfinnen wurde über das Leben des Führers und sein großes Aufbauwerk gesprochen und jeder einzelnen war die Notwendigkeit ihres eigenen Einsatzes bewußt geworden. Kann man nicht irgendwo dem Führer beweisen, daß man auch selbst bereit ist zum Mitbauen und Mithelfen?

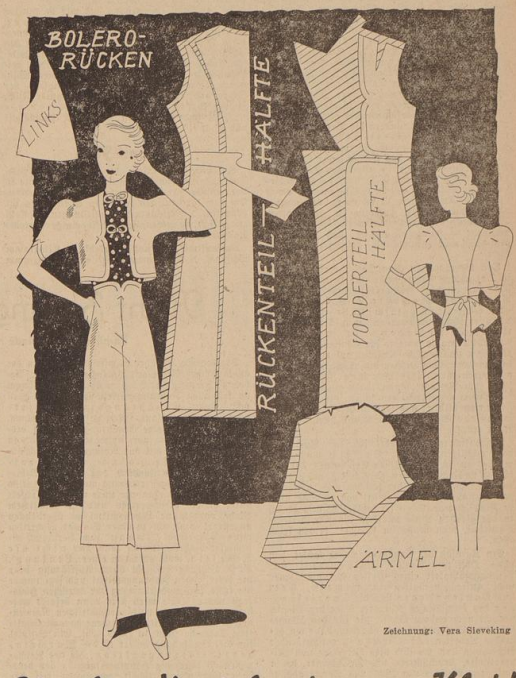
So wurde überlegt, und als nun von der Gaufachgruppe Hausgehilfinnen im Frauenamt der DAF., Gauwaltung Weser-Ems, die Anregung gegeben wurde, alle Hausgehilfinnen für eine Hitler-Geburtstagsspende einzusetzen, kleine Arbeiten anzufertigen, die man dem Führer zur weiteren Verwendung übergeben wolle, da wurde dieser Gedanke mit viel Freude und Eifer aufgegriffen.

Deutsche Hausgehilfin, die du noch immer außerhalb unserer großen Gemeinschaft, der „Deutschen Arbeitsfront", stehst, an dich ergeht aufs neue der Ruf: Komm zu uns und reihe dich ein! Hilf du an deinem Teil innerhalb unserer Gemeinschaft mit, die großen Aufgaben, die uns gestellt sind, zu lösen und zu erfüllen. Keine Arbeitskraft kann entbehrt werden, und es bedarf des freiwilligen Einsatzes aller!

Deshalb melde dich noch heute als Mitglied der Deutschen Arbeitsfront an und hole dir Auskunft über unsere Arbeit, Gemeinschaftsabende usw. bei der zuständigen Dienststelle der Fachgruppe Hausgehilfinnen, im Frauenamt der DAF.

Wann kann eine Ehe für nichtig erklärt werden?

Im Zuge der rassenpolitischen Maßnahmen des Dritten Reiches ist am 18. Oktober 1936 das Ehegesundheitsgesetz erlassen worden. Nach diesem Gesetz ist die Ehe mit einer wegen einer Erbkrankheit unfruchtbar gemachten Person verboten. Wenn trotz dieser Verbotsbestimmungen von einer solchen Person eine Ehe eingegangen wird, so kann sie auf Antrag der Staatsanwaltschaft für nichtig erklärt werden. Die „Juristische Wochenschrift" veröffentlicht in ihrem Heft 17, 1937, eine Entscheidung des Landgerichts Bochum, in der eine Ehe entsprechend dem Ehegesundheitsgesetz für nichtig erklärt wurde. Die Ehefrau war auf Grund eines rechtskräftigen Beschlusses des Erbgesundheitsgerichtes wegen Schizophrenie unfruchtbar gemacht worden. Durch Täuschung des Standesbeamten und unwahre Beantwortung der ihnen vorgelegten Fragen hatte das Ehepaar es erreicht, daß die Ehe trotz des bestehenden gesetzlichen Verbotes geschlossen wurde. Das Gericht erklärte daher die Ehe für nichtig.



Zeichnung: Vera Sieveking

NSV.- Kindertagesheime

Stätten zur Erziehung deutscher Jungen und Mädel

In der breiten Oeffentlichkeit ist über die NSV.-Kindertagesheime im allgemeinen recht wenig bekannt. Und doch ist ihre Arbeit so wichtig, daß man die NSV.-Kindergärten und -Kinderhorte, die die fehlende Familienerziehung ergänzen oder ersetzen sollen, aus der volksbetreuenden Arbeit der NSV. einfach nicht wegdenken kann. NSV.-Kindertagesheime sind dort notwendig, wo gedrängte, ungünstige Familienverhältnisse oder andere häusliche Einschränkungen eine Entlastung der Mütter verlangen.

Die sieben NSV.-Kindertagesstätten, die wir in den Stadtteilen Grüningen, Wolfe, Ofen, Pindorf, Osterholz und Horn haben, sind nicht nur reine Spielstätten oder Bewahranstalten. Sie sind deshalb auch nicht bloß vom Standpunkt einer Kinderbeaufsichtigung zu betrachten. In den Kindergärten der NSV. wird versucht, deutsche Kinder zu verantwortungsbewußten und einsatzbereiten Menschen im Sinne echter deutscher Lebensbaltung zu erziehen und gleichzeitig den Keim zu einer wirklichen Erhaltung unseres Kulturgutes zu legen.

Die NSV. dringt mit ihrer Kindergartenarbeit, hierzu gehört auf dem Lande auch die Unterhaltung von Ernte-Kindergärten, besonders auch in die Grenzgebiete vor, zumal hier kulturelles Schaffen wegen besonderer wirtschaftlicher, politischer und sozialer Verhältnisse besonders schwierig, aber auch besonders dankbar ist.

In vielen Fällen wird die erste kulturelle Arbeit in den NSV.-Kindergärten die Erziehung zur Körperpflege, zur Sauberkeit und Zweckmäßigkeit der Kleidung in Hinblick auf die Jahreszeit usw. sein, um überhaupt die Voraussetzung für die Aufnahme innerer Werte zu schaffen. Das Kulturgut, das an das Kind in den NSV.-Kindertagesheimen herangebracht wird, sind Volkslieder, deutsche Märchen, Spiele und Bräuche, die eine Fülle von Möglichkeiten bieten, um bei den Kindern einen gesunden Sinn für echtes deutsches Volksgut aufleben zu lassen.

Bei den Hausbesuchen und Heimabenden ist den NSV.-Kindergärtnerinnen die Möglichkeit gegeben, anregend auf die Mütter zu wirken, wie sie zu Hause in ihrer freien Zeit sich mit den Kindern beschäftigen können, oder sie machen aufmerksam auf die Möglichkeit einer Teilnahme an Erziehungs-, Näh- und Bastelkursen des Reichsmütterdienstes. So strahlt von den NSV.-Kindertagesheimen letzten Endes auch in die oft nüchternen Verhältnisse beschränkter Häuslichkeit eine schöne Behaglichkeit hinein. Um alles dieses durchführen zu können, benötigt die NSV. geeignete Heime und fachlich durchgebildete Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen. Bremer, helft dieser wirklich schönen Ziele verwirklichen, indem ihr Mitglied der NSV. werdet. ⊙

Ein alter Mantel - ein neues Kleid

Ein Mann mag den Kopf schütteln, wenn seine Frau „schon wieder" etwas Neues anzuziehen haben will. Ihre Ansprüche sind nicht groß, denn sie wünscht sich nur einen halben Meter Litze oder einen Rest Seide, um mit Phantasie und etwas Geschick ihr altes Kleid zu verschönern und zu modernisieren. Hand auf's Herz, ist dem Manne etwas gedient, wenn er sich zu einem alten Anzug einen neuen Kragen und Krawatte kauft? Bei Revers sind und bleiben unmodern, die Nähte glänzen verdächtig, der Anzug behält sein trauriges Gesicht. Eine Frau weiß sich zu helfen.

Denn sie kann den Ausschnitt ihres Kleides verändern, Aermel verkürzen oder durch breite Manschetten verlängern; ein anderer Gürtel, ein neuer Kragen, und das Vorjährige ist kaum wiederzuerkennen. Und wenn es einer Frau gelingt, aus einem alten, nicht mehr modernen Kleidungsstück etwas neues Hübsches zu schaffen, ist sie doppelt froh: einmal, ihre Geschicklichkeit beweisen zu haben und daß sie das Alte in neuer Form weiterverwenden kann, ohne daß der Geldbeutel erheblich angestrengt wurde.

Wir wollen hier ein Beispiel nennen. Vielleicht entdeckt noch einige im Kleiderschrank einen vor- oder vorvorjährigen Sommermantel aus leichterem Stoff. Der Mantel hat eine sportliche Form, die zwar neutral und nicht unmodern ist, aber wir haben ihn schon längere Zeit getragen und mögen ihn deshalb nicht mehr leiden, außerdem sieht die rechte Seite des Stoffes etwas vertragen aus, während die linke so gut wie neu wirkt. Also, auseinandergetrennt, selbstverständlich gereinigt oder wenn es der Stoff zuläßt, selber gewaschen, die Innenseite nach außen gewandt und das Material zu einem modischen Bolerokleid verarbeitet. Diese Kleidform eignet sich gut, nach einem Mantelschnitt geschneidert zu werden.

Bei dem Kleid werden Jäckchen und Rock nicht getrennt verarbeitet, sondern der Rücken bleibt aus einem Stück bestehen, während die Vorderseite die Jäckchenform andeutet. Oftmals zeigt schon der Rücken des Mantels zwei Teilnähte; wenn nicht, so müßten wir sie einarbeiten, damit das Kleid, die Taille betonend, der Figur anliegt. In diese Teilnähte setzen wir am Rücken die Bolerosilhuet, die wir aus abfallendem Stoff der beiden Vorderseiten oder der Aermel gewinnen. Denn die Aermel tragen wir kurz, und wenn genügend Weite vorhanden ist, wird die Armkugel in Schulterhöhe mit Abnähern versehen. Der rückwärtige Bolerosteil schließt mit dem vorderen in der Seitennaht ein. Der Rock erhält vorn in der Mitte eine Naht, und genügend Stoff für eine Schrittfalte wird von den meist sehr weit übereinanderschließenden Mantelteilen abfallen.

Der Schmuck des Kleides, der bei anderen Kleidern als Kragen und Garnitur gilt, wird hier durch die unter dem Jäckchen getragene Weste bestimmt. Hier kann man dem zum Kleid gewordenen Mantel durch verschiedene Macharten der Westen jeweils ein anderes Gesicht geben. Stoffreste lassen sich für diesen Zweck verwenden, denn der Rücken, der, unsichtbar, vom Kleid verdeckt ist, kann aus billigerem Futterbatist sein. Stoff, Farbe und Muster richten sich nach dem Material des Kleides: bei wollenen Woll- oder Kleiderstoff steht eine dunkelfarbige Bluse mit Band- und Schleifengarnitur besonders hübsch aus. Tupfen- und Streifenmuster gehören zu unifarbenem Stoff, Batiste mit Rüschen und Volants benäht passen am besten zu dunklem Kleidstoff. Ein zur Weste gehörender schärpenähnlicher Gürtel ergibt wiederum eine ganz neue Kleidwirkung, die dem nachmittäglichen Stil nahekommt.

Vera Sieveking

Das neue Seidenkostüm - die neue Seidenjacke

Kostüme beherrschen das Frühjahrsbild. Ein Kostüm stellt man sich immer sportlich und etwas männlich vor. Man verlangt eben festes, strapazierfähiges Material.

Das, — — — war bis jetzt so. Aber — — da kommt Frau Mode und wirft alle ehernen Gesetze einfach um. Warum soll also Seide nicht einmal ein ebenso begehrlicher Modeliebling sein? Man hat den Versuch gemacht, aus Seide ein schnittiges Kostüm anzufertigen. Und wir müssen sagen, dieser Versuch klappte ausgezeichnet. Natürlich hat man nicht eine zweibeliebige Seide zu diesem Range erhoben, es mußte schon etwas Außergewöhnliches sein. Und da ist man auf Taft gekommen.

Man muß schon eingestehen, so ein Seidenkostüm ist äußerst schick und für das traditionelle Schneiderkostüm ein gefährlicher Konkurrent. Wir wollen mal sehen, wer von den beiden den Sieg davontragen wird. Jedenfalls wird sich das Taftkostüm übergezogend behaupten, das läßt sich schon jetzt ohne Schwierigkeiten feststellen.

Die Jacke ist ziemlich kurz gehalten, ein kleines Schößchen wippt lustig bei jedem Schritt.

Sehr frühlingshaft und sommerlich wirken all diese netten Jacken, die natürlich auch zu einfarbigen Seidenröcken getragen werden können. Taft und Seide läßt sich herrlich verarbeiten. Der Aermel wird an der Schulter leicht gebauscht. Vielfach trägt man sie nur halblang und läßt sie unterhalb der Ellenbogen fest anliegen. Es gibt so unendlich viele Kombinationen, manchmal gehört ein ziemlich breiter Gürtel aus gleichem Material oder eine geschmackvolle Galalith- oder kunstwoll gemalte Porzellanschließe.

So ein Seidentaftkostüm ist etwas ganz Besonderes. Schwarz und blau-weiß war eigentlich schon immer da, aber wer hat den Mut, ein Taftkostüm in gewagter Zusammenstellung zu tragen? Etwa blau-rot, apfelgrün-dunkelblau, Parmaveilchen-rosa, schwarz-violett?

Gerade solche Kompositionen sind einzig in ihrer Wirkung, ebenso, daß sie den persönlichen Schick der Frau zur Geltung bringen.

Die Bluse dazu wählt man aus Batist. Wenn dann noch der Hut, Handschuh und Schuhe entsprechend abgestimmt sind, soll jemand mal sagen, wir hätten keinen Geschmack!! —

L. W.

Moderne, aber stilvoll

Immer öfter begegnet einem seit einigen Jahren der Begriff „Modeschaffendes Handwerk", und hin und wieder wird man gefragt: „Sind das denn nicht Gegensätze, Modeschaffen und Handwerk?" Die Ansicht, daß Modeschaffen das Vorrecht einiger phantasiebegabter Künstler — im Ausland natürlich — und Handwerk die solide, doppelt und dreifach genähte Arbeit sei, die aber jeden Schwung und jedes modische Gefühl vermissen läßt, ist ein altes Vorurteil, das jetzt allmählich einer besseren Einsicht weicht.

Leicht hat es das deutsche Modeschaffen nicht gehabt, lange wurde uns Deutschen die Fähigkeit zum Modeschaffen abgesprochen, es wurde behauptet, uns fehlte die beschwingte Heiterkeit, die unbefangene Freude an schönen Körper, am Spiel der Linien und Farben, wir könnten nichts nur um der Schönheit willen tun, und wären immer versucht, irgendwelche Tendenzen an Stelle sinnenfrohen Gestaltens zu setzen.

Es hat sich aber in den letzten Jahren gezeigt, daß es gerade in den Kreisen des deutschen Handwerks Meister von hohem Rang gibt, die nicht nur über bestes fachliches Können, sondern auch über modisches Gefühl und erlesenen Geschmack verfügen. Und das wird uns verständlich, wenn wir uns erinnern, daß das Handwerk im Mittelalter durch Jahrhunderte der deutschen Kultur ihr Gesicht gab, daß Impulse, Pläne, Entdeckungen und Erfindungen großzügigster und kühnster Art von Handwerkern kamen, daß Dürer und Peter Vischer, Tilman Riemenschneider und Veit Stoß, Gutenberg und auch Jakob Böhme und Hans Sachs Handwerker waren und diesen Titel mit Stolz trugen.

Gewiß hatten Zeiten schwerer politischer und wirtschaftlicher Not die Institution und die Aufbaukräfte im Handwerk gehemmt und verschüttet, aber der politische Wandel unserer Gegenwart, der alles neu belebte, hat auch dem Handwerk alle Kräfte wiedergegeben die zu neuem kühnen und freudigen Schaffen nötig sind. Dieser Aufschwung kam auch den Handwerkern zustatten, denen die Gestaltung des äußeren Menschen obliegt: Den Herren- und Damenschneidern, den Schuhmachern und Putzmachern, den Friseuren, Wäscheschneidern, Kürschnern, Handschuhmachern und Feintäschnern, und all den andern, die dazu beitragen, daß der deutsche Mensch auch in seinem Aeußeren wirdig den Geist vertritt, in dem sein Leben wurzelt.

Es besteht durchaus nicht die Absicht, eine deutsche Mode herauszustellen, die im Gegensatz zur Weltmode steht und sich in Eigenbrötelei gefällt; das deutsche modeschaffende Handwerk arbeitet ganz bewußt im Rahmen der Weltmode mit, ohne jedoch jemals den eigenen Stil zu verleugnen, den ja jedes Volk seiner Eigenart gemäß entwickelt. So wird alles vermieden, was die deutsche Frau als artfremde Uebertreibung und als unfein empfinden könnte. Trotz bewußter Betonung der Anmut und Kleidsamkeit bleibt immer fraulichte Würde der Grundzug. Ebensowenig ist man natürlich von jeder Blaustrumpfigkeit und Prüderie entfernt.

Schneider und Schneiderin arbeiten ja nicht nur nach dem äußeren, sondern auch nach dem inneren Maß. Fertig gekaufte Kleidung kann diese individuelle Arbeit nie ersetzen. Neben der kulturellen hat das modeschaffende Handwerk eine wichtige wirtschaftliche Aufgabe. Da ist zunächst die Werkstofffrage von großer Tragweite, die von allen beteiligten Werkstätten mit größter Einsatzbereitschaft gelöst wird. Die Modelle, die in den letzten Modeschauen gezeigt wurden, sind der beste und überzeugendste Beweis für Schönheit, Zweckmäßigkeit und Haltbarkeit der neuen Spinnstoffe. Die andere Frage ist die der Ausfuhr, die ebenfalls auf die beste Weise gelöst wird, wie die guten Aufträge für deutsche Modelle aus dem Auslande beweisen. Um alle diese Aufgaben erfüllen zu können, ist natürlich eine gut organisierte Gemeinschaftsarbeit nötig, die einerseits für beste Fachausbildung durch Meisterlehre und Fachschulen sorgt, um die Leistungen ständig zu steigern, andererseits die Ausarbeitung guter Modelle, die durch die Modezentrale des Damenschneiderhandwerks und des Modeamt des Herrenschneiderhandwerks für die Modeschauen im In- und Ausland ausgewählt werden, in denen sie die Leistungsfähigkeit ihrer Schöpfer in jedem Frühling und Herbst beweisen und viele Aufträge hereinbringen.

Seefisch mit Gemüse

Fisch und Gemüse ist preiswert, schmackhaft und gesund

Trotz der Steigerung des Seefisch-Verbrauches in Deutschland während des vergangenen Jahres ist die Absatzgestaltung doch noch nicht so umfangreich geworden, daß man von einer Annäherung des deutschen Verbrauchs an denjenigen der ausgesprochenen Fischesser-Nationen wie England und Japan sprechen könnte. Es wird aus einer ganzen Reihe von Gründen nicht möglich sein, die Verbrauchsziffern dieser Länder, die sich bei rund 50 Pfund pro Kopf der Bevölkerung bewegen, in Deutschland zu erreichen. Das ist auch nicht der Sinn der Werbung für den Seefisch in jeder Form, wie sie im Rahmen des Vierjahresplanes zur Durchführung gelangt. Was hierbei vielmehr erreicht werden muß, ist einmal die Beseitigung allgemeiner Vorurteile gegen den Seefischverzehr und zum andern die Vermittlung der Erkenntnis, daß der Seefisch ebensosättigend ist wie Fleisch, ja, was seine Nahrhaftigkeit anbetrifft, das Fleisch sogar übertrifft. Voraussetzung hierfür ist allerdings das Erfordernis, einen jeglichen Fisch auch so zuzubereiten, wie es seiner Eigenart entspricht. Keineswegs ist es nötig, unbewegt an den überlieferten Fischrezepten festzuhalten. Die Zubereitungsmöglichkeiten für jede Art sind vielmehr so vielgestaltig, daß jeder Fisch dem Geschmack entsprechend hergerichtet werden kann.

Den Bemühungen, dem Seefischverbrauch auch in Deutschland immer mehr eine Heimat zu schaffen, kommt das jetzt im Verlage der N.S.-Presse Württemberg G. m. b. H., Stuttgart, erschienene Seefisch-Lehr- und Kochbuch erfolgversprechend entgegen. Die Verfasserin, Therese Nottebohm, hat in dem Büchlein 250 erprobte Rezepte für Seefische aller Art, Muscheln und deutsche Krabben zusammengestellt, die man vor allen Dingen als durchaus zeitgemäß ansprechen muß. Aber über diese Zusammenstellung der Rezepte hinaus hat es sich Therese Nottebohm angelegen sein lassen, die wichtigsten Fischarten bildlich und textlich kurz zu erläutern, so daß das Werk die Bezeichnung „Lehrbuch" zu Recht trägt.

Erfreulicherweise wendet sich das Buch auch dem wichtigen Kapitel „Seefisch und Gemüse" zu, in der richtigen Erkenntnis, daß auf diesem Gebiete immer wieder aufklärend gewirkt werden muß, um mit der falschen und rückständigen Auffassung aufzuräumen, daß Gemüse nicht zu Fisch schmecke. Diese irrige Ansicht bewegt sich in der gleichen Linie wie das längst widerlegte Vorurteil, man könne im Sommer keinen Fisch essen.

Ein Kernsatz der Ernährungslehre lautet, daß ohne Obst und Gemüse die Gesundheit und Leistungsfähigkeit eines Volkes auf die Dauer nicht aufrechterhalten ist. Eiweiß, Fett und Kohlehydrate sind die Energiespender des menschlichen Körpers. Aber der Mensch braucht noch andere Stoffe, die für das Wachstum, den Stoffwechsel, wie überhaupt für ein gesundes Arbeiten des Körpers von entscheidender Bedeutung sind. Es sind dies Vitamine und Mineralstoffe, Fruchtsäuren und Fruchtzucker, deren Entstehen vielfach von Licht und Sonne abhängig ist.

Bei Gemüse und Obst sind diese Stoffe in aufgespeicherter Form vorhanden. Sie sind darum für die Volksernährung nicht zu entbehren. Und gerade diese Eigenschaften des Gemüses lassen es als besonders wertvoll erscheinen, die Seefischnahrung mit dem Gemüsegenuß zu verbinden. Zu den Seefischen, die sehr viel Jod, ferner Kalziphosphor, Phosphor, reichlich Eiweiß enthalten, bildet das Gemüse mit seinem großen Sättigungswert eine vorzügliche Ergänzung. Diese Nahrungsverbindung ergibt alle nicht nur eine wohlschmeckende, sondern auch eine sehr nahrhafte Mahlzeit.

Steht nun das Gemüse von alters her in dem guten Ruf eines sehr erfrischenden, gesunden menschlichen Nahrungsmittels, so verdient der Seefisch diese Auszeichnung nicht weniger. Gegen eine Verbindung von Seefisch und Gemüse sollte sich daher keine Hausfrau sträuben; sie sollte es sich vielmehr zur Gewohnheit machen, Seefische nur mit Gemüse auf den Tisch zu bringen. Dann entfällt auch ohne weiteres die Ansicht, daß Fisch mit Tunke und Kartoffeln — keine ausreichende Vollmahlzeit sei. Es darf in diesem Zusammenhange wohl darauf verwiesen werden, daß keiner vernünftigen Hausfrau einfallen würde, Fleisch ohne eine Beigabe auf den Tisch zu bringen.

Mit der Verbindung von Seefisch und Gemüse wird also auch die angebliche Eintönigkeit der Seefischspeise behoben. Auch in geschmacklicher Beziehung ist diese Verbindung ein Gewinn. Die leichte Verdaulichkeit ist ein weiterer Vorzug von Seefisch und jetzt erhalten wir ein preiswertes Vollgericht.

Man kann zu Seefisch fast jedes Gemüse kochen. Besonders zu empfehlen sind grüne Bohnen, Karotten, Kohl, Pilze, alle Salate, Spinat und auch Sauerkraut. Die Hausfrau sollte auch öfter Fischrouladen (wie Fleischrouladen) mit Wirsingkohl zubereiten. Zum Fischbraten gehört ebenfalls immer Gemüse, wie auch Fischauflauf mit Gemüse empfehlenswert ist.

In der Gemüseversorgung sind wir bekanntlich nahezu völlig unabhängig vom Ausland, während uns eine Steigerung des Seefischverzehrs Devisen erspart. Der gesteigerte Genuß von Seefisch und Gemüse ist deshalb ein volkswirtschaftliches Gebot, dem sich keine Hausfrau entziehen darf. Befolgen die Hausfrauen diese Mahnung, so werden sie bald die Richtigkeit des Satzes bestätigt finden, den ein bekannter Fischbiologe kürzlich prägte:

„Fisch und Gemüse ist preiswert, schmackhaft und gesund!"

Kohl mit Fisch

Bei nordischen Völkern, die ausgedehnten Fischfang und Kohlbau betreiben, sind Kohlgerichte in Verbindung mit Fisch eine Selbstverständlichkeit. Um auch der deutschen Hausfrau Anregungen für neuartige Gerichtszusammenstellungen (Kohl mit Fisch) zu geben, seien hier einige erprobte Rezepte angefügt:

Auflauf mit Fisch und Weißkohl. ¾ Kilogramm Weißkohl, ½ Kilogramm Fischfilet, ½ Kilogramm in dünne Scheiben geschnittene Kartoffeln, Salz, Zwiebeln, ½ Liter saure Milch, 1 Ei, 2 Eßlöffel Mehl geriebener Käse, Butterflöckchen, evtl. Maggi. In eine gefettete Auflaufform den geschnittenen, vorgedämpften Kohl, Fisch, Zwiebeln und Kartoffelscheiben einschichten. Milch, Ei, Mehl und Salz verquirlen, darüberrühren, den geriebenen Käse darüberstreuen und mit Butterflöckchen belegen.

Labskaus. 50 Gramm Speck, 2 saure Gurken, ½ Kilogramm Fischfilet, 1 Kilogramm Kohl, 1 Kilogramm Kartoffeln, Salz, ¾ Liter Milchflüssigkeit. Der Kohl wird geschnitten und überbrüht, die Kartoffeln in Scheiben geschnitten. In einem Schmortopf oder in einer feuerfesten Glasform läßt man den Speck aus, gibt alle Zutaten schichtweise hinein, füllt die Flüssigkeit darüber, läßt es garkochen und schmeckt ab. Garzeit eineinhalb Stunden.

Schusterpalette. 1 Kilogramm Kohl, 1 Kilogramm Kartoffeln, 250 Gramm Fleisch (Rolle), 50 Gramm Fett, 2 Heringe, ¼ Liter Milch, Zwiebel, Salz. Die gekochten Kartoffeln werden in Scheiben geschnitten, der Kohl wird feingeschnitten und gardämpft. Gebratenes Fleisch — klein gewürfelt —, Milch, Ei und Geschmackszutaten verquirlen, die Zutaten werden abwechselnd in einer Auflaufform eingeschichtet. Der Auflauf wird ½ Stunde im Ofen gebacken.

Weltbild

Nicht Zwang — Lenkung!

Verbilligte Marmelade hilft der Hausfrau sparen

Die deutsche Ernährungswirtschaft wird in der ausländischen Presse mit Vorliebe behandelt. Neben gehässigen Lügen über einen Mangel an fast allen Nahrungsmitteln spricht man gern von einer Ernährungszwangswirtschaft in Deutschland. Man will nicht erkennen, daß Deutschland seine Ernährungswirtschaft ordnen mußte, um die noch notwendige Einfuhr an Nahrungsmitteln auf das Notwendigste beschränken zu können. Es ist aber bei unserer Denjenlage selbstverständlich, daß auf den Gebieten, wo eine Eigenerzeugung noch nicht restlos erreicht ist, die vorhandene Lücke nach Möglichkeit durch andere gleichwertige und in reichlichem Maße vorhandene Lebensmittel zu überbrücken angestrebt wird, ehe zu einer Einfuhr geschritten wird. Von einem „Zwang" zum Verbrauch bestimmter Nahrungsmittel kann hier nicht die Rede sein, wohl aber von einer „Lenkung". Diese Lenkung geschieht durch Aufklärung über die betreffenden Nahrungsmittel und jetzt immer die freie Willensbestimmung der deutschen Hausfrau voraus. Sie wird stets dann befolgt werden, wenn mit der volkswirtschaftlichen Notwendigkeit auch gleichzeitig das eigene hauswirtschaftliche Interesse Hand in Hand geht. Ein Beispiel für die Verbindung beider ist die Marmeladeverbilligungsaktion, die der Reichsnährstand durch die Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft gemeinsam mit der Zuckerwirtschaft seit November vorigen Jahres zum dritten Male durchführt.

In der Fettversorgung ist Deutschland noch weitgehend auf den Bezug von Fettrohstoffen aus dem Ausland angewiesen. Neben den Anstrengungen, unsere Versorgungslage auf diesem Gebiet durch eine Mehrerzeugung von Fetten in der heimischen Landwirtschaft, durch Mehrerzeugung von Fetten durch Walfang und andere Maßnahmen zu erleichtern, besteht diese Möglichkeit vor allem in einer Einsparung von Fetten im Verbrauch. Wir haben in der Vorkriegszeit bestimmt nicht schlechter gelebt als heute, und doch war der Fettverzehr des einzelnen im Jahre 1913 erheblich geringer als heute. Wenn jeder Deutsche täglich nur 25 Gr. Fett weniger am Tage essen würde, nämlich 65 Gramm statt 90 Gramm, dann wären wir in der Eigenversorgung mit Fett einen gewaltigen Schritt weiter. Einen erheblichen Teil unseres Fettverbrauches können wir uns nun durch Marmelade ersetzen. Unser Körper hat die Eigenschaft, die in der Marmelade enthaltenen Kohlehydrate in Fett umzuwandeln und damit einen Teil des von ihm benötigten Fettes aus den Kohlehydraten aufzubauen.

Die Möglichkeit der Verbesserung unserer Fettversorgung durch einen erhöhten Verzehr von Marmelade war der eine Gesichtspunkt, weshalb die Marmeladeverbilligungsaktionen geschaffen wurden. Der andere steht unter dem Motto, kein in Deutschland erzeugtes Nahrungsgut umkommen zu lassen, sondern alles restlos der menschlichen Ernährung zuzuführen. Es ist ein „Kampf gegen den Verderb", wenn die im Herbst anfallenden Obstmengen, die in ihrer Fülle nicht sofort verzehrt und wegen der leichten Verderblichkeit nicht aufbewahrt werden können, zur Marmeladeherstellung verwertet werden. Die Gesamterzeugung der rund 400 mit der Herstellung der verbilligten Marmelade beauftragten Fabriken hat einen Wert von 80 bis 85 Mill. RM. Die Verbilligung der Marmelade schafft den Fabriken die Gewähr, die von ihnen hergestellten Mengen auch abzusetzen. Der niedrige Preis von 32 Pf. für das Pfund Vierfrucht- und gemischter Marmelade, Erdbeerenmarmelade, Apfelkraut und Apfelnachpreßgelee, von 28 Pf. für das Pfund Pflaumenmus und 18 Pf. für das Pfund Rübenkraut kommt zustande mit Hilfe von Mitteln, die vom Reich den Herstellern zur Verfügung gestellt werden. Diese aus volkswirtschaftlichen und ernährungspolitischen Notwendigkeiten geschaffene verbilligte Marmelade in verstärktem Maße im Haushalt zu verbrauchen, ist also aus diesen Gründen ein Erfordernis, bei dem an das Pflichtgefühl, Verantwortungsbewußtsein und den Einsatz jeder Hausfrau für den Vierjahresplan gemahnt wird.

Darüber hinaus aber liegt der Verbrauch verbilligter Marmelade im wirtschaftlichen Interesse jeder Hausfrau. Sie erhält in ihr ein billiges, einwandfreies, nahrhaftes und bekömmliches Nahrungsmittel, das sie vielseitig für ihren Speisezettel verwerten kann. Die Herstellung der Marmelade ist nach genauen Vorschriften geregelt und wird dauernd überwacht. Sie muß zu 50 v. H. aus Obst und 50 v. H. aus Zucker bestehen. Äpfel und Pflaumen bilden die Grundlage des Obstgehaltes unter Hinzufügung von 15 v. H. Beerenfrucht wie Erdbeere, Kirsche, Himbeere, Johannisbeere und Trauben. In der Marmelade sind die Vitamine und Nährsalze des frischen Obstes enthalten, so daß in ihr auch während der obstarmen Zeit eine ständige Quelle gesundheitlicher Werte vorhanden ist. Die verbilligte Marmelade wird an jedermann, unabhängig von seinen Einkommensverhältnissen, ausgegeben. Die Verbilligungsaktion ist also nicht mit dem verbilligten Bezug an Fetten zu verwechseln. Man kann die Marmelade zu allen Mahlzeiten verwenden. Zum Frühstück und zum Nachmittagskaffee, aber auch zum Mittag- und Abendbrot ist sie zur Bereitung von Suppen und Tunken, als Beigabe zu Puddings und Süßspeisen und als Zusätze zu Mehl-, Grieß- und Hafermehlgerichten gut und schmackhaft zu verwenden. Nicht zuletzt sei auf die Möglichkeit der erheblichen Ersparnis an Wirtschaftsgeld durch Verwendung verbilligter Marmelade hingewiesen.

Auf den volkswirtschaftlichen und hauswirtschaftlichen Vorteilen, die die Marmeladeverbilligungsaktionen bieten, beruht das ständige Anwachsen des Verbrauches an Marmelade. Die erste Verbilligung erstreckte sich auf 1,5 Mill. Zentner, die zweite 1935 auf 2,1 Mill. Zentner und die dritte noch laufende auf 2,4 Mill. Zentner. So ist die verbilligte Marmelade ein Beispiel für die geordnete Ernährungswirtschaft Deutschlands, ein Beispiel für die Verbrauchslenkung, vor allem aber auch ein Beispiel für das gesunde volkswirtschaftliche Verständnis und den hauswirtschaftlichen Sinn der deutschen Hausfrau.

Begegnung im Frühling

Heute wie vor hundert Jahren
Hütet Liesel ihre Scharen,
Und besonders wenn der Mai
Immer näher rückt herbei.
Schön fährt sich's im Vierzylinder,
Aber laufen ist gesünder.

Jener steuert zehn Pe-Essel,
Diese führt ein Dutzend Gössel,
Wo ihn sorgt die Wagenlage,
Kümmert sie die Magenfrage.
So trägt seinen Teil ein jedes,
Ob per Auto, ob per pedes.

Kleine Liebe zu Kakteen

Sie stehen auf der Fensterbank oder einem Blumentischchen, grün und stachelig, unförmig, klein, dick oder groß und manche wie Schlangen. Wie die Gestalt gewordene Widerspenstigkeit und Abwehr sind sie und doch umsorgen wir sie, warten geduldig von einem Tag zum anderen, daß sie wachsen, von einem Jahr zum anderen, daß sie blühen.

Sie sind wie die geheimnisvollen Tiere des Meeres, die wie Blumen aussehen — man traut ihnen geheimes Leben zu, man meint, es müßte etwas Besonderes mit ihnen sein. Warum man sie liebt, weiß man eigentlich gar nicht. Es gibt viel dankbarere Blumen wie sie, die mit Farben und lieblichen Blüten uns immer neu überraschen, aber diese sind anspruchslos. Ein bißchen Sonne, ein bißchen Wasser und sie sind zufrieden und wachsen. Ja, man meint fast, man könnte sie wachsen sehen und darum hat man sie vielleicht schon gern. Sie sind wie brave Kinder, die ihr Süppchen essen und zufrieden wachsen und gedeihen.

Das ist es doch, was uns zu den Blumen zieht, daß wir sie umsorgen können. Es ist richtige Liebe. Nicht auf das, was wir dafür bekommen, sondern einzig und allein auf die treue Pflege und das Dasein für die Blumen kommt es an.

Es gibt genug Menschen, die Kakteen häßlich und mißgestaltet nennen, aber es geht einem in der Liebe zu diesen seltsamen Pflanzen wie in der Liebe zu einem Menschen, man findet sie schön, sobald sie einem ans Herz gewachsen sind. Wenn man bedenkt, wie klein und nebensächlich der große Kaktus wird, wenn ihm die Ableger fast die ganze Kraft nehmen, daß er kaum noch weiterleben, gewiß aber nicht blühen wird, so lange der Kranz von kleinen Kakteenkindern um ihn ist. Fällt euch dabei nichts ein, ihr Menschen, die ihr über die häßlichen, grotzsten Mißlinge spottet? Genau so wie eine Mutter sich für ihre Kinder opfert und ihre letzte Kraft hingibt, so weilt dieser Kaktus für seine „Stachelkinder" dahin, ist nur für sie da. Und da soll man ihn nicht lieben, auch wenn er nicht mit hundert Blüten prunkt und glänzt? Wenn man ihn aber sehr umsorgt, hütet und in die Sonne rückt, dann blüht er doch, rot oder weiß. Wie ein Wunder öffnet sich da die Blüte, wie ein Stern, der ein Geheimnis umschloß, das er nun den Augen preisgibt.

Sonst nannte man nur die Rose, die Königin unter den Blumen — und jetzt wird ein einfacher Kaktus „die Königin der Nacht", doppelt soltbar, wie alles, das sich nicht dauernd und jeden offenbart.

Nur kurz blüht sie — öffnet und schließt sich, wenn sie den Menschen ihr Schönstes geschenkt hat. Sehr, sehr nachdenklich könnte man vor diesem Blumenwunder werden, das uns nur so kurz die Schönheit zeigt, wie ein Traum vergeht. Wir wollen aber nicht traurig sein, sondern es feiern und warten auf das Glück, auf die „schöne" Stunde, den „schönen Augenblick", der tausend graue Stunden auslöscht.

Rsk.

Recht viel Meerrettich!

In der heutigen Zeit kommen wieder viele Gewächse unserer Gärten zu Ehren. Ich meine damit hauptsächlich die Gewürzpflanzen, die oft vergessen, zum mindesten aber recht stiefmütterlich behandelt wurden, so z. B. der gute, alte Meerrettich. In einer Ecke des Gartens, mit wenig Pflege gedeiht er gut und kommt jedes Jahr treu und brav wieder. Sehr vielleitig läßt er sich in der Küche verwenden. Die langen, braunen Wurzeln werden gewaschen, geputzt und auf dem Reibeisen schnell feingerieben. Man muß den Meerrettich dann gut zudecken oder mit Essig beträufeln, damit er die schöne, weiße Farbe behält. So vorbereitet kann er uns durch seinen scharfen, pikanten Geschmack an allerlei Gerichten erfreuen. Früher konnte man sich einen Karpfen blau nicht ohne Schlagsahne mit Meerrettich vorstellen oder man fand, daß etwas schaumig gerührte Butter mit Meerrettich vermischt unbedingt zu einem gut zubereiteten Fisch gehört. Doch warum gleich mit Schlagsahne oder Butter! Meerrettich an eine Mehlschwitze getan, erfüllt dieselben Dienste. So ist z. B. ein Stück Pökelrinderbrust oder anderes Fleisch mit einer Tunke aus Milch oder Brühe mit geriebener Semmel angedickt und Meerrettich abgeschmeckt, ein besonderer Genuß. Auch zur Herstellung eines wohlschmeckenden Rohkostsalates aus Aepfeln und roten Rüben findet er Verwendung.

Will die Hausfrau ihrem Mann einen Extragenuß bereiten, so setzt sie ihm neben seine geliebten Wiener Würstchen ein Schälchen mit Meerrettich. Bessen Sie auf, er wird angenehm überrascht sein. Auch eine Scheibe Roggenbrot mit Meerrettichquark bestrichen, ist durchaus nicht zu verachten. Und zum Abendbrot müssen Sie noch unbedingt eine Selleriefülle mit Kartoffeln erproben, der die Meerrettichmayonnaise recht fein angerichtet, erst die richtige Vollendung gibt.

Nun noch kurz etwas über die Aufbewahrung des Meerrettichs. Die ganzen Stangen lassen sich im Keller, in feuchtem Sand eingeschlagen, aufbewahren. Man kann den Meerrettich aber auch gerieben und mit Salz vermischt in einer verschließbaren Büchse lange Zeit frisch erhalten und ihn so dauernd gebrauchsfertig haben.

Sie sehen, es gibt eine Menge Gerichte, die durch den Zusatz von Meerrettich an Geschmack und auch, was besonders erfreulich ist, an Bekömmlichkeit gewinnen. Er verdient es also wirklich, daß wir ihn etwas mehr beachten und häufiger in der Küche verwenden.

Wer bastelt mit?

Bunte Halsketten

Zeichnung: Rieger

Wer hätte nicht gerne zu jedem Kleid die passende Halskette? Ich will den kleinen Bastelkünstlern verraten, wie man auf billige Art sich den passenden Halsschmuck anfertigen kann. Außer geschickten Händen brauchen wir einen Zeichenbogen aus unserem Zeichenblock, Tuschkasten, Pinsel, eine Stricknadel und etwas farblosen Spirituslack. Zuerst bemalen wir den Zeichenbogen mit bunten Klecksen (z. B. rot und blau oder braun und gelb) (Abb. 1). Nachdem der Bogen getrocknet ist, teilen wir ihn in 3 Zentimeter breite Streifen, mit Hilfe von Lineal und Bleistift, und zerschneiden sie dann (Abb. 2). Jeder Streifen soll Material für zwei Perlen geben, deshalb ziehen wir von der linken unteren Spitze bis zur oberen rechten Spitze des Papierstreifens eine schräglaufende Linie (Diagonale), die wir wieder zerschneiden (Abb. 3). Jetzt wickeln wir, am breiten Ende beginnend, den Papierstreifen so fest wie möglich über eine Stricknadel, die bunte Seite nach außen haltend (Abb. 4). Achtet auf gleichmäßiges Wickeln, damit die Perle nicht schief wird! Das spitze Ende wird mit Klebstoff festgeklebt und die Perle ist fertig (Abb. 5). Nachdem ihr, je nach Länge der Kette, die Perlen angefertigt habt, reiht ihr sie auf eine dünne Gummischnur, deren Enden ihr fest vernäht. Hübsch sieht es aus, wenn ihr zwischen zwei selbstgefertigten Perlen drei runde oder eckige Holzperlen setzt, z. B. rot, blau, rot oder braun, gelb, braun). Zum Schluß werden die Perlen mit farblosem Spirituslack überzogen. Die Halskette ist ein hübscher Geschenkartikel und wird sicher viel Freude bei euch auslösen. Versucht es einmal!

WER KANN ES LÖSEN?

Denksportaufgabe: Ein großes Geschäft

Der Inhaber einer großen Berliner Exportfirma saß in seinem Privatbüro. Obwohl der Betrieb längst Schluß gemacht hatte, wollte er noch auf die Nachricht von einem Vertragsabschluß. Wenn dieser nämlich zustande kam, waren sofort noch bestimmte Dispositionen notwendig. Die direkte Leitung zum Hauptfernsprechamt war angeschlossen, der Fernsprecher stand vor dem Wartenden. Jetzt begann er zu ticken. Die Nachricht kam „— — — Sechzehn Uhr fünfundvierzig. Soeben Vertrag abgeschlossen Stop Veranlaßt sofort Abertragung der ersten Sendung Stop Vertretung Harold&sen." Die Nachricht des Herrn Harold&sen kam aus einer anderen Weltstadt. Aus welcher?

Silbenrätsel

Aus den Silben:

ab — au — baum — ber — bro — ca — de — der — dog — don — du — e — e — ein — eis — el — er — eu — fer — ge — gel — gel — greifs — he — i — i — ke — ko — le — ling — lip — ma — na — ne — ne — ne — ner — neun — nung — ny — ohr — rät — re — re — sa — schön — se — sel — send — sonn — stad — ti — tog — tau — te — tos — turn — um — ur — ur — wald — wran — ze — zeit

sind 27 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten und deren dritte Buchstaben von unten nach oben gelesen einen Ausspruch von Matthias Claudius ergeben. Die Wörter bedeuten:

1. Erdperiode, 2. Feiertag, 3. germanische Göttin, 4. Planet, 5. Oper von Puccini, 6. Nadelbaum, 7. Fluß in Spanien, 8. weiblicher Vorname, 9. Hafenstadt in Finnland, 10. Vorempfinden, 11. Fisch, 12. Lehrbegriff, 13. Gestalt aus den Meistersingern, 14. Denkaufgabe, 15. Kegelschnitt, 16. Schiffsgitter, 17. preußischer Generalfeldmarschall, 18. primitives Wasserfahrzeug, 19. deutsche Universität, 20. Weicher Baum, 21. Verwandter, 22. Eidechsenart, 23. Nachtvogel, 24. Blume, 25. Lobgesang, 26. Naturerscheinung, 27. weiblicher Vorname.

Buchstabenrechnen

Die gegebenen Wörter — Liebe, Ungar — haben neun verschiedene Buchstaben, die jedoch die Zahlen 1—9 so ersetzt werden sollen, daß sich bei der Addition der gefundenen Zahlen die Summe 67 274 ergibt.

```
  d. h. Liebe
    + Ungar
  ---------
    67274
```

Ergibt sich bei der Subtraktion der oben gefundenen Zahlen die Zahl 8 362

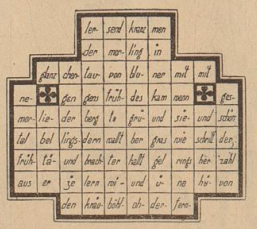
```
  d. h. Liebe
    - Ungar
  ---------
     8362
```

so sind die eingesetzten Zahlen richtig und dann ergibt die Zahlenreihe 123456789 mit den entsprechend eingesetzten Buchstaben den Namen eines europäischen Königreichs.

BuchstaenzMosaik

Die Buchstaben ergeben, richtig miteinander verbunden, den Namen eines Tiroler Freiheitshelden.

Rösselsprung



(Auflösungen in unserer morgigen Ausgabe)

Verantwortlich: Heinz Tischer, Bremen